



**Evaluierung der Umsetzung und Wirkung
des Kleinprojektfonds auf die Durchführung
der Prioritätsachse IV
im Kooperationsprogramm INTERREG
Polen – Sachsen 2014-2020**

ABSCHLUSSBERICHT

Auftraggeber:

**MINISTERIUM FÜR INVESTITIONEN UND ENTWICKLUNG
DER REPUBLIK POLEN**

Abteilung für Territoriale Zusammenarbeit

ul. Wspólna 2/4

00-926 Warszawa

www.miiir.gov.pl



Ministerstwo Inwestycji i Rozwoju

Auftragnehmer:

„EU-CONSULT” Sp. z o.o.

ul. Toruńska 18c lokal D

80-747 Gdańsk

www.eu-consult.pl



„Kreatus” Sp. z o.o.

ul. 11 Listopada 60-62

43-300 Bielsko-Biała

www.kreatus.eu



Gdańsk 2019

SPIS TREŚCI

1. EINFÜHRUNG	5
2. BESCHREIBUNG, ANALYSE UND INTERPRETATION DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	6
2.1. Ziele und Herausforderungen	6
2.1.1. Bedürfnisse im Grenzgebiet	6
2.1.2. Erreichung der Programmziele	9
2.1.3. Bedürfnisse der Begünstigten	23
Fazit	25
2.2. Partnerschaften	25
2.2.1. Antragsteller und Förderbereiche	25
2.2.2. Geschlossene Partnerschaften und lokale Initiativen	28
2.2.3. Auswirkungen der Projekte auf den Abbau von Barrieren.....	35
Fazit	37
2.3. Auswirkung	38
2.3.1. Stärkung des sozialen Kapitals.....	38
2.3.2. Komplementarität von Kleinprojekten	40
2.3.3. Aufbau neuer Partnerschaften	44
2.3.4. Fortführung bestehender Partnerschaften	48
Zusammenfassung	48
2.4. Verfahren	49
2.4.1. Kostenstruktur	50
2.4.2. Zur Effizienz der Umsetzung von Kleinprojekte	58
2.4.3. Informations- und Publicitätsmaßnahmen.....	64
2.4.4. Förderungsstrukturen und -verfahren	68
Zusammenfassung	80
2.5. Querschnittspolitiken.....	81
2.5.1. Grundsatz der Nachhaltigkeit.....	81
2.5.2. Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	85
2.5.3. Entwicklung der Informationsgesellschaft	88
2.5.4. Maßnahmen zur Förderung der Querschnittsziele	89
Zusammenfassung	90
3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	92
4. verzeichnis der grafiken	99
4.1. Tabellenverzeichnis.....	99
4.2. Abbildungsverzeichnis	99
4.3. Bilderverzeichnis.....	102

5. Übersicht untersuchter Quelldokumente	102
5.1. Dokumentenanalyse	102
5.2. Analyse der europäischen und nationalen Vorschriften in Bezug auf den KPF.....	103
Anhang - Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators durch Projektträger.....	104

1. EINFÜHRUNG

Der vorliegende Bericht wurde mit dem Ziel erstellt, die Durchführung sowie die Ergebnisse des Kleinprojektfonds (nachfolgend: KPF) als Schirmprojekt im Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 (nachfolgend: Kooperationsprogramm) einzuschätzen. Hierbei handelt es sich um ein grenzübergreifendes Kooperationsprogramm, das verschiedene NUTS-Regionen auf polnischer und deutscher Seite umfasst. Auf polnischer Seite gehören zum Fördergebiet die Unterregion Jelenia Góra sowie der Landkreis Żary (Unterregion Jelenia Góra) und auf deutscher die Landkreise Bautzen und Görlitz. Das evaluierte Programm wird im Rahmen des Ziels „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ umgesetzt und aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert. Im KPF wurden bis zum 25. März 2019 ¹ 227 Projektanträge (101 auf polnischer und 126 auf deutscher Seite) gestellt. Untersucht wurden sämtliche Antragsteller für Kleinprojekte. Um ein hinreichend aussagekräftiges Untersuchungsmaterial zu erhalten, wurden folgende Untersuchungen durchgeführt:

- Desk-Research-Analyse
- Analyse der europäischen und nationalen Vorschriften in Bezug auf den KPF (auch hinsichtlich Planung von Rechtsakte für die kommende Finanzperspektive 2021-2027);
- Tiefeninterviews mit Art.23-Prüfern, Mitarbeitern der Euroregion sowie Partnern in Kleinprojekten;
- CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller für Kleinprojekte;
- Fallstudien (darunter PAPI-Befragung von Bewohnern des Grenzgebiets und UDI mit Projektpartnern);
- Soziale Netzwerkanalyse
- Benchmarking;
- Untersuchung mit folgenden Methoden: mystery client, mystery calling und mystery web;
- Expertenrunde

Die Untersuchung hat die Einschätzung des Einflusses der Kleinprojekte auf Veränderungsprozesse im sächsisch-polnischen Grenzgebiet sowie die Antwort auf die Frage ermöglicht, welchen Anteil das Förderinstrument KPF auf diese Veränderungsprozesse im Grenzgebiet hat. Beurteilt wurden auch Tendenzen der Wahrnehmung der Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze, der Grad des gegenseitigen Vertrauens und die Entwicklung grenzübergreifender Kontakte. Gleichzeitig beziehen sich die Empfehlungen aus dem Teil der Untersuchung, der die Prozesse betrifft, an denen der Projektträger unmittelbar beteiligt ist, auf mögliche Vereinfachungen bei der Durchführung von Kleinprojekten sowie des Schirmprojektes. Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis dieser Arbeit.

¹ Datum der Unterzeichnung des betreffenden Fördervertrages.

2. BESCHREIBUNG, ANALYSE UND INTERPRETATION DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

2.1. Ziele und Herausforderungen

2.1.1. Bedürfnisse im Grenzgebiet

Fragestellung Inwiefern entsprechen Ziele und Konzeption des KPF den Problemen/ Herausforderungen im sächsisch-polnischen Grenzgebiet?

Hauptziel ist im Kleinprojektfond für das Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 die Stärkung der bestehenden grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Im Kooperationsprogramm werden die spezifischen Ziele des KPF bestimmt. Dazu gehören die Intensivierung der institutionellen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bürgern

und Institutionen in den Tätigkeitsbereichen der Euroregion Neisse sowie Verbesserung der Bedingungen für die stärkere Entwicklung grenzübergreifender Zusammenarbeit und die Stärkung der grenzübergreifenden Verbindungen².

Das Programmdokument enthält eine detaillierte Diagnose der Situation im Grenzgebiet. Auch die Entwicklungsstrategie für die Euroregion Neiße/Nysa 2014-2020 und die für die Strategie durchgeführte SWOT-Analyse verweisen auf die Hauptprobleme, mit denen die Region zu kämpfen hat. Die SWOT-Analyse aus der Entwicklungsstrategie für die Euroregion Neiße/Nysa 2014-2020 hat folgende Hauptprobleme aufgezeigt³:

- unzureichende Kenntnisse der Nachbarschaftssprache, Sprachbarrieren;
- Geringes Bewusstsein für die Notwendigkeit rationaler Energienutzung und Energieeinsparungen;
- Kompliziertes Verwaltungsverfahren im Zusammenhang mit der Erstellung und Umsetzung grenzübergreifender Projekte;
- Rückgang der Touristenzahlen aufgrund der Qualität der Dienstleistungen und des touristischen Angebots;
- Ehrenamtliche Arbeit als Grundlage der meisten Aktivitäten und Abhängigkeit der Aktivitäten von projektbezogener Finanzierung;
- Keine systematische Zusammenarbeit von Grund- und weiterführenden Schulen;
- mögliche Ausbreitung von Fremdenfeindlichkeit, Neonazismus, Neofaschismus und Intoleranz gegenüber kultureller Andersartigkeit.

Die Ziele und Konzept des Kleinprojektfonds gehen in hohem Maß auf diese Bedürfnisse ein. Sowohl die Mitarbeiter der Euroregion als auch Partner von Kleinprojekten bewerten sie sehr positiv⁴ als Antwort auf die Entwicklungsprobleme der Region und Impulse für die Stärkung der Bindungen zwischen lokalen Gesellschaften in Polen und Deutschland. Die umgesetzten Vorhaben erlauben nach Ansicht der Kleinprojektpartner selbst bei ausgesprochen enger Profilierung die Anknüpfung grenzübergreifender Kooperationsbeziehungen. Darüber hinaus erleichtert die im Vergleich zu

² Handreichung für Kleinprojektfonds INTERREG Polen – Sachsen 2014-2022, Version 3, S. 5-6.

³ Es wurden nur die Risiken und Schwachstellen identifiziert, die vor dem Hintergrund der Ziele und Umfangs des KPF zu überwinden sind.

⁴ Befragung im Rahmen von Tiefeninterviews.

anderen Förderquellen geringe Kompliziertheit der Verfahrensabläufe die Nutzung von Mitteln des KPF und die Verwirklichung von Projekten, die sich an lokale Gemeinschaften wenden. Ein Mehrwert des evaluierten Instruments ist die Beseitigung von Barrieren sowie Abbau bestehender Stereotype und Vorurteile zwischen Gemeinschaften in Polen und Deutschland. Vertreter der Euroregion verwiesen jedoch darauf, dass nicht nur der KPF allein zur Intensivierung der Zusammenarbeit beiträgt. Hier kommt auch eine Reihe anderer Faktoren zum Tragen wie z.B. Finanzierung aus anderen Quellen, die wachsende gegenseitige Abhängigkeit beider Seiten der Grenze infolge der Globalisierung, die Öffnung der Grenzen.

Wie die Untersuchungen für die vorliegende Evaluation gezeigt haben, bleibt jedoch die Sprachbarriere nach wie vor ein wesentliches Hindernis. Die Sprachprobleme sind aber andererseits nicht so ausschlaggebend, dass sie die Durchführung grenzübergreifender Projekte unmöglich machen würden. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Deutsch-polnische Begegnungen“, an dem die DPFA Regenbogen-Grundschule und die DPFA Europrymus – Grundschule Tęcza teilnehmen. In diesem Vorhaben wurden allen Sprachbarrieren zum Trotz etliche Projekte erfolgreich umgesetzt, die sowohl an die Schüler*innen der Grundschulen, als auch an die Lehrkräfte gerichtet waren.

Die Untersuchungen zeigten, dass keine rechtlich-administrative Hindernisse bestanden hatten und die Vorbereitung sowie Umsetzung der Projekte für die KPF-Projektträger kein Problem darstellen. Es wurde außerdem festgestellt, dass der Fonds zur Verringerung der Vorurteile und Stereotypen unter den Projektbeteiligten beigetragen hat. Die vorliegende Evaluation bestätigt, dass die Durchführung gemeinsamer polnisch-deutscher Projekte zur Überwindung von Barrieren und Vorurteilen in den lokalen Gemeinschaften beigetragen hat. Begünstigt wird dies insbesondere dadurch, dass sich die Kleinprojekte an die Bewohner des Grenzgebiets wenden und diese durch die Teilnahme an den Projekten einander kennen lernen können. Hierdurch wird die Gefahr gemindert, dass sich Intoleranz und gegenseitige Feindschaft verbreiten, und bestehende Stereotype und Voreingenommenheit beseitigt werden. Als Beispiel sei das Projekt „Deutsch-polnische Seniorenwoche“ genannt, das die Gemeinden Jasień auf polnischer sowie Spreetal auf deutscher Seite durchgeführt haben. Dieses Vorhaben hat erfolgreich zur Beseitigung von Vorurteilen und Befürchtungen gegenüber dem Nachbarn beigetragen, die in den Kriegserfahrungen älterer Bürger tief verwurzelt waren. Auch die Mitglieder der Expertengruppe haben auf dieses Beispiel hingewiesen, um die Bedeutung und Wirkungskraft der im Rahmen des KPF ergriffenen Initiativen zu unterstreichen. Der im Rahmen des o.g. Projekts erzielte Effekt zeugt davon, dass die Durchführung grenzübergreifender Vorhaben nötig ist, und dass sich selbst so auch selbst bei sehr negativen Vorerfahrungen lokaler Gemeinschaften das Hauptziel des Kooperationsprogramms, die Intensivierung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, erreichen lässt.

Zum Aspekt der Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsgrundsätze kann festgestellt werden, dass durch die Durchführung von Vorhaben das Bewusstsein für eine rationale Nutzung der Ressourcen gesteigert werden konnte. Allerdings waren nur zwei der umgesetzten Kleinprojekte (Energie grenzenlos für Kinder sowie „Schulen in der Grenzregion – voller Energie!“) ausdrücklich energiepolitischen Themen gewidmet. Gleichwohl wird generell in den durchgeführten Projekten dem Grundsatz der Nachhaltigkeit große Bedeutung beigemessen. Unter Projekten, die diesen Grundsatz außerordentlich positiv zum Tragen bringen, ist auf das Vorhaben „Polnisch-deutsche Begegnungen mit dem Wald“ hinzuweisen. Mit Blick auf seine Thematik hat dieses Projekt den Grundsatz der Nachhaltigkeit besonders umfassend aufgegriffen. Auch in den nachstehend aufgeführten Projekten wurde der Grundsatz der Nachhaltigkeit auf mindestens vier Arten hervorgehoben:

- ***Deutsch-polnische Begegnungen zur Förderung des europäischen Gedankens;***
- ***"KarriereHier - Zukunftschancen für Gymnasiasten im Dreiländereck";***
- ***25 Jahre Seniorenclub Kraftwerk Boxberg und 10 Jahre deutsch-polnische Zusammenarbeit;***
- ***Zweisprachiger grenzüberschreitender Erste-Hilfe-Kurs für Senioren in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec;***
- ***Kreativwirtschaft im Grenzraum Deutschland - Polen;***
- ***Kohle in der Lausitz - Förderung der regionalen Traditionen am polnisch-deutschen Grenzgebiet;***
- ***Deutsch-polnischer Kids Day on Ice;***
- ***Deutsch-Polnische Treffen zur sorbischen Kultur und dem Kohlebergbau;***
- ***Treffen der Jugendfeuerwehren Malschwitz und Chocianów;***
- ***Intensivierung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit.***

Die Evaluation hat keine Anhaltspunkte dafür erbracht, dass die umgesetzten Kleinprojekte zu einer Verbesserung der Dienstleistungsqualität und des touristischen Angebots geführt hätten. Solche Effekte hängen vor allem von Investitionen ab und fallen damit nicht in den Interventionsbereich des KPF. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass bei einem Prozent der bewilligten Kleinprojekte als Zielgruppe Organisationen aus dem Bereich Tourismus, und bei 13 Prozent Touristen und Besucher des Grenzgebiets genannt wurden. Die Förderung „weicher“ Bereiche führte außerdem dazu, dass die Bewohner stärker als zuvor bereit waren, auf die andere Seite der Grenze zu reisen und das Nachbarland zu besuchen. Dies ergab sich aus den PAPI-Befragungen von Bewohnern des Grenzgebiets. Die beobachtete Veränderung der Einstellungen und die Offenheit der Grenzbewohner ist ein Ergebnis der durchgeführten Projekte, in denen der Nachbarn von jenseits der Grenze kennen gelernt und die Furcht vor gegenseitigen Kontakten abgelegt werden konnte.

Der Einfluss des KPF auf die Anbahnung von Kooperationen zwischen Akteuren aus Polen und Sachsen, die nicht von einer Weiterfinanzierung der Aktivitäten abhängen, ist nur schwer eindeutig abzuschätzen. Die gesammelten Daten zeigen, dass bisherige Partner ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit auch für die Zukunft erklären. In einigen Fällen wurde freilich festgestellt, dass die im Rahmen der Umsetzung von Kleinprojekten stattfindende Zusammenarbeit auch schon früher bestanden hatte, so dass die Finanzierung durch den KPF für ihre Anknüpfung nicht ausschlaggebend war. Auch hier wurde jedoch erklärt, die bestehende Zusammenarbeit auch künftig, nach dem Ende der durch den KPF finanzierten Vorhaben, fortsetzen zu wollen. Es ist jedoch nicht möglich, diese Erklärungen auf die Gesamtheit der Antragsteller zu extrapolieren. Denn die heute zusammenarbeitenden Akteure sind in ihrer Form und ihren organisatorischen Fähigkeiten zu unterschiedlich, um solche Verallgemeinerungen vornehmen zu können. In einigen Fällen wurde nämlich die Zusammenarbeit nur zur Umsetzung des jeweiligen Projektes begonnen. Solche Ad-hoc-Partnerschaften können nach Projektabschluss auch wieder zerfallen, wenn keine Chance auf Weiterfinanzierung besteht.

In Fallstudien wurde bestätigt, dass Ziele und Konzept des KPF gut auf die Probleme und Herausforderungen des sächsisch-polnischen Grenzgebiets eingehen, und die Projektträger der Kleinprojekte keine Schwierigkeiten damit hatten, die von ihnen geplanten Aktivitäten in den Rahmen der Förderfähigkeitskriterien einzupassen (Möglichkeiten zur KPF-Förderung unterschiedlicher Aktivitäten und die an die thematische Ausrichtung der Aktivitäten angepasste Förderung). Projektpartner beklagten nur, dass in Kleinprojekten keine kleinen Investitionen zugelassen waren, die auf lokaler Ebene einen realen Mehrwert der Kleinprojekte dargestellt hätten. Allerdings ist zu betonen, dass der KPF nach seinen Fördergrundsätzen keine Investitionen, sondern

„weiche“ Aktivitäten unterstützt. Deshalb stellt die fehlende Möglichkeit, aus dem KPF Investitionen zu finanzieren, keinen Mangel dieses Förderinstruments dar, denn wenn der KPF solche Investitionen ermöglichen würde, wäre zu erwarten, dass die Projekte auf diese Investitionen und nicht auf die soziale Integration ausgerichtet würden.

2.1.2. Erreichung der Programmziele

Fragestellung Inwieweit tragen die durchgeführten Kleinprojekte zur Erreichung der KPF-Zielsetzungen bei? In welchem Grade übersetzt sich das in die Umsetzung der Ziele des Kooperationsprogramms? Welche Outputs (Indikatoren) liefern die Kleinprojekte? Welche Typen von Kleinprojekten und Projektträgern sind am effizientesten?

Die durchgeführten Kleinprojekte bieten die Chance, die erwarteten Werte der Programmindikatoren überzuerfüllen. Im Rahmen der bereits umgesetzten oder aktuell durchgeführten Aktivitäten wurde die Erreichung höherer Indikatorwerte als der im Kooperationsprogramm geplante und bis 2023 zu erreichende Zielwert erklärt. Bei der 13. Sitzung des KPF-LaK⁵ wurden weitere 22 Vorhaben bewilligt: die Durchführung dieser und weiterer Projekte erlaubt noch höhere Indikatorwerte als die Zielwerte für die PA IV des Kooperationsprogramms. Freilich liegt in einigen Fällen der bisher im KPF erreichte Wert niedriger als die in den Förderanträgen geplanten Werte. So liegt bei der Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen der erreichte Wert bei 91 % des Programmzielwertes und übersteigt damit den Zielwert des Indikators für den KPF fast um das Dreifache. Viel geringer ist der bisher erreichte Indikatorwert für die Anzahl von Aktivitäten in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen. Er erreicht nur 27 % des Programmzielwertes und 40 % des KPF-Zielwerts (während in den Projektanträgen 108 % des Programmzielwertes und 163 % des KPF-Zielwerts geplant war). Angesichts der Indikatorwerte und der Untersuchungsergebnisse ist davon auszugehen, dass sich die Bewohner des Grenzgebiets gern an Vorhaben beteiligen, die in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld durchgeführt werden.

Tabelle 1 Vergleich zwischen dem Zwischen- und Zielwert der Programmindikatoren hinsichtlich der Werte, die in den bestätigten Förderanträgen erklärt wurden.

Programmindikator		Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen, die in den Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden	Anzahl der Aktivitäten, die in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden
Zwischenwert[2018] im Kooperationsprogramm		k.A.	50
Zielwert[2023]	Kooperationsprogramm	21 720	355
	KPF	7 144	235
	KPF - % des Programmzielwertes	33 %.	66 %.
Im KPF erreichter * Wert	Anzahl	19 704	95
	% des Programmzielwertes	91 %.	27 %.
	% KPF-Zielwertes	276 %.	40 %.
in den KPF-	Anzahl	44 840	382

⁵ Die Evaluierung umfasst Projekte, die bis zur 13. Sitzung des KPF-LaK bewilligt wurden. Die bei der 13. KPF-LaK bewilligten Projekte sind nicht Gegenstand der vorliegenden Evaluierung.

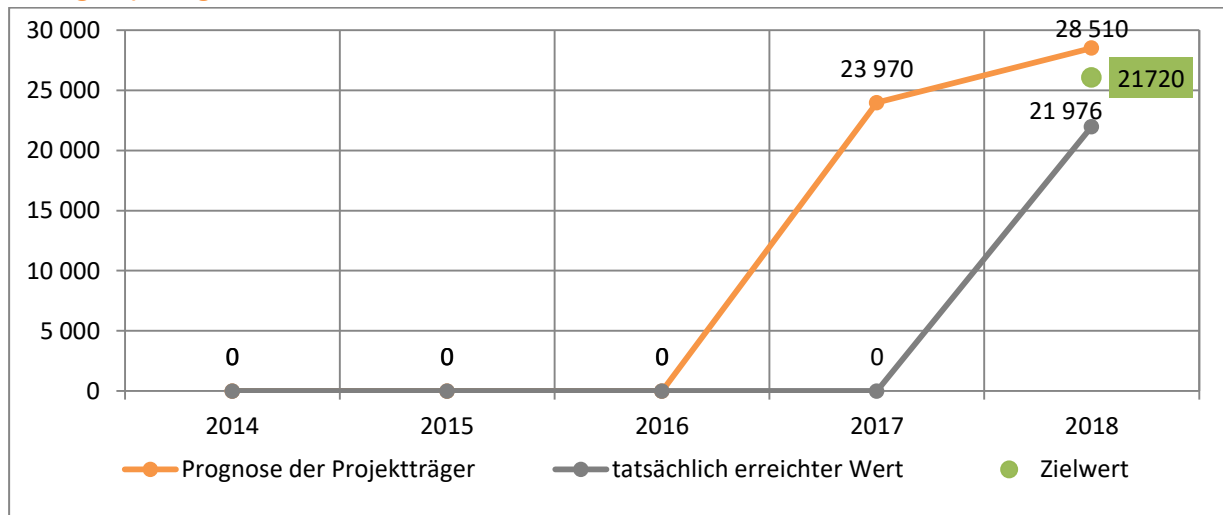
Programmindikator		Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen, die in den Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden	Anzahl der Aktivitäten, die in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden
Förderanträgen erklärter Wert	% des Programmzielwertes	206 %.	108 %.
	% KPF-Zielwertes	628 %.	163 %.

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten des Auftraggebers für das Kooperationsprogramm Interreg Polen-Sachsen 2014-2020, sowie des Dokuments „Outputindikatoren für das Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 - Prioritätsachse 4. grenzübergreifende Zusammenarbeit“. Daten zum 12.06.2019.

Der Vergleich der Werte für das gesamte Kooperationsprogramm mit den in den Förderanträgen erklärten Werten und den bereits durch Kleinprojekte erreichten Werten zeigt, dass der KPF in besonders hohem Maße zur Erreichung der Programmindikatoren beiträgt, was sich auch auf die Erreichung der für das Förderinstrument formulierten Ziele auswirkt.

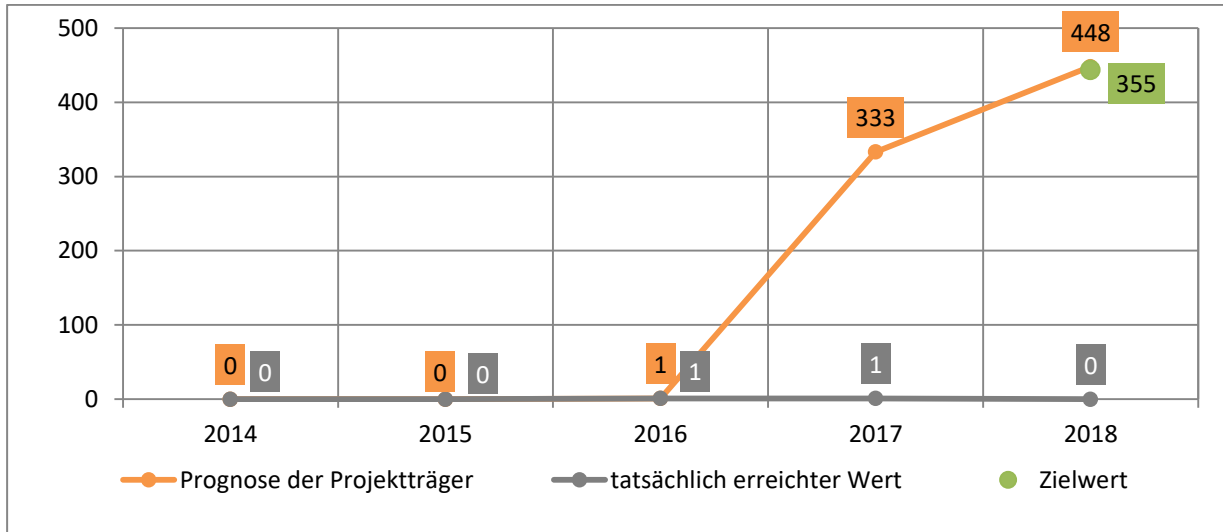
Die Analyse des Fortschritts bei der Programmumsetzung in der PA IV zeigt, dass die Umsetzung der Intervention 2017 eine deutliche Beschleunigung erfahren hat. Dies ergibt sich aus den besonderen Programmvorgaben. 2014 und 2015 befand sich das Schirmprojekt noch in der Vorbereitung. Die ersten Förderanträge wurden im April 2017 bewilligt, und noch im selben Jahr konnten zufriedenstellende Programmindikatorwerte erreicht werden. 2018 haben sich sowohl die erreichten Werte als auch die von den Projektträgern prognostizierten Werte erhöht, was in den nachstehenden Abbildungen gezeigt wird.

Abbildung 1 Fortschritt bei der Umsetzung des Programmindikators Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen, die in den Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden (Werte ansteigend) - Programmebene



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Jahresberichte über die Umsetzung des Kooperationsprogramms für die Jahre 2014-2018. Als „tatsächlich umgesetzt“ gelten Projekte, die bereits abgeschlossen wurden.

Abbildung 2 Fortschritt bei der Erreichung des Programmindikators Anzahl der Aktivitäten, die in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden (Werte ansteigend) - Programmebene.



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Jahresberichte über die Umsetzung des Kooperationsprogramms für die Jahre 2014-2018. Als „tatsächlich umgesetzt“ gelten Projekte, die bereits abgeschlossen wurden.

Nachstehend werden auch Indikatorwerte aufgeschlüsselt nach Projekt- und Programmindikatoren dargestellt. In bis zum 20.3.2019 durchgeführten Projekte wurde u.a. 825 Veranstaltungen, Konferenzen und Seminare verschiedener Art und die Durchführung von 82 themenbezogenen Sitzungen der Projektpartner erklärt.

Dabei ist beachten, dass die Projektträger in den Förderanträgen den Programmindikator Anzahl der Aktivitäten, die in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden, gewählt haben. Damit ist die Zahl der Aktivitäten höher als die der im KPF durchgeführten Projekte (so konnten z.B. in einem Projekt zwei Feste stattfinden, die der Projektträger als zwei getrennte Aktivitäten gezählt hat). Zu beachten ist allerdings, dass gemäß dem Dokument *Outputindikatoren für das Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020. Prioritätsachse 4: Grenzübergreifende Zusammenarbeit* der Programmindikator nur nach Absprache mit dem Gemeinsamen Sekretariat gewählt werden kann. Zur Wahl dieses Indikators wurden jedoch keine Feststellungen getroffen. Außerdem ist anzumerken, dass die Analyse der Förderanträge eine viel zu häufige Wahl des Indikators beweist. Die von Mitgliedern des Evaluationsteams durchgeführte Fachanalyse zeigte, dass der Katalog möglicher Indikatoren sehr umfangreich ist und bei thematisch diversifizierten Projekten erfolgreich eingesetzt werden kann. In den meisten Fällen konnte anstelle des Programmindikators auch einer der vorgeschlagenen Projektindikatoren ausgewählt werden. Daher wird empfohlen, die Verwendung der Programmindikatoren einzuschränken und dafür häufiger Projektindikatoren zu nutzen. Die Empfehlung muss bei Schulungen sowohl an die Begünstigten als auch die Mitarbeiter der Euroregion als erste Ansprechpartner für die Antragsteller verdeutlicht werden. Die Empfehlung widerspiegelt die Aussagen der Mitglieder der Expertengruppe.

Tabelle 2 Wert der zu erreichenden Indikatoren, die in den geförderten Projekten erklärt werden - Ebene der Förderanträge im KPF

Bezeichnung des Indikators	Wert der zu erreichenden Indikatoren, die in den bewilligten Projekten erklärt werden
----------------------------	---

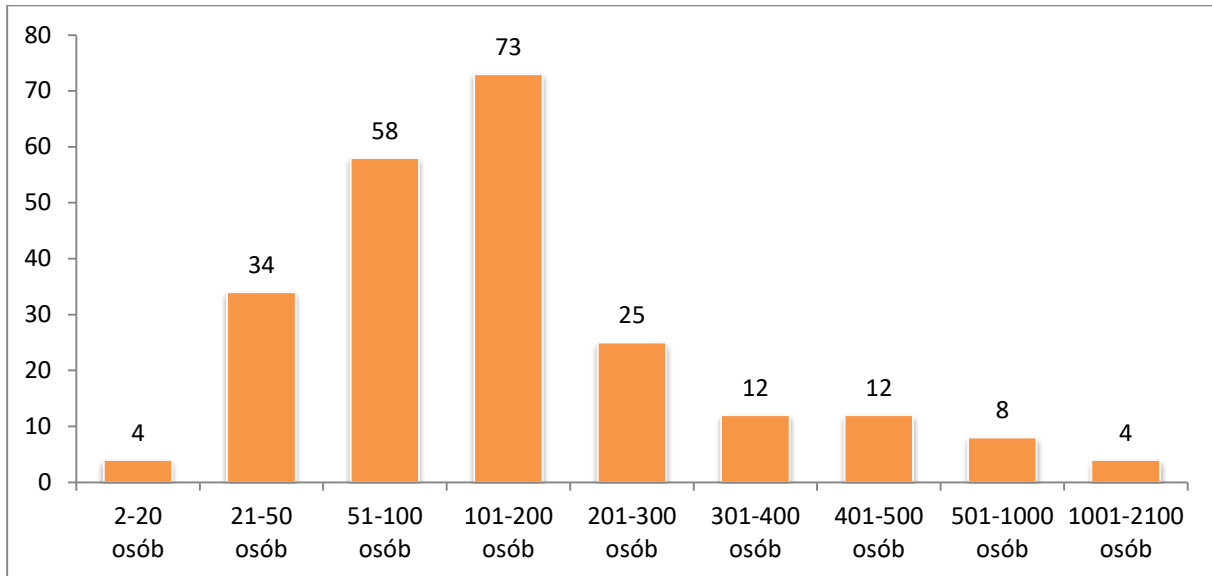
Bezeichnung des Indikators	Wert der zu erreichenden Indikatoren, die in den bewilligten Projekten erklärt werden
Programmindikatoren	
Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten	44 840
Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden	382
Projektindikatoren	
Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website	85 800
Anzahl der grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten	1 279
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare	825
Anzahl der thematischen Partnertreffen	82
Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien	10
Anzahl der Geräte/Systeme, die zur Verbesserung der Sicherheit angeschafft wurden	5
Anzahl der unterstützten Einheiten der Rettungs- und Ordnungsdienste sowie Krisenmanagementeinrichtungen	2
Anzahl der eingerichteten oder angepassten IT-Systeme	1

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten des Auftraggebers und des Dokuments „Outputindikatoren für das Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 - Prioritätsachse 4. grenzübergreifende Zusammenarbeit“.

Die Antragsteller erklärten, dass an den bis zum 11.6.2019 bewilligten Projekten insgesamt rund 45.000 Personen teilnehmen. Diese Zahl liegt wesentlich höher als die im KPF eingeplante Zahl von 7 144 Personen. Die Zahl der an den einzelnen Projekten teilnehmenden Personen schwankte zwischen 2 und 2100⁶. Am häufigsten waren mit 73 Fällen Projekte, an denen 101-200 Personen teilnahmen. Durchschnittlich wurden pro Projekt 195 Teilnehmer angenommen. Eine detaillierte Aufstellung zeigt die nachstehende Abbildung. Die Analyse zeigt, dass sich die Projektträger auf Durchführung von Veranstaltungen mit einer großen Teilnehmerzahl konzentrierten. Die Zahl der Veranstaltungen, die sich an Zielgruppen unter 20 Personen richteten, war demgegenüber gering. Hier soll auf die Notwendigkeit von Vorgaben für Teilnehmerzahlen bei Outdoor-Veranstaltungen hingewiesen werden. In Projektanträgen ist in dieser Hinsicht insbesondere auf der deutschen Seite eine große Zurückhaltung zu beobachten. Das kann daran liegen, dass die Antragsteller Schwierigkeiten bei der Nachweisführung über die Teilnehmerzahl fürchten. Zu betonen ist, dass Bilder als Nachweis hierfür ausreichend sind. Hierauf sollten Vertreter der Euroregion im Rahmen der Beratung zu den Förderanträgen hinweisen. Diese Frage wird gegenwärtig trotz der hohen Zahl der Beratungsgespräche wahrscheinlich nicht angesprochen wird (was im weiteren Teilen des Berichts belegt wird). Der Umstand schlägt sich in den Anträgen für Kleinprojekte nieder.

⁶ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass einige der Förderanträge wahrscheinlich falsche Daten enthielten. Sie bezogen sich auf die Zahl der Mitarbeiter, die beim Antragsteller an der Projektdurchführung beteiligt waren, während die Empfänger der Maßnahmen nicht berücksichtigt wurden. Es ist daher zu erwarten, dass die Zahl der am Projekt beteiligten Personen die genannten Zahlen übersteigt. Darüber hinaus wurden auf deutscher Seite bei offenen Veranstaltungen keine Besucher (Publikum) gezählt, sondern nur aktive Teilnehmer, was auch darauf hindeutet, dass die in den Anträgen genannte Personenzahl unterbewertet ist.

Abbildung 3 Projekte nach Teilnehmerzahl

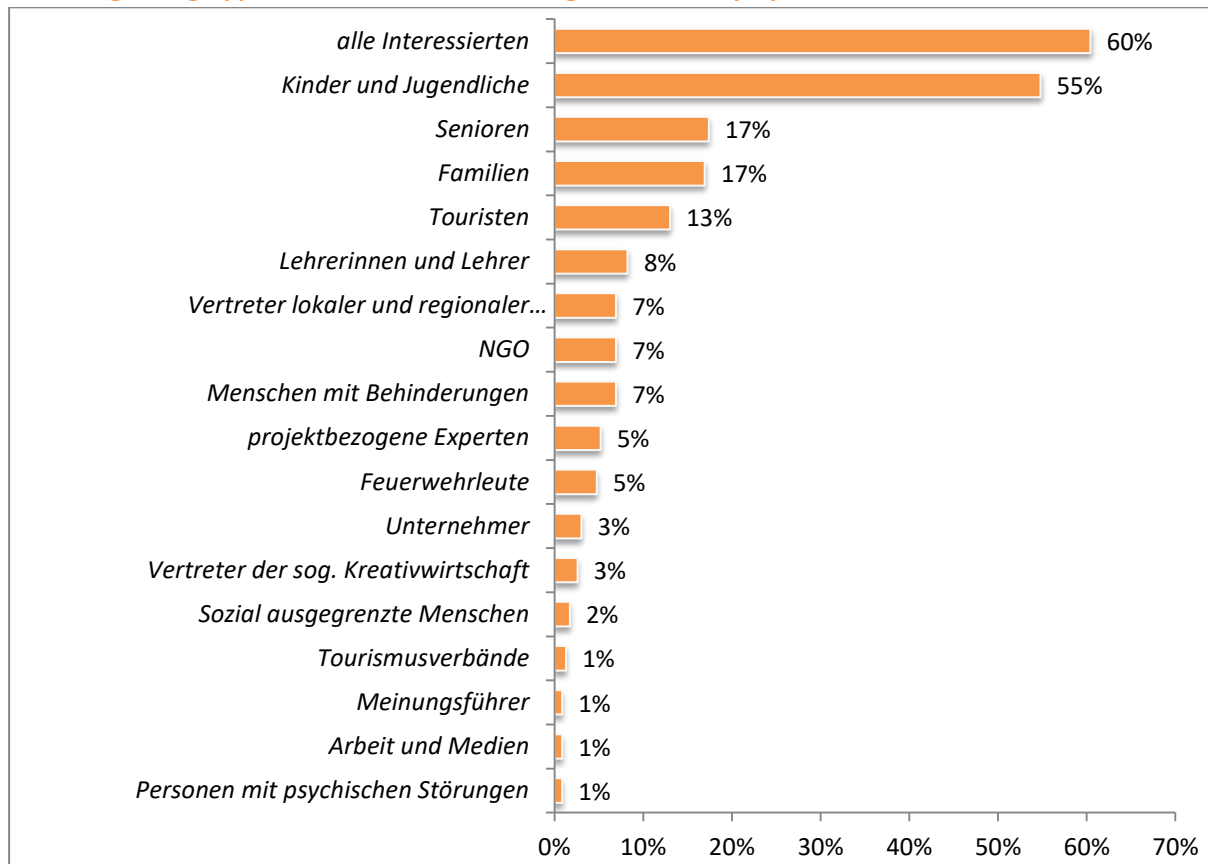


Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage bewilligter Förderanträge [Stand: 11.06.2019].

Wenn man die Zielgruppen analysiert, an die sich die durchgeführten KPF-Projekte richten, so ist auf den allgemein offenen Charakter der Veranstaltungen hinzuweisen. In 60 Prozent der Fälle wurden als Zielgruppe im Kleinprojekt „alle interessierten Besucher“ angegeben. Dies hängt damit zusammen, dass bei vielen Projekten offene Veranstaltungen geplant sind: Treffen, Outdoor-Veranstaltungen, wiederkehrende Feste, Konzerte, Ausstellungen usw., an denen alle Interessierten teilnehmen können.

Die meisten Projekte richten sich an Kinder und Jugendliche - sowohl Schüler*innen als auch Kinder im Vorschulalter (in Projekten, die an Bildungseinrichtungen umgesetzt/adressiert werden), wie auch alle Kinder, unabhängig davon, ob sie daran als Schüler*innen oder außerhalb schulischer Zusammenhänge, z.B. gemeinsam mit ihren Eltern teilnehmen. Nicht in allen Projektanträgen gibt es Angaben dazu, ob an Veranstaltungen für Kinder auch die Betreuer, Eltern oder Lehrer*innen, teilnehmen. Es ist anzunehmen, dass auch Eltern, die ihre Kinder beim Besuch einer Veranstaltung begleiten, zu den Empfängern der Projektaktivitäten gehören.

Abbildung 4 Zielgruppen für Aktivitäten in den umgesetzten Kleinprojekten



Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage bewilligter Förderanträge [Stand: 11.06.2019]. Die Prozentzahlen ergeben zusammen mehr als 100 %, weil in den Projekten mehrere Zielgruppen genannt werden konnten.

Hinsichtlich der Teilnehmerzahlen an Aktivitäten in KPF-Projekten ist davon auszugehen, dass sich die Projekte im weitesten Sinne an die Bewohner*innen des Grenzgebietes richten. An den bis zur 12. Sitzung des KPF LaK bewilligten Projekten sollen fast 45.000 von den insgesamt 1,2 Millionen Bewohnern des Fördergebietes teilnehmen. Die Zahl der Projektempfänger ist als erheblich einzuschätzen, wenn das Verhältnis der Fördermittel aus dem KPF und die Mittelausstattung im gesamten Kooperationsprogramm berücksichtigt wird. Bis einschließlich 12. Sitzung des KPF LaK wurden Projekte im Gesamtwert von über 3,36 Mio. EUR bewilligt, was knapp 5 Prozent der gesamten Mittelausstattung im Kooperationsprogramm entspricht. Mit diesen Mitteln konnten 44.840 Personen, d.h. etwa 3,756 % der Grenzbewohner unterstützt werden. Damit kostete die Teilnahme einer Person etwa 75 EUR, d.h. 324,13 PLN⁷.

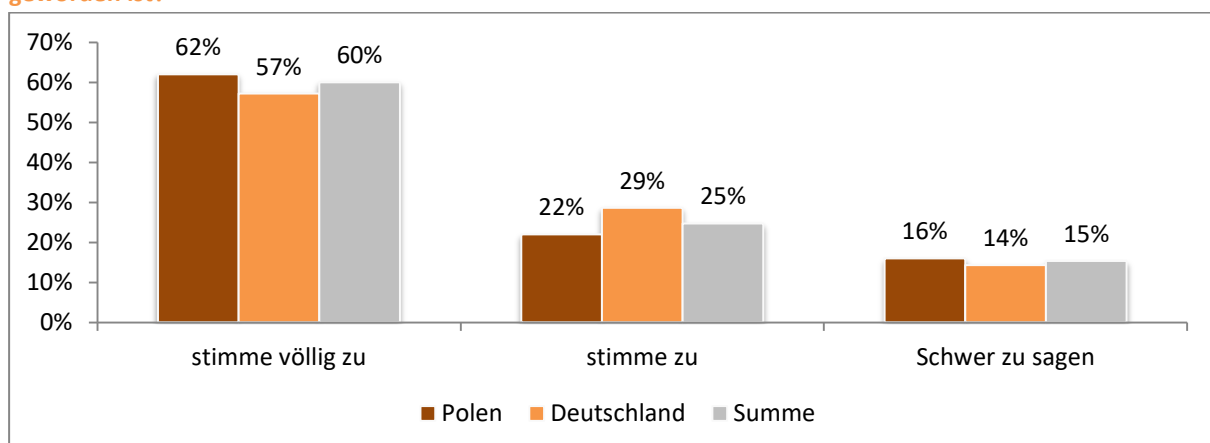
So trägt der KPF zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Bürgern bei, an die sich die Kleinprojekte richten. Die Auffassung teilten auch die Partner der Kleinprojekte. Über 84 % der Antragsteller vertraten die Meinung, dass durch die Durchführung von Kleinprojekten die Zusammenarbeit, auch zwischen an der Umsetzung beteiligten Akteuren intensiviert wird (kumulierte Antworten „stimme völlig zu“ und „stimme zu“). Keiner der befragten Akteure verneinte, dass durch die Durchführung von Kleinprojekten die Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze intensiviert wird. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf Aktivitäten hinzuweisen, die im Kooperationsprogramm erstmals in Angriff genommen wurden und jetzt zum Teil des lokalen Kulturlebens geworden sind, etwa das Muskauer Hortensienfest, das erstmals 2017

⁷ Wechselkurs vom 10.10.2019: 1 EUR = 4,3217 PLN.

stattfind. Aktivitäten in dem Projekt konzentrieren sich nicht nur um die Outdoor-Veranstaltungen, sondern stärken in erster Linie die Kontakte zwischen Mużaków und Bad Muskau.

Die Partner der Kleinprojekte vertraten die Auffassung, die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den an der Projektdurchführung Beteiligten erfolge vor allem aus folgenden Gründen: stärkeres Engagement des Partners bei der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben, engere Zusammenarbeit bei der Lösung von Problemen, Erfahrungsaustausch. Im Rahmen der Zusammenarbeit finden Arbeitsbesprechungen statt, auf denen gemeinsame Initiativen zur weiteren Integration der Bewohner geplant und ergriffen werden. Die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten war Ausgangspunkt für die engere Zusammenarbeit, da Informations- und Meinungs austausch, gemeinsame Vereinbarungen u.ä.m. erforderlich wurde. Hinsichtlich der Zusammenarbeit der Grenzbewohner erlaubte die Projektumsetzung Hindernisse und Vorurteile zumindest teilweise abzubauen und Verständnis für die andere Seite zu entwickeln. Dabei wird eine größere Häufigkeit der Kontakte beobachtet. Hierzu trug die Möglichkeit bei, die Nachbarn kennen zu lernen und Selbstgewissheit in den gegenseitigen Kontakten zu gewinnen. Bei ersten gemeinsamen Initiativen lernten die beiderseits der Grenze lebenden Menschen einander kennen, aber erst weitere gemeinsame Vorhaben ermöglichten den Aufbau einer ausgewogenen Partnerschaft. Die Meinung wurde auch in den durchgeführten Tiefeninterviews bestätigt. Die Analyse der Experten aus dem Untersuchungsteam lässt die Feststellung zu, dass die Anknüpfung grenzübergreifender Zusammenarbeit und die soziale Integration langfristige Prozesse sind, die mit der Durchführung nur eines einzelnen Projekts nicht abgeschlossen werden können. Um Ergebnisse zu erzielen, muss eine breit angelegte Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Parteien und ein langfristiges Engagement der lokalen Gemeinschaften für die gemeinsamen Aktivitäten erreicht werden. Damit sind die Ergebnisse, die in den aus dem KPF mitfinanzierten Projekten erreicht werden, als beachtlich einzustufen. Denn sie ermöglichten, die wichtigsten weltanschaulichen Barrieren zu durchbrechen, was mit Blick auf den komplizierten Charakter der deutsch-polnischen Vergangenheit als Erfolg gelten kann.

Abbildung 5 Sind Sie der Meinung, dass durch die Umsetzung Ihres Kleinprojekts/Ihrer Kleinprojekte die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Institution und der Partnerinstitution jenseits der Grenze intensiver geworden ist?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die befragten Kleinprojektpartner gaben an, dass sich die Intensivierung der Zusammenarbeit in der wachsenden Zahl der potentieller Projektpartner zeigt. Im übrigen wird die Zusammenarbeit auch außerhalb der Projektebene fortgesetzt, z.B. durch gegenseitige Einladungen zu lokalen

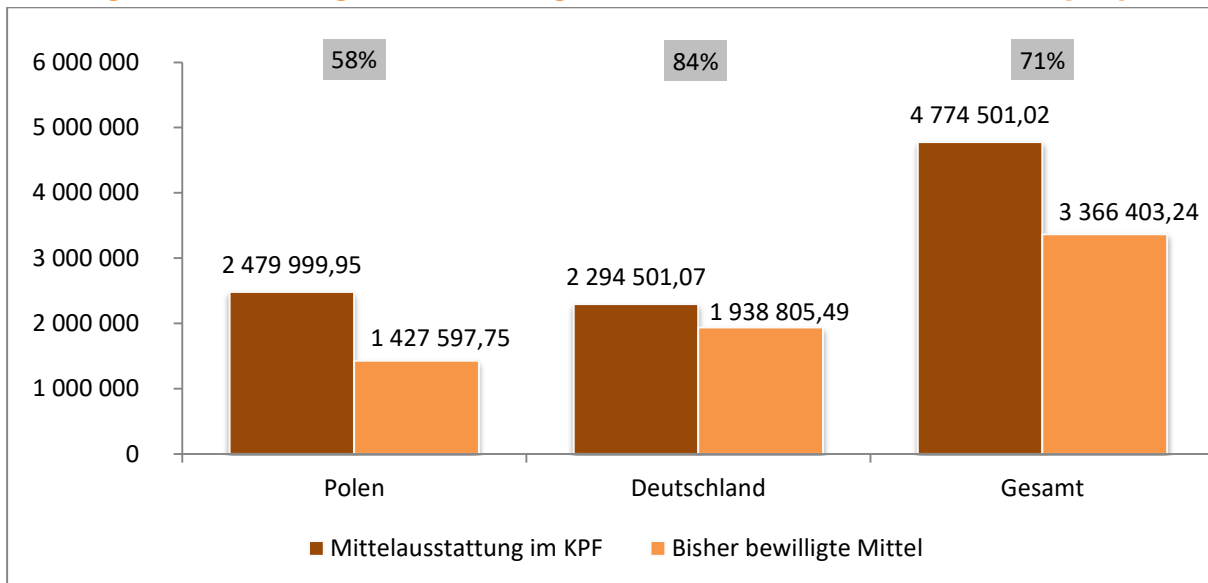
Veranstaltungen (Wettbewerbe, Feste usw.). Die institutionelle Zusammenarbeit (z.B. zwischen Kommunen) wirke sich auch auf die gegenseitige Wahrnehmung der Bewohner aus. Die befragten Partner verwiesen darauf, dass es ohne die Zuschüsse aus den KPF-Mitteln und ohne die Zusammenarbeit mit Partnern keine vergleichbaren Ergebnisse erzielt werden könnten.

Wenn man sich der Frage zuwendet, welcher Typ von Projektträgern Projekte am effizientesten umsetzt und welcher am wenigsten effizient ist, gaben die Beschäftigten der Euroregion an, dass am effizientesten Behörden der öffentlichen Verwaltung, lokale kommunale Gebietskörperschaften und öffentliche Einrichtungen arbeiteten. Gleichwohl hängt diese Frage auch von der besonderen Ausrichtung des einzelnen Projekts ab, weil manche Projekte selbst für die öffentliche Verwaltung schwer durchzuführen sind. Bei Vereinen und Nichtregierungsorganisationen bestehen die Schwierigkeiten u.a. darin, dass die Akteure über keine ausreichende finanzielle Liquidität oder qualifiziertes Personal verfügen, das Förderanträge erstellen sowie extern finanzierte Projekte umsetzen und abrechnen könnte. Zu unterscheiden ist im Übrigen Effizienz als administrative Fähigkeit, Förderanträge zu stellen und abzurechnen, und die Effizienz, die geplanten Indikatorwerte bei möglichst geringem Kostenaufwand zu erreichen. Die Angaben werden durch das Verhältnis zwischen der Zahl der gestellten und bewilligten Anträge und den Kosten, die einzelne Gruppen von Akteuren für die Durchführung von Projektaktivitäten aufwenden⁸. Hinsichtlich der Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators durch Projektträger mit der jeweiligen Rechtsform ist anzumerken, dass die kommunalen Gebietskörperschaften die Aktivitäten tatsächlich mit den geringsten Kosten umsetzen. Die Aufwendungen für die Durchführung einer Veranstaltung, Konferenz oder eines Seminars sind bei Kommunen am geringsten. Dies gilt auch für die Erreichung einer Einheit des Indikators im Vergleich mit allen anderen möglichen Rechtsformen von Antragstellern. Bei manchen Indikatoren, z.B. der Zahl der Teilnehmer, die an gemeinsamen Aktivitäten im Projekt teilnehmen“, können auch positive Werte bei Projektträgern mit anderen Rechtsformen festgestellt werden. Damit wird bestätigt, dass sich die Kosteneffizienz der Erreichung einer Indikatoreinheit unterschiedlich entwickelt und keine Gruppe von Begünstigten benannt werden kann, die Projekte hinsichtlich der Kosteneffizienz optimal durchführt.

Ein weiterer Punkt sind Mittel, die bisher für die Durchführung von Kleinprojekten aufgewendet wurden. Durch die Projektumsetzung konnte ein großer Teil der Mittelausstattung im KPF genutzt werden.

⁸ Detaillierte Darstellung der Werte befindet sich im Anhang 4 zu diesem Bericht.

Abbildung 6 Anteil der bewilligten Mittel am den gesamten KPF-Mitteln Datenstand 11.06.2019[EUR]



Quelle: Angaben des Auftraggebers. Die Prozentangaben zeigen die Beanspruchung der verfügbaren Mittel.

Die zum Zweck der vorliegenden Evaluierung vorgenommene Benchmark-Analyse zeigte, dass die Mittel, die im KPF für das Kooperationsprogramm Polen-Sachsen zur Verfügung stehen, viel geringer als Beträge sind, die in vergleichbaren Förderinstrumenten anderer grenzübergreifender Programme abgerufen werden können. Der maximale Förderbetrag im Rahmen des Programms beträgt 20.000 EUR, während er in anderen Programmen zwischen 40.000 und sogar 100.000 EUR liegt. Nach Einschätzung der Vertreter der Euroregion sind die für Kleinprojekte vorgesehenen Mittel gleichwohl den Bedürfnissen der Antragsteller angemessen, und die erreichbaren Effekte, die die zur Förderung ausgewählten Projekte bringen sollen, sind im Verhältnis zu den aufgewandten Kosten realistisch prognostiziert. Die Berechnungen zur Effizienz der Kleinprojekte bestätigen diese Auffassung. Die höchsten Ausgaben waren für Projekte im Themenbereich „Werbung für Kommunen“ vorgesehen. In dem Bereich wurde ein Projekt gefördert, an dem relativ wenige Personen teilnahmen, was relativ hohe Projektkosten pro beteiligte Person generierte. Die höchste Effizienz hinsichtlich der Erreichung des Indikators Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten wiesen Projekte aus dem Bereich „Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit“ auf, wo die durchschnittlichen Kosten pro Teilnehmer 80,19 EUR betragen. Hinsichtlich des Programmindikators Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden, fielen die geringsten Kosten für die Organisation einer einzelnen Aktivität bei Projekten aus dem Bereich „Kultur, Bildung und Wissensvermittlung“ an.

Tabelle 3 Durchschnittskosten der durchgeführten Kleinprojekte im Verhältnis zu den erreichten Programmindikatoren nach Förderbereichen [EUR]

Förderbereich	durchschnittliche Kosten für die Förderung eines Projektes	Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten	
		durchschnittliche Zahl von Personen, die in einem Projekt unterstützt werden	durchschnittliche Kosten für einen Teilnehmer
Risikomanagement	13 047,70 EUR	97	134,51 EUR
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	16 678,63 EUR	208	80,19 EUR

Förderbereich	durchschnittliche Kosten für die Förderung eines Projektes	Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten	
		durchschnittliche Zahl von Personen, die in einem Projekt unterstützt werden	durchschnittliche Kosten für einen Teilnehmer
Umwelt- und Klimaschutz, Energie	17 335,96 EUR	196	88,45 EUR
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	17 947,34 EUR	185	97,01 EUR
Gesundheitsversorgung und Soziales	20 098,20 EUR	50	401,96 EUR
Wirtschaft und Tourismus	21 628,92 EUR	223	96,99 EUR
Werbung für Kommunen	23 185,50 EUR	100	231,86 EUR
Durchschnitt	18.560,32 EUR	195	90,11 EUR

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der Förderanträge für Kleinprojekte [Stand: 20.03.2019].

Hierzu ist festzuhalten, dass die Angaben aus den Förderanträgen analysiert wurden. Die tatsächliche Förderung kann in dem jeweiligen Projekt jedoch niedriger als im Antrag ausfallen.

Die vorstehenden Berechnungen sind beispielhaft, da in den geförderten Projekten auch Projektindikatoren erfüllt wurden. Die niedrigsten Kosten pro Einheit des Indikators Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare entstanden in den Bereich „Kultur, Bildung, Wissen“ sowie „Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“. Beim Indikator Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website fallen die hohen Umsetzungskosten für den Indikator im Bereich Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit auf, was wahrscheinlich auf den unterschätzten Zielwert des Indikators zurückzuführen ist. Beim Indikator Anzahl der thematischen Partnertreffen ist die große Spannweite der Durchschnittskosten pro Sitzung auffällig. Sie liegt zwischen knapp 400 und 2700 EUR. Die sonstigen Indikatoren wurden auf in einer kleineren Anzahl von thematischen Bereichen umgesetzt. Sie werden in weiteren Teilen dieses Berichts dargestellt.

Tabelle 4 Effizienz der durchgeführten Kleinprojekte im Verhältnis zu den erreichten Programmindikatoren nach Förderbereichen [EUR]

Indikator	Wirtschaft und Tourismus	Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	Umwelt- und Klimaschutz, Energie	Gesundheitsversorgung und Soziales	Werbung für Kommunen	Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	Risikomanagement
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare	23	474	19	4	1	294	7
durchschnittliche Kosten für einen Teilnehmer	940,39 EUR	37,86 EUR	912,42 EUR	5.024,55 EUR	23.185,50 EUR	56,73 EUR	1.863,96 EUR
Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website	21.600	33 700	0	0	30 000	500	0
durchschnittliche Kosten [für einen Zugriff auf das Portal]	1,00 EUR	0,53 EUR			0,77 EUR	33,36 EUR	
Anzahl der thematischen Partnertreffen	8	45	5	0	0	19	5
durchschnittliche Kosten [für eine Sitzung]	2 703,62 EUR	398,83 EUR	3.467,19 EUR			877,82 EUR	2.609,54 EUR
Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien	2	1	0	0	0	7	0
durchschnittliche Kosten [für ein Gutachten/Studie]	10 814,46 EUR	17.947,34 EUR				2.382,66 EUR	
Anzahl grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten	1250	10	7	0	0	12	0
durchschnittliche Kosten [für eine Aktivität]	2,00 EUR	1,00 EUR				7,00 EUR	
Anzahl der eingerichteten oder angepassten IT-Systeme	0	0	0	0	0	1	0
durchschnittliche Kosten [für ein System]						2 382,66 EUR	
Anzahl der Geräte/Systeme, die zur Verbesserung der Sicherheit angeschafft wurden	0	5	0	0	0	0	0
durchschnittliche Kosten [für eine Anlage / ein System]		3 589,47 EUR					
Anzahl der unterstützten Einheiten der Rettungs- und Ordnungsdienste sowie Krisenmanagementeinrichtungen	0	0	0	0	0	2	0



European Regional Development Fund

Indikator	Wirtschaft und Tourismus	Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	Umwelt- und Klimaschutz, Energie	Gesundheitsversorgung und Soziales	Werbung für Kommunen	Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	Risikomanagement
durchschnittliche Kosten [für eine Einheit]						8 339,32 EUR	

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der Förderanträge für Kleinprojekte [Stand: 20.03.2019].

Die vier kosteneffizientesten Projekte sind gleichzeitig die Projekte, die sich an die größte Zahl von Empfänger richteten:

- **Verbesserung der Seelischen Gesundheit in der Grenzregion;**
- **"FotoGen 2017" Amateur-Fotowettbewerb, Fotoausstellung, Fotokalender, Fotopostkarte vom Berzdorfer See;**
- **Hallo Nachbar – zur Überwindung der Sprachbarriere und kulturellen Hürden als Chance für die Entwicklung von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen;**
- **Gemeinsames Kulturerbe des grenzübergreifenden Gebiets Polens und Sachsen – Musik verbindet Menschen.**

In den Projekten betragen die durchschnittlichen Teilnahmekosten weniger als 20 EUR. Die Projekte haben zwar in absoluten Zahlen hohe Werte, gehören aber nicht die kostenintensivsten Projekte unter den geförderten Vorhaben.

In Bezug auf die einzelnen Typen von Akteuren ist festzuhalten, dass die niedrigsten Kosten Projekte generieren, die von Kulturinstitutionen, Vereinen und kommunalen Gebietskörperschaften durchgeführt wurden. Die nachstehende Tabelle fasst Angaben zu Durchschnittskosten für die Durchführung eines Projekts durch die Projektträger nach deren Rechtsform zusammen.

Tabelle 5 Durchschnittliche Förderkosten in durchgeführten Kleinstprojekten nach Rechtsformen der Begünstigten[EUR]

Rechtsform des Begünstigten,	Anzahl geförderter Projekte	Wert geförderter Projekte	durchschnittliche Kosten für die Förderung eines Projektes
Kultureinrichtungen	14	219 169,88	15 654,99
Vereine	74	1 240 024,90	16 757,09
Kommunale Gebietskörperschaften	76	1 283 887,76	16 893,26
Privatunternehmen	21	396 114,64	18 862,60
Kommunale Einrichtungen	11	213 837,00	19 439,73
Stiftungen	31	621 363,48	20 043,98
staatliche Kontrollbehörden	2	43 063,53	21 531,77
Kirchen und Glaubensgemeinschaften	1	23 202,72	23 202,72

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der bewilligten Förderanträge für Kleinprojekte [Stand: 11.06.2019].

Legt man die von den Antragstellern selbst angenommenen Werte zugrunde, so entfällt der höchste Wert der Indikatoren auf Projekte, die von Vereinen durchgeführt wurden. Die niedrigsten Werte entfallen auf staatliche Kontrollbehörden. Aus der Analyse und den beiden nachstehenden Tabellen geht hervor, dass keine eindeutigen Schlussfolgerungen über die Effizienz der Nutzung von KPF-Fördermitteln durch einzelne Akteure gezogen werden können.

Tabelle 6 Indikatorwerte, die von Antragstellern in durchgeführten Kleinprojekten geplant wurden, in Aufschlüsselung nach Rechtsformen der Projektträger

	Stiftungen	GmbH	Kultureinrichtungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Katholische Kirche	Kontroll- und Rechtschutzbehörden	Vereine	Kommunale Einrichtungen
Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website	800	1000		31000			53000	

	Stiftungen	GmbH	Kultureinrichtungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Katholische Kirche staatliche	Kontroll- und Rechtschutzbehörden	Vereine	Kommunale Einrichtungen
Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten	6177	3070	2679	10657	1220	143	18436	2458
Anzahl der thematischen Partnertreffen	6	25		11			40	
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare	198	120	60	156	4	9	222	56
Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien	7			1			1	1
Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden	1	6		13			359	3
Anzahl grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten	2	2	1	9			1265	
Anzahl der eingerichteten oder angepassten IT-Systeme	1							

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der bewilligten Förderanträge für Kleinprojekte [Stand: 11.06.2019].

Tabelle 7 Indikatorwerte, die von Antragstellern in durchgeführten Kleinprojekten geplant wurden, in Aufschlüsselung nach Rechtsformen der Projektträger - Durchschnittswert der Indikatoren in einem Projekt

	Stiftungen	GmbH	Kultureinrichtungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Katholische Kirche staatliche Kontroll- und Rechtschutzbehörde	Vereine	Kommunale Einrichtungen
Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website	25,81	47,62		1476,19		2523,81	
Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten	199,26	219,29	191,36	761,21	87,14	10,21	1316,86
Anzahl der thematischen Partnertreffen	0,19	0,33		0,14			0,53
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare	6,39	120,00	60,00	156,00	4,00	9,00	222,00
Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien	0,23			0,01			0,01
Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden	0,03	0,55		1,18			32,64
Anzahl grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten	0,06						
Anzahl der eingerichteten oder angepassten IT-Systeme	0,03						

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der bewilligten Förderanträge für Kleinprojekte [Stand: 11.06.2019].

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die KPF-Ziele weitgehend erreicht wurden. Hierzu trug vor allem bei, dass sich die Projekte an eine große Zahl von Grenzbewohnern richteten. Auch die hohe Effizienz der Projekte wirkte in diese Richtung. Durch die in ihrem Rahmen angepackten Aktivitäten

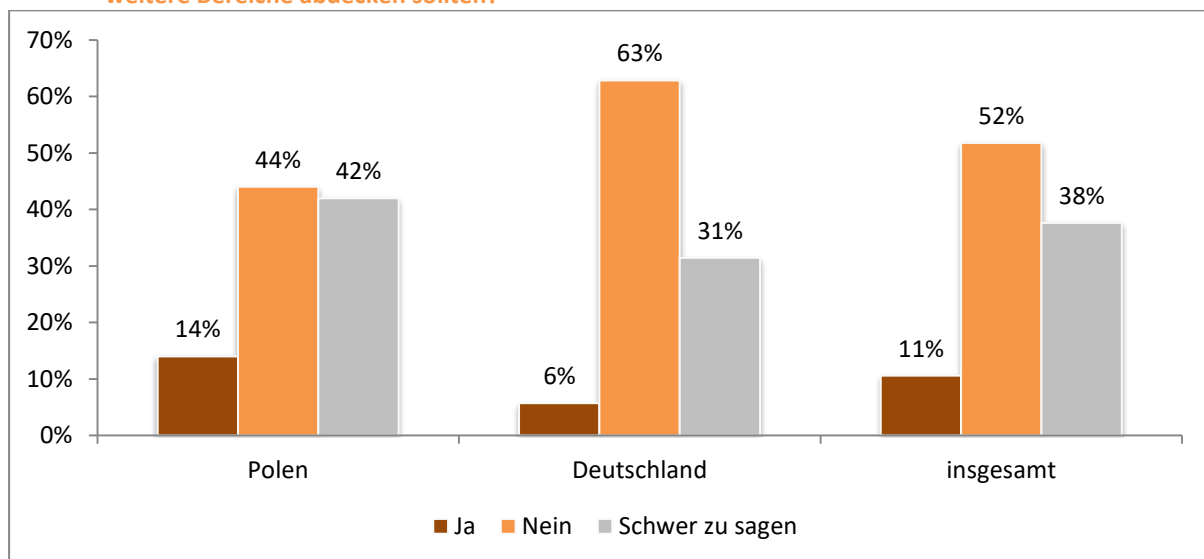
konnten bestehende Barrieren durchbrochen und die Zusammenarbeit intensiviert werden. Unabhängig von der Rechtsform des Projektträgers und dem Umfang der durchgeführten Aktivitäten sowie Gruppen der Empfänger, hat jedes umgesetzte Projekt dazu beigetragen, die Ziele des KPF zu erreichen.

2.1.3. Bedürfnisse der Begünstigten

Fragestellung: Inwieweit und in welchem Umfang erfüllt der KPF die Bedürfnisse der Begünstigten?

Die strategischen Förderbereiche zeigen, dass die Bedürfnisse der Begünstigten hinsichtlich Förderung bestimmter Vorhaben sowohl im Bereich Kultur, Wissenschaft und Wissensvermittlung, bei der Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (wo die meisten Förderanträge gestellt werden) als auch in weiteren Bereichen, mit weniger Förderanträgen (Risikomanagement, Umweltschutz usw.), erfüllt werden. Dies wird durch die Ergebnisse der Untersuchung bestätigt. Die Antragsteller erklärten, dass der KPF die Mehrheit der für das Grenzgebiet wichtigen Bereiche anspricht, in denen Projekte durchgeführt werden können. Nur 11 % der Antragsteller gaben an, dass Vorhaben in weiteren Bereichen gefördert werden könnten (die Meinungen waren stärker auf der polnischen als auf der deutschen Seite zu hören). Die Befragten verwiesen allerdings auf Bereiche, die derzeit im KPF (Gesundheit, Umweltschutz) gefördert werden - daher sind die Nennungen nicht auf fehlende Fördermöglichkeiten, sondern eher auf unzureichende Kenntnis der Förderung im Rahmen des KPF zurückzuführen; die Befragten verwiesen auch auf die Unterstützung kleiner investiven Maßnahmen, die bei der Durchführung von Projekten zur Stärkung des Sozialkapitals, Aktivitäten für Kinder und Vorhaben im Bereich Sport helfen können. Darüber hinaus ist das Programm nach Ansicht der Partner in Kleinprojekten so ausgestaltet, dass Aktivitäten zu allen wichtigen Fragen gefördert werden können. Nach Ansicht der Vertreter der Euroregion deckt das KPF auch alle relevanten Themenbereiche ab. Der Evaluator stimmt der Meinung der Geschäftsstellen der Euroregion zu. Eine Ausweitung des Programms auf weitere Bereiche ist nicht erforderlich. Die Auffassung wird auch von den Mitgliedern der Expertengruppe geteilt.

Abbildung 7 Sind Sie der Meinung, dass Kleinprojekte außer den aktuell geförderten Themen auch weitere Bereiche abdecken sollten?



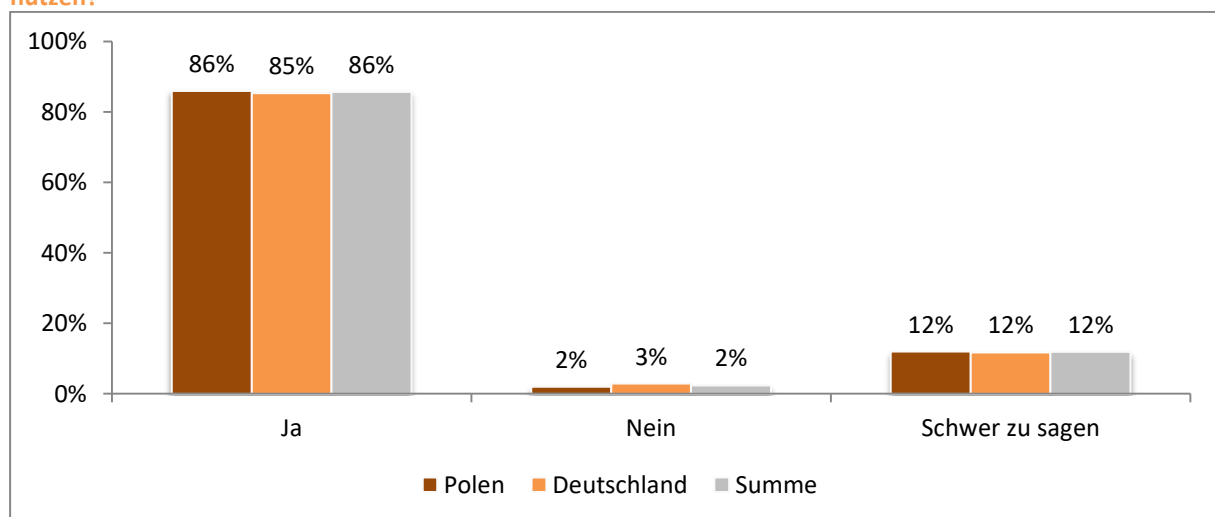
Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die befragten Partner von Kleinprojekten wurden im Rahmen von Tiefeninterviews gefragt, warum sie ihr Projekt in den vorgegebenen Themenbereichen umgesetzt haben. Sie gaben an, dass sich der thematische Umfang des Förderbereichs, in dem sie ihr Kleinprojekt durchführen, mit dem Aufgabenbereich der von ihnen vertretenen Einrichtungen deckt und damit ihren Bedürfnissen entspricht. Die Analyse befasste sich auch mit der Frage, ob die Antragsteller bei der Vorbereitung des Förderantrags auch die Umsetzung des jeweiligen Projektes in einem anderen Themenbereich ins Auge fassten. Ein Teil der Projektpartner erklärte, dass sie die Umsetzung des Projektes in einem anderen Förderbereich in Betracht gezogen haben. Die Entscheidung zur Projektumsetzung in dem jeweiligen Themenbereich war jedoch von folgenden Punkten abhängig:

- Prüfung, ob im Nachbarland ein Bedarf an grenzübergreifend umgesetzten Projekten zu bestimmten Themen besteht;
- Wenig Zeit für die Suche nach einem Partner, mit dem ein Projekt zu einem bestimmten Thema umgesetzt werden könnte.

Die Tatsache, dass die Themenbereiche den Bedürfnissen im Grenzgebiet und den Erwartungen der Antragsteller entsprechen, wird auch durch das Interesse an der Möglichkeit zur zukünftigen Nutzung der Fördermittel im KPF bestätigt. Die Antragsteller erklärten, die Mittel des Programms in Zukunft nutzen zu wollen. Dies bestätigten 86 % der Befragten. Nur 2 % der Antragsteller gaben an, dass sie es nicht tun wollen. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass das große Interesse an der künftigen Nutzung von Fördermitteln auf die Abhängigkeit der Partnerschaften von der Einwerbung von Fördermitteln für die Aktivitäten hindeuten kann.

Abbildung 8 Wollen Sie in Zukunft die Förderung aus dem Kleinprojektfonds im Programm Polen-Sachsen nutzen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Der Förderumfang des KPF im Programm Polen Sachsen wurde mit Hilfe der Vergleichswertmethode (Benchmarking) mit anderen grenzüberschreitenden Förderinstrumenten verglichen. Im Vergleich zu ähnlichen Programmen bietet das KPF im Programm Polen-Sachsen ein sehr breites Spektrum an Fördermöglichkeiten für viele Bereiche der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Sie sind nur mit den Fördermöglichkeiten des KPF im Programm INTERREG VA Österreich-Bayern vergleichbar und viel umfangreicher als in den Interreg VA-Programmen Tschechische Republik-Polen und Polen-

Slowakei. Damit bildet das KPF ein flexibles Instrument zur Unterstützung von Begünstigten, die Vorhaben zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit durchführen wollen.

Betrachtet man die Besonderheit des zu bewertenden Förderinstruments und die Auswirkungen der in diesem Kapitel exemplarisch genannten Projekte, ist festzustellen, dass der KPF ein Instrument zur effizienten Erfüllung der Bedürfnisse im Fördergebiet und Unterstützung der Begünstigten darstellt.

Fazit

Das Förderkonzept und der Umfang der im KPF verfügbaren Fördermöglichkeiten stehen im Einklang mit den Bedürfnissen der Begünstigten, was sich in der Bereitschaft zur Nutzung der Programmmittel und dem umfassenden Spektrum der Bereiche zeigt, in denen Projekte durchgeführt werden können. Die Untersuchung und die Analyse der Ergebnisse zeigen, dass der KPF weitgehend die Bedürfnisse der Grenzregion erfüllt. Der breite Katalog von Themen, für die Förderung im KPF bereit gestellt werden kann, spricht die wichtigsten Probleme und Herausforderungen im Grenzgebiet an. Gleichzeitig trägt der KPF wesentlich zur Umsetzung der Programmziele bei, was die hohen Werte der zu erreichenden Indikatoren belegen. Die Schlussfolgerungen aus diesem Teil der Studie wurden von den Praktikern, Mitglieder der Expertengruppe bestätigt. Die Expertenmeinungen zur Einordnung der Ziele und Konzepte des KPF in die Bedürfnisse und Herausforderungen der Region waren positiv.

Der offene Charakter der Projektveranstaltungen entspricht den Bedürfnissen der Empfänger und trägt zur Beseitigung von Barrieren sowie zur Anknüpfung von Zusammenarbeit zwischen Bürgern bei, was den Schluss zulässt, dass die aus dem KPF geförderten Aktivitäten einen erfolgreichen Beitrag zur Umsetzung der Programmziele leisten. Ein breites Spektrum von Projektteilnehmern bewirkt, dass Barrieren zwischen verschiedenen Gruppen der Grenzbewohner abgebaut werden.

2.2. Partnerschaften

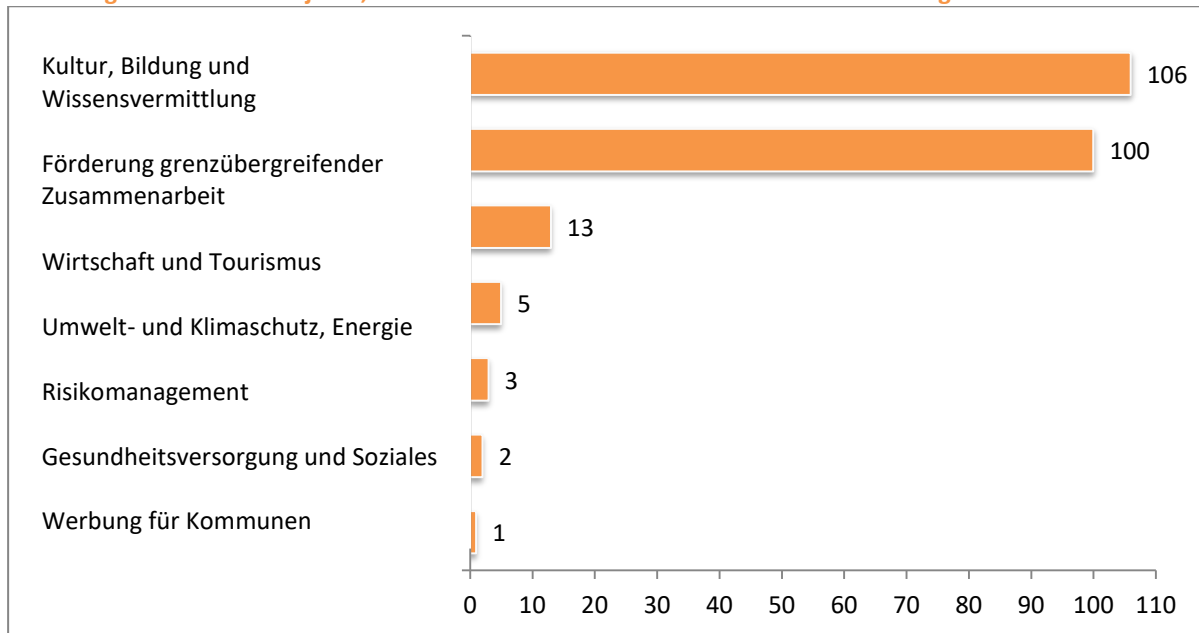
2.2.1. Antragsteller und Förderbereiche

Fragestellungen: Wer beantragt Förderung aus Mitteln des KPF? Welche Förderbereiche (strategische Bereiche) werden von Kleinprojektträgern am häufigsten und welche am wenigsten nachgefragt? Kann die Antragsstellung in den „wenig nachgefragten“ Förderbereichen gesteigert werden und wie ist es zu erreichen?

In Anbetracht der Bereiche, in denen die Antragsteller ihre KPF-Projekte durchführen, ist festzustellen, dass zu den beliebtesten Bereichen Kultur, Bildung und Wissensvermittlung sowie Aktivitäten gehören, die auf die Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgerichtet sind. In diesen Bereichen werden 106 bzw. 100 Projekte umgesetzt. Die übrigen Themenbereiche sind weit weniger beliebt; Im Bereich *Kommunikation* wurde kein einziges Projekt umgesetzt. Dennoch werden Aktivitäten zur Durchführung von Aktivitäten zur sozialen Kommunikation in anderen Bereichen (**wie Kultur, Bildung und Wissensvermittlung sowie Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**) durchgeführt. Das große Interesse an den Bereichen **Kultur, Bildung und Wissensvermittlung** sowie **Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** ist darauf zurückzuführen, dass hier unterschiedlichste Aktivitäten durchgeführt werden können und sie sich in die Aufgabenbereiche verschiedener Akteure thematisch einbinden lassen. Die Bereiche Risikomanagement, Gesundheit und Soziales, Umwelt- und

Klimaschutz sowie Energie sind sehr stark fachlich orientiert, was der Grund für das geringere Interesse an diesen Themenbereichen sein kann. Das heißt jedoch nicht, dass sie aus der Förderung auszunehmen sind. Die geringere Anzahl von Projekten, die in den Bereichen durchgeführt werden, ist auf die Besonderheit des KPF zurückzuführen, wobei deren Umsetzung die Einbeziehung bestimmter Berufsgruppen in grenzüberschreitende Aktivitäten ermöglicht (z.B. das Projekt **Gefahren für das heutige Europa aus Sicht der Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaften im polnisch-sächsischen Grenzgebiet**, in dem die Dienste beider Länder zusammengearbeitet haben).

Abbildung 9 Anzahl der Projekte, die bis zum 20.03.2019 in den einzelnen Bereichen gefördert wurden.



Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten des Auftraggebers.

Die Rechtsform der Projektträger im KPF wurde ebenfalls untersucht. Zu den aktivsten Projektträgern zählten kommunale Gebietskörperschaften sowohl im polnischen als auch im deutschen Teil des Fördergebietes⁹. Sie waren Träger von insgesamt fast 33 % aller geförderten Vorhaben. An der zweiten Stelle folgten Vereine, die 32 % aller geförderten Projekte durchführten. Dabei ist anzumerken, dass hinsichtlich der Beteiligung von Vereinen an Projekten ein Missverhältnis zwischen dem polnischen und deutschen Teil der Grenzregion besteht, da Vereine auf deutscher Seite viel aktiver als polnische Vereine waren. Auf polnischer Seite waren dagegen die Stiftungen viel aktiver. Die festgestellten Unterschiede sind auf unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen in beiden Ländern zurückzuführen, da in Deutschland zwischen Vereinen und Stiftungsvereinen unterschieden werden muss. Aufgrund der Unterschiede zwischen den beiden Rechtsformen ist auf deutscher Seite ein großes Missverhältnis der Anzahl von Stiftungen und Vereinen¹⁰ zu beobachten. Nach der Anzahl

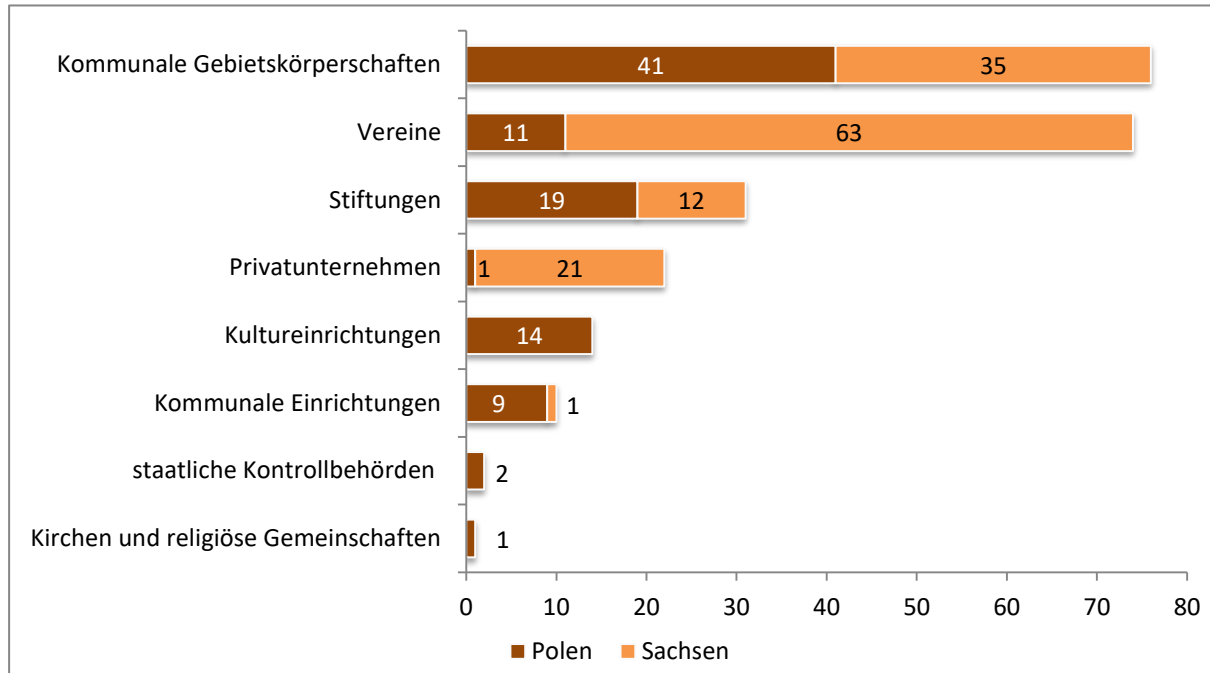
⁹ Die Analyse im Vergleichsverfahren ergab, dass die kommunalen Gebietskörperschaften und Nichtregierungsorganisationen (Stiftungen und Vereine) in allen untersuchten grenzübergreifenden Programmen die mit Abstand größte Gruppe von Antragstellern bilden. Dies ist auf die besondere Ausprägung der Arbeit und den Umfang der Aktivitäten zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften zurückzuführen.

¹⁰ Unterschiede bestehen auch auf der polnischen Seite, sie sind jedoch geringer als in Deutschland. Anfang 2019 waren in Polen rund 22 Tsd. Stiftungen und 112 Tsd. Vereine (Verhältnis 1:5) eingetragen. Zum gleichen Zeitpunkt waren in Deutschland rund 23 Tsd. Stiftungen und 600 Tsd. Vereine (Verhältnis 1:25) registriert. Weitere Details unter: www.stiftungen.org/de; www.ziviz.info/; publicystyka.ngo.pl (Zugriff: www.plsn.eu (Zugriff am 08.08.2019)).

der durchgeführten Projekte (31 Projekte, d.h. 13,48 % aller im KPF geförderten Vorhaben) bilden Stiftungen die drittgrößte Gruppe der Projektträger.

Die Rolle von Stiftungen und Vereinen auf polnischer als auch auf deutscher Seite ist dennoch zu betonen. Aus der Netzwerkanalyse geht hervor, dass diese Akteure eine "Vermittlerrolle" übernehmen und lokale Gemeinschaften aktivieren. Damit spielen sie eine wichtige Rolle bei der Anknüpfung von Partnerschaften, aber auch bei Stärkung der Potenziale lokaler Gemeinschaften.

Abbildung 7 Zahl der Projektträger aufgeschlüsselt nach Rechtsform und Herkunftsland



Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten des Auftraggebers.

Erwähnenswert sind hier auch Privatunternehmen, die auf der sächsischen Seite der Grenze viel aktiver als die polnischen Unternehmen sind. Private Unternehmen konzentrierten ihre Aktivitäten als Projektträger vor allem auf Bildungsaktivitäten, da die Hälfte der Begünstigten in Sachsen private Schulträger sind. Ein kleiner Prozentsatz dieser Einrichtungen auf der polnischen Seite ist auf die geringere Verbreitung von privaten gegenüber öffentlichen Schulen zurückzuführen. Unternehmen sind außerdem eher bereit, sich an Projekten mit investiven, sog. "harten" Anteilen wie z.B. Infrastruktur- oder Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu beteiligen, während der KPF die Durchführung von Projekten ermöglicht, die auf andere Aspekte wie Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit oder das Kennenlernen der Nachbarn fokussieren. Die Beteiligung von Kultureinrichtungen und kommunalen Gebietskörperschaften war vorrangig auf polnischer Seite zu beobachten, da auf deutscher Seite nur ein einziges Vorhaben von einem Projektträger mit dieser Rechtsform durchgeführt wurde. Der Unterschied kann darauf zurückzuführen sein, dass in Polen öffentliche Schulen weit stärker als private Schuleinrichtungen verbreitet sind. Die Antragsstellung übernehmen für die Schulen oft ihre Träger, d.h. Die kommunalen Gebietskörperschaften.

Die übrigen Akteure wie Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Bildungseinrichtungen sowie Sicherheits- und Ordnungsbehörden (die Polizei), waren bei der Durchführung von Projekten nicht sehr aktiv. Dabei ist zu betonen, dass Bildungseinrichtungen, Kirchen und Glaubensgemeinschaften

häufiger als Projektpartner und nicht als Antragsteller fungierten. Dies ist auf die Besonderheit ihrer Tätigkeit zurückzuführen, da staatliche Behörden häufiger reguläre Projekte durchführen oder andere Finanzierungsquellen, wie beispielsweise die regionalen operationellen Programme, nutzen. Nach Ansicht der Geschäftsstellen der Euroregion besteht kein Zusammenhang zwischen Gruppen von Antragstellern und der Beantragung von Förderung in einem bestimmten Themenbereich. Unabhängig vom Themenbereich handelt es sich bei den durchgeführten Vorhaben um die sog. "weichen" und *People-to-People-Aktivitäten*. Mitarbeiter der Euroregion verwiesen aber auf die Gründe für die hohe Beteiligung kommunaler Träger an Projekten. Einer der Gründe ist ihrer Meinung nach die Verfügbarkeit finanzieller Mittel, die von kommunalen Körperschaften zur Sicherung des Eigenanteils für die Projektumsetzung genutzt werden. Die Körperschaften führen gern Bildungsprojekte durch, weil die Projektthemen, wie bereits oben erwähnt, mit ihren Eigenaufgaben in Verbindung stehen. Die Erfahrung des Auftragnehmers zeigt, dass Bildungseinrichtungen in der Regel nicht über große finanzielle Ressourcen zur Durchführung von Aktivitäten verfügen, was ein Grund für das größere Interesse an der Durchführung von Projektaktivitäten im KPF und nicht im Rahmen regulärer Projekte sein könnte. Auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse ist schwer festzustellen, ob sich Vorauszahlungen und schnelle Erstattung von Ausgaben auf die Nachfrage nach Förderung aus dem KPF durch kommunale Körperschaften und ihre Einrichtungen auswirken würden. Die Nachfrage nach den Erleichterungen ist gering, was eine eindeutige Einschätzung erschwert. Zweifellos erleichtern sie, als solche, die Projektdurchführung durch Akteure mit begrenzten finanziellen Ressourcen. Bei richtiger Bewerbung könnten sie die Zahl der am Programm beteiligten Akteure erhöhen. Bildungseinrichtungen sind vor allem auf polnischer Seite öffentliche Einrichtungen und haben dadurch nur begrenzte Möglichkeiten, zusätzliche Mitarbeiter für die Durchführung und Abrechnung von Projekten einzustellen. Erleichterungen, die den Begünstigten des KPF in dieser Hinsicht gewährt werden, können die größere Verbreitung dieses Förderinstruments als der regulären Projekte erklären.

2.2.2. Geschlossene Partnerschaften und lokale Initiativen

Fragestellung: Hat die Umsetzung des KPF die Anzahl der Partnerschaften, einschließlich neuer Partnerschaften/mit neuen Partnern und die Anzahl der lokalen Initiativen erhöht? Welche Faktoren beeinflussen Schließen von Partnerschaften und was sind die Hindernisse für die Zusammenarbeit?

Die Analyse der Förderanträge zeigte, dass die KPF-Projekte durch Partnerschaften von 2-3 Akteuren durchgeführt werden. Nach der *Handreichung für den Kleinprojektfonds Interreg Polen-Sachsen 2014-2022* und der ETZ-Verordnung müssen Projekte die Kriterien der gemeinsamen Vorbereitung, gemeinsamer Umsetzung und des gemeinsamen Personals erfüllen. In den Projektanträgen beschrieben die Antragsteller ausführlich, wie die Partnerschaftskriterien umgesetzt wurden.

Mitarbeiter der Euroregion, die an den Tiefeninterviews teilgenommen haben, konnten nicht bestätigen, dass durch die Umsetzung von Kleinprojekten die Zahl der geschlossenen Partnerschaften deutlich gestiegen ist. Die Ergebnisse anderer Untersuchungen zeigten jedoch, dass Partnerschaften im Rahmen von Kleinprojekten in den meisten Fällen bereits vor der Beantragung der Förderung für die Projektumsetzung existierten. Die befragten Antragsteller erklärten, dass die Partnerschaft nicht nur zur Durchführung des Kleinprojektes geschlossen wurde. Die meisten Partnerschaften (178, d.h. 64 %) wurden als langfristige Kooperationen identifiziert, die bereits gemeinsame Aktivitäten durchgeführt hatten. Die Partner wollen ihre Zusammenarbeit auch weiter fortsetzen. Gleichzeitig ist

darauf hinzuweisen, dass langfristige, dauerhafte Partnerschaften häufiger von polnischen Projektträgern genannt wurden. Deutsche Begünstigte gaben häufiger an, dass sie die Partnerschaft allein zur Durchführung des jeweiligen Kleinprojekts geschlossen haben. Bei der Evaluierung konnte die Ursache für die festgestellten Unterschiede nicht ermittelt werden. Um die Zahl der dauerhaften Partnerschaften zu erhöhen, sollten jedoch zusätzliche Erleichterungen für Partner in Betracht gezogen werden, die eine dauerhafte Partnerschaft belegen können (in der kommenden Förderperiode könnten z.B. nach einem Kriterium Bonuspunkten vergeben werden, wenn nachgewiesen wird, dass die betreffende Partnerschaft mindestens ein Jahr vor der Antragstellung bestanden hat). Die Expertengruppe bestätigte, dass einige der Partnerschaften extra für die Projektumsetzung geschlossen wurden. Die Experten haben vorgeschlagen, gemeinsame Projekte mit einem auf die Bedürfnisse beider Partner zugeschnittenen Budget einzuführen, was Grundlage für eine nachhaltige Zusammenarbeit bilden könnte.

Tabelle 8 Wählen Sie die Antwort aus, die Ihre Partnerschaften am besten beschreibt

Beschreibung der Partnerschaft	Anzahl der Partnerschaften		
	Polen	Deutschland	Gesamt
Die Partnerschaft ist langfristig angelegt, wir haben gemeinsam weitere Aktivitäten durchgeführt und wollen unsere Zusammenarbeit fortsetzen	81	97	178
Die Zusammenarbeit mit dem Partner wird nur zur Projektumsetzung angeknüpft.	21	77	98

Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller(n=84).

Die Analyse von Fallstudien zeigt, dass Einrichtungen, die viel früher, noch vor Antragstellung, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Partnern begonnen haben, oft Unterstützung aus dem KPF beantragen. Das gemeinsam durchgeführte grenzüberschreitende Kleinprojekt ist für sie ein weiteres gemeinsam umgesetztes Vorhaben. Die Projektträger erklären zugleich, dass sie bereits weitere gemeinsame Projekte planen. Bezeichnend ist, dass sich die Kooperationspartner bereit erklärt haben, die Zusammenarbeit auf neue Bereiche auszudehnen, aber keine konkreten Beispiele für neue Projekte nennen konnten, die gemeinsam umgesetzt werden könnten. Die Kooperationsbereitschaft lässt den Schluss zu, dass die Partner die Partnerschaft positiv einschätzen, was durch die Erklärung, weitere Aktivitäten gemeinsam durchführen zu wollen, bestätigt wird.

Die Schlussfolgerung wird auch durch die Netzwerkanalyse bestätigt. Sie zeigt, dass etwa 25 % der Partnerschaften, die Projekte durchführen, neu sind, d.h. in dieser Förderperiode geschlossen wurden. Die übrigen Partnerschaften hatten bereits früher, vor der Projektumsetzung im KPF, existiert. Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Akteure die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit gleichem Partner wie vor 2014 fortführt. Damit wird belegt, dass in Projekten aufgebaute Partnerschaften stabil und nachhaltig sind. So leisten Partnerschaften einen Beitrag zur Erreichung des Hauptziels des KPF, d.h. zur Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in allen Lebensbereichen im Rahmen der sog. *People-to-People-Projekte* . Die meisten Partnerschaften entstehen in den Bereichen Kultur, Bildung und Wissensvermittlung sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Partner sind in Kleinprojekten meistens kommunale Gebietskörperschaften, ihre nachgeordneten Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

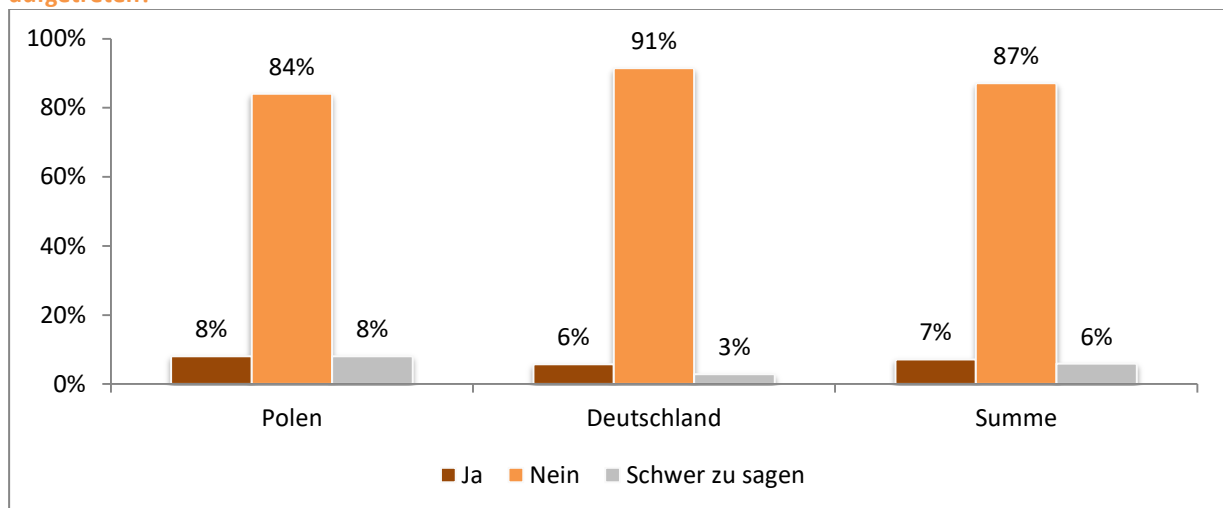
Zu Hindernissen, die Schließung von Partnerschaften zur Umsetzung grenzübergreifender Vorhaben möglicherweise behindern könnten, zählen u.a.:

- Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Partner jenseits der Grenze;
- mangelnde Kenntnisse der Nachbarschaftssprache;
- unterschiedliche Bedürfnisse der Partner bei der Umsetzung von Projekten;
- rechtliche und administrative Schwierigkeiten, die die Durchführung des Projekts behindern;
- fehlende finanzielle, organisatorische und personelle Ressourcen des Partners für die Projektumsetzung;
- gegenseitige Zurückhaltung, Stereotypen und Vorurteile;
- geringfügig entwickeltes soziales Kapital, keine lokalen Führungspersönlichkeiten.

Im weiteren Teil des Berichts analysierte der Auftragnehmer, welche der potenziellen Schwierigkeiten tatsächlich aufgetreten sind und wie und inwiefern sie sich auf die Partnerschaft auswirken können.

Die Untersuchung zeigte, dass die Geschäftsstellen der Euroregion, wenn auch vereinzelt, Signale über Schwierigkeiten bei Anknüpfung von Partnerschaften erhalten. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle reagieren auf jede Meldung. Wenn eine Einrichtung Probleme hat, einen Partner für die gemeinsame Umsetzung von Projekten zu finden, meldet sie sich bei den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die einen Partner für ein Projekt zu einem vergleichbaren Thema vorschlagen. Die Mitarbeiter der Euroregionen haben keine Meldungen über weitere Faktoren erhalten, die die Schließung einer Partnerschaft beeinträchtigen könnten. Die Datenauswertung zeigte auch, dass das Forum-Partnersuche auf der Programmwebsite die Suche nach Projektpartnern erleichtern kann. Das vereinzelt Auftreten von Hindernissen beim Abschluss einer Partnerschaft wird auch durch die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen bestätigt. Die meisten Antragsteller (87 %) stießen hier auf keine Hindernisse, und nur etwas mehr als 7 % der Befragten gaben an, dass sie mit Hindernissen oder Problemen konfrontiert waren.

Abbildung 8 Sind beim Abschluss der Partnerschaft mit einem Ihrer Kooperationspartner Hindernisse aufgetreten?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Studie zeigte, dass Barrieren unabhängig davon bestehen, ob die Partnerschaft nachhaltig oder zweckgebunden ist. Die Intensität und Art der Hindernisse für die Zusammenarbeit sind jedoch unterschiedlich. In 11 Antworten wurden Barrieren identifiziert. Die wichtigsten Barrieren und Probleme für die Zusammenarbeit sind administrative und rechtliche sowie organisatorische

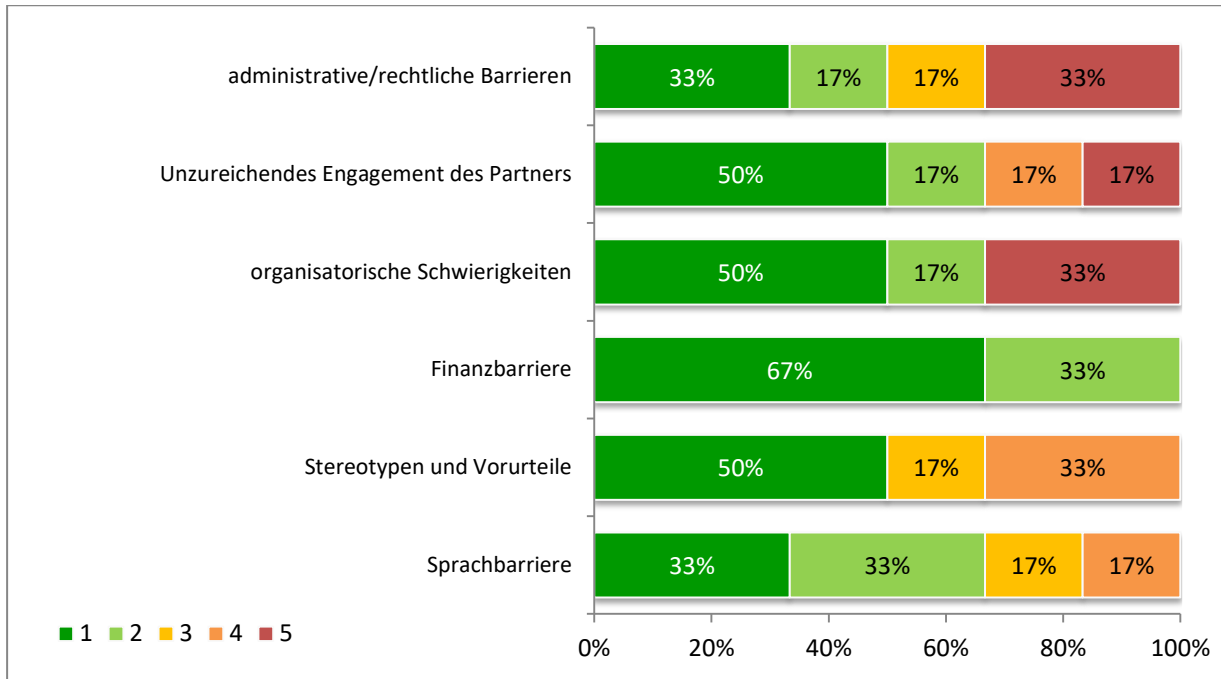
Schwierigkeiten. 66 % der befragten Antragsteller sahen die o.g. Faktoren als Hindernis an, während 33 % der Befragten angaben, dass die Intensität der Hindernisse sehr hoch ist (Bewertung 5, auf einer Skala von 1-5, wo 1 die niedrigste und 5 die höchste Bewertung ist). Die Befragten machten jedoch keine Angaben über die Art der Barrieren und Probleme. Ein Problem war für 50 % der Antragsteller, die Barrieren genannt haben, die unzureichende Beteiligung des Partners. Dabei ist auch die Sprachbarriere zu beachten. 2/3 der Befragten stuften dies als problematisch ein, wobei die Hälfte erklärte, dass die Barriere von geringer Intensität sei (die Summe der Werte 2 und 3). Die finanzielle Barriere zeigte geringe Intensität (33 % der Nennungen, Bewertung 2).

Die Analyse im Vergleichsverfahren ergab, dass im Kooperationsprogramm Polen-Sachsen keine für andere untersuchte Programme charakteristischen Hindernisse, wie die folgenden, auftreten:

- umfangreiches, kompliziertes System der Projektabrechnung;
- benutzerunfreundlicher Antragsgenerator;
- restriktive Anforderungen an die Dauerhaftigkeit der Projekte;
- Personalmangel, der die Durchführung von Vorhaben behindert.

Hierbei ist auch der offene, kontinuierliche Aufruf zur Antragstellung zu erwähnen, weshalb potenzielle Antragsteller nicht auf Calls warten müssen, sondern bei Bedarf nach Konsultation mit den Geschäftsstellen der Euroregion jederzeit einen Förderantrag vorbereiten können. Das gewählte Call-Verfahren gibt jedoch Anlass zu Bedenken, ob der Wettbewerbsgrundsatz eingehalten wird. Die Auswahl von Projekten erfolgt bei regelmäßigen Sitzungen des KPF-LaK für Kleinprojekte, deren Termine den Antragstellern bekannt sind (die Sitzungstermine des KPF-LaK, die Frist für den Abschluss der Konsultation und der Bewertung der Förderfähigkeit sowie für die offizielle Registrierung des Projektantrags beim Sekretariat des KPF werden am Ende der Konsultationsphase festgelegt). Um das gewählte Verfahren zu erhalten, wird jedoch empfohlen, den Einfluss der Mitarbeiter der Euroregion auf die Ausgestaltung der Förderanträge auf Kleinprojekte zu beschränken.

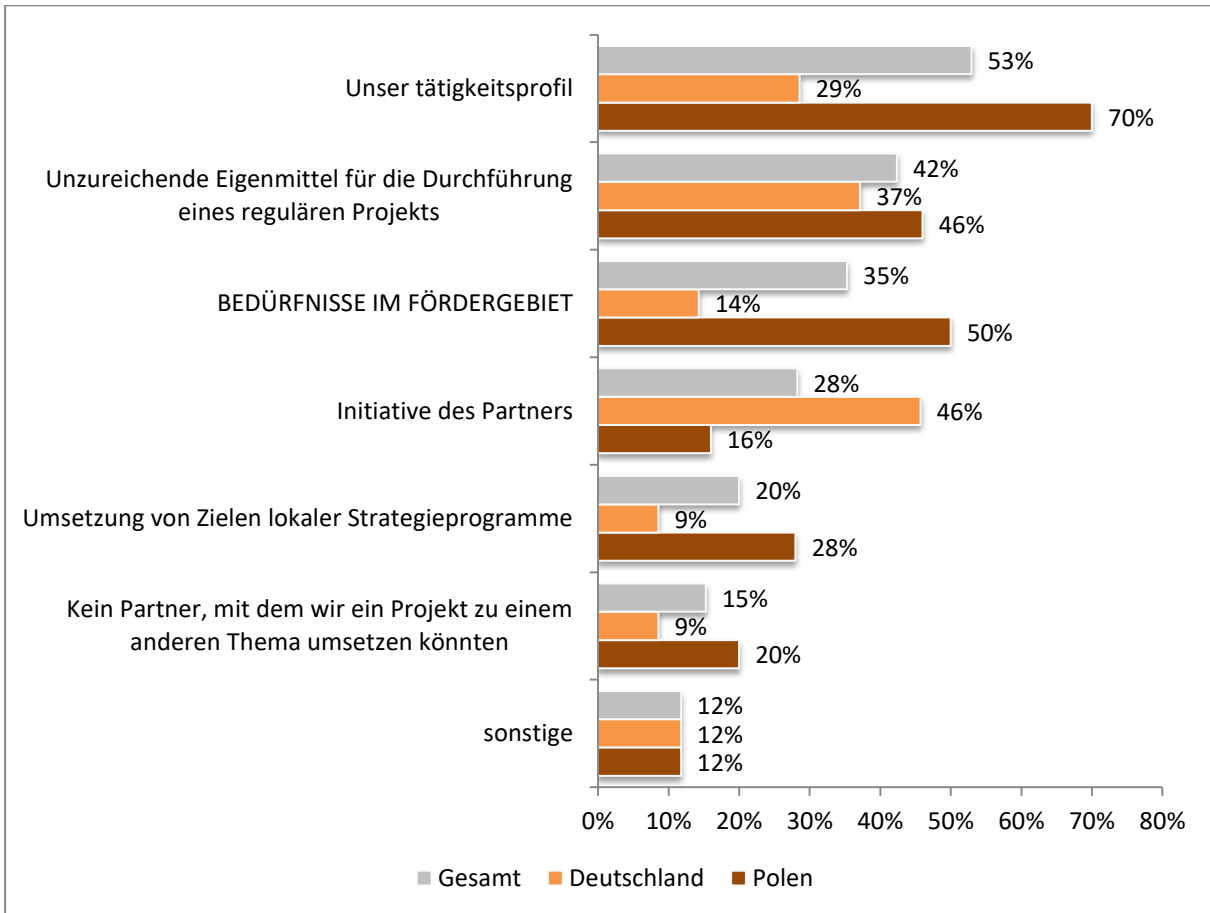
Abbildung 9 Welche Hindernisse sind bei der Anbahnung einer Partnerschaft aufgetreten? Bitte wählen Sie einen Wert zwischen 1 und 5 aus, wobei 1 für keine Barrieren und 5 für die große Intensität der Barriere steht.



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=11.

Analysiert wurden auch Faktoren, die die Entscheidung der Antragsteller zur Projektumsetzung beeinflussten. Die Untersuchung zeigte, dass der Hauptgrund für die Projektumsetzung das Tätigkeitsprofil war, das sich mit dem Spektrum von Aktivitäten deckte, die im Rahmen von Kleinprojekten durchgeführt werden können (53 %). 42 % der befragten Antragsteller gaben an, dass der Grund für die Projektumsetzung die unzureichenden Eigenmittel für die Durchführung des jeweiligen Vorhabens waren. Damit war der Erhalt der Förderung kein Grund für die Anpassung der Aktivitäten an die Programmanforderungen, da die Umsetzung der Vorhaben ohnehin beschlossen war. Demnach sind die Bereiche, in denen Projekte umgesetzt werden können, gut an die Bedürfnisse der Begünstigten angepasst. Für 35 % der Befragten waren die Bedürfnisse im Fördergebiet der Grund für die Projektumsetzung. Das Problem wird von einer relativ kleinen Zahl von Befragten genannt, obwohl es der wichtigste Grund für die Umsetzung von Maßnahmen Element sein sollte. Die oben genannten Gründe für die Projektumsetzung wurden häufiger von polnischen Antragstellern angegeben. Weitere Antworten wurden von einem geringeren Prozentsatz der Befragten gewählt. Gering war auch der Prozentsatz der Antworten, die als Grund für die Kleinprojekte die Umsetzung von Zielen lokaler Strategieprogramme angaben. Als sonstige Gründe nannten die Befragten die langfristige Zusammenarbeit die damit einhergehende bewährte Partnerschaft, die die gemeinsame Umsetzung von Vorhaben ermöglichen.

Abbildung 10 Was hat Sie zur Umsetzung eines Kleinprojektes / von Kleinprojekten veranlasst?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Nach Ansicht von Experten aus der Expertengruppe sind persönliche Kontakte zwischen Partnern für die Etablierung der Zusammenarbeit viel wichtiger als Kooperation zwischen Partnerorganisationen. Damit ist für Akteure, die einen Partner für die Projektumsetzung suchen, wichtig, dass es in den potenziellen Partnerorganisationen Menschen gibt, die sie kennen und denen sie vertrauen. Dies wurde auch durch die Netzwerkanalyse bestätigt.

Die Tiefeninterviews mit den Partnern von Kleinprojekten zeigten, dass der Hauptgrund für die Projektumsetzung die mögliche Förderung der geplanten Aktivitäten war. Es existierten auch andere Gründe wie der an zweiter Stelle genannte Grund, einen Beitrag zur Entwicklung des Gebiets zu leisten, in dem die jeweilige Einrichtung tätig ist.

Die Antragsteller wurden auch gefragt, was sie zur Zusammenarbeit mit ihren aktuellen Kooperationspartnern veranlasst hatte. Bei den meisten Antworten verwiesen die Befragten auf ein vergleichbares Tätigkeitsprofil (71 %). Die befragten Antragsteller nannten auch die räumliche Nähe des Partners mit der daraus natürlich resultierenden Zusammenarbeit (52 %) und die Bedarfe im Fördergebiet (47 %). 40 % der Antragsteller verwiesen auf positive Erfahrungen aus der gemeinsamen Umsetzung früherer Projekte. Dieser Grund hängt mit einem anderen Faktor, der bereits etablierten Zusammenarbeit zusammen (, die von den Befragten unter "Sonstige" mit 13 % genannt wurde). 16 % der Antragsteller gaben an, dass sie die Projektentscheidung getroffen haben, weil der Partner die Umsetzung eines gemeinsamen Projektes vorgeschlagen hatte. Hierzu ist anzumerken, dass deutsche Antragsteller als Grund für die Projektumsetzung, einschließlich der

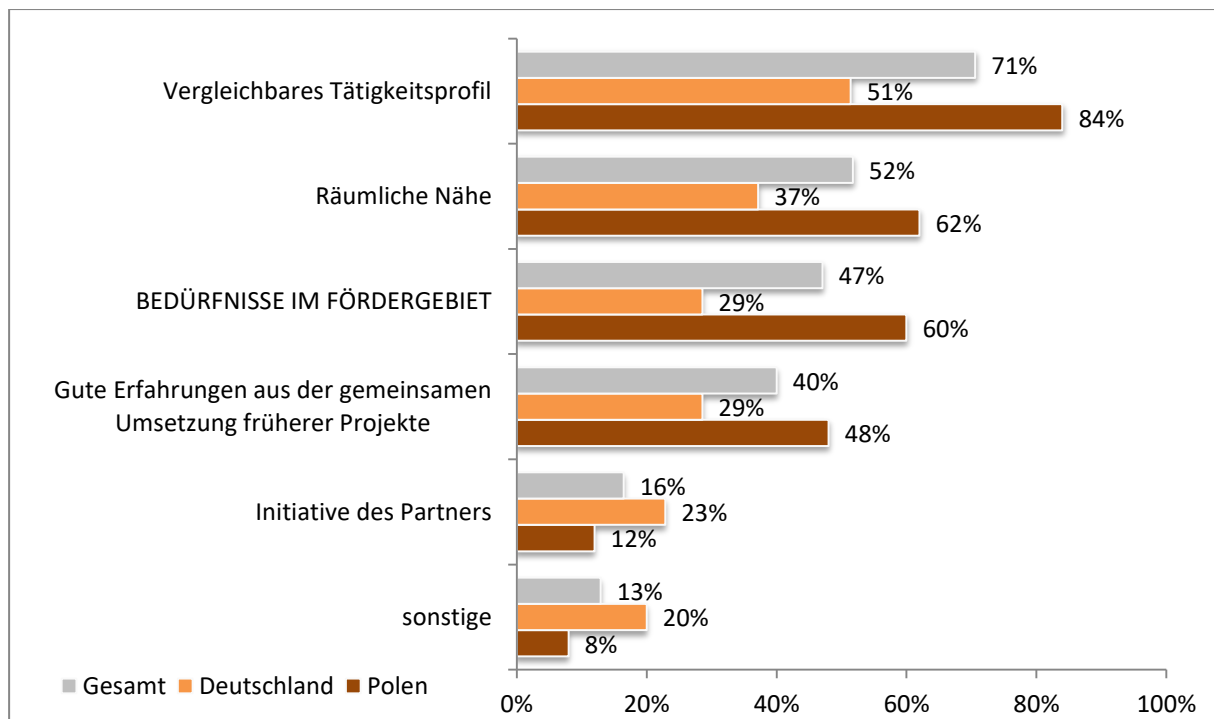
Projektumsetzung mit einem bestimmten Partner, viel häufiger als polnische Antragsteller den Vorschlag des jeweiligen Partners angegeben haben.

Ein erheblicher Unterschied wird zwischen Antworten der Befragten zu Gründen für die Projektumsetzung an sich und den Gründen für die Umsetzung von Projekten mit bestimmten Partnern verzeichnet. Die unterschiedlichen Antworten können darauf hindeuten, dass, während über die Umsetzung eines Kleinprojekts teilweise vom Antragsteller nicht zu beeinflussende Zufallsfaktoren (wie z.B. unzureichende Eigenmittel für die Durchführung des Projekts) entschieden, der Projektpartner aufgrund früherer Erfahrungen aus der Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung von Chancen und Potenzialen gewählt wurde, die sowohl für den Antragsteller und den Partner als auch für lokale Gemeinschaften aus der Kooperation entstehen können.

Die Ergebnisse sollten mit den Daten aus der Benchmarking-Analyse verglichen werden. Die Analyse ergab, dass die meisten Einflussfaktoren der Zusammenarbeit auch ein Merkmal grenzübergreifender Projekte ist, die in anderen Programmen umgesetzt werden. Dabei ist zu betonen, dass ein wichtiger Motivationsfaktor für die Umsetzung gemeinsamer Vorhaben ein professionelles Team von Menschen ist, die ein Projekt durchführen und abrechnen können.

Aufgrund von Unterschieden in den Antworten der Begünstigten sollte in Zukunft eine Änderung der Auswahlkriterien für Kleinstprojekte in Betracht gezogen werden. Es sollten die Partnerschaften bevorzugt werden, die nicht allein zum Zweck der Projektumsetzung geschlossen werden, sondern deren Bestehen vor der Antragstellung von den Partnern belegt werden kann (auch Partnerschaften außerhalb des Kooperationsprogramms).

Abbildung 11 Warum haben Sie sich entschieden, das/die Kleinprojekt(e) eben mit diesem/diesen Partner(n) durchzuführen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Analyse der Fallstudien ergab, dass die meisten Partnerschaften vor der Antragstellung bestanden hatten. Im Falle der **Stiftung für Landschaftsschutz** und **Tourismusverein Bautzen** wurde

die Zusammenarbeit während Jahresveranstaltung für das Kooperationsprogramm INTERREG VA Polen-Sachsen in Zgorzelec begründet, an dem beide Partner 2016 teilgenommen haben; **die Stiftung Natura Polska** wiederum hat ihren Projektpartner, den **Verein GÜSA e.V.**, entsprechend den geplanten Projektzielen ausgewählt. Die Analyse der Ergebnisse lässt den Schluss zu, dass ein positiver Faktor für die Schließung von Partnerschaften die Übereinstimmung der jeweiligen Ziele und Bedürfnisse in den Tätigkeitsfeldern der Partner ist. Eine wichtige Rolle spielen dabei aber auch finanzielle Ressourcen für die Projektumsetzung und das Projektpersonal, mit dem das Projekt vorbereitet und durchgeführt werden kann. Hindernisse für die Zusammenarbeit sind die unzureichenden Kenntnisse der Nachbarschaftssprache, ein durch die Höhe der Mittel begrenztes Interesse an der Zusammenarbeit und die fehlenden Möglichkeit zur Umsetzung selbst kleiner investiver Maßnahmen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die räumliche Nähe und ein vergleichbares Tätigkeitsprofil in Verbindung mit den Bedürfnissen in dem betreffenden Gebiet (und damit indirekt auch mit den Bedürfnissen der Akteure) sowie die Möglichkeit zur Einwerbung von Fördermitteln für die Erfüllung der Bedürfnisse Faktoren sind, die einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung zur Projektumsetzung und Kooperation mit Partnern jenseits der Grenze haben. Antragsteller aus dem deutschen Teil der Grenzregion treffen ihre Entscheidung über die Projektumsetzung viel häufiger als Reaktion auf einen Vorschlag ihres Partners. Die Höhe der Mittel, die auf deutscher Seite im KPF bestätigt werden, unterscheidet sich jedoch nicht wesentlich von dem Gesamtbetrag der beantragten Mittel auf polnischer Seite. Auf polnischer Seite belief sich die Summe der bis zur 12. Sitzung des KPF-LaK bestätigten Mittel auf insgesamt 1 427 597,75 EUR, während auf deutscher Seite Anträge im Wert von 1 938 805,49 EUR angenommen wurden. Der Durchschnittswert eines Projekts beträgt auf der polnischen Seite 14.275,98 EUR und auf der deutschen Seite 14 913,89 EUR. Der durchschnittliche Wert eines Projektes ist auf beiden Seiten ähnlich, auf deutscher Seite wurden aber rund 25 % mehr Projekte umgesetzt.

2.2.3. Auswirkungen der Projekte auf den Abbau von Barrieren

Fragestellung: Haben (und wenn ja, wie) die umgesetzten Kleinprojekte es ermöglicht, die wichtigsten Barrieren in der Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Gemeinschaften zu überwinden?

Nach Ansicht der Kleinprojektpartner, die an den Tiefeninterviews teilgenommen haben, ist die größte Barriere für die Zusammenarbeit die unterschiedliche Mentalität der Bewohner auf beiden Seiten der Grenze. Die Umsetzung von gemeinsamen Maßnahmen, unabhängig vom Thema, fördert jedoch das gegenseitige Wissen und Verständnis und trägt so dazu bei, Barrieren in der Zusammenarbeit abzubauen. Die Projektpartner erklärten, dass die wichtigsten Barrieren, die durch das Projekt überwunden wurden, sich auf Vorurteile und Stereotypen beziehen, die auf beiden Seiten der Grenze bestanden. Darüber hinaus gelang es auch, die auf beiden Seiten auftretende historische Barriere und gegenseitige Feindseligkeiten zu überwinden, was am Beispiel des bereits im ersten Teil des Berichts erwähnten Projekts "**Deutsch – Polnische Seniorenwoche**" deutlich wird. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Befürchtungen, in einer Fremdsprache zu kommunizieren, in Bezug auf die polnische Seite des Grenzgebiets nicht überwunden werden konnten, dass es jedoch möglich war, die Unsicherheit und Scham bei der Kontaktaufnahme zu überwinden, die durch die Überzeugung eines niedrigeren sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsniveaus des polnischen Teils des Fördergebiets und ein Gefühl der Unterlegenheit bei den gegenseitigen Kontakten

verursacht wurde. Unterschiede zwischen den Partnern bestehen nach wie vor (was sich unter anderem darin widerspiegelt, dass die deutsche Seite einen etwas geringeren Bedarf an Kofinanzierung meldet als die polnische Seite), beeinträchtigen aber nicht die zwischenmenschlichen Kontakte.

Nach Angaben der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion haben die Projekte auch dazu beigetragen, die wichtigsten Barrieren zwischen den Gemeinden Polens und Sachsens teilweise zu überwinden. Zunächst wurde die kulturelle Barriere durch gemeinsame Aktivitäten unter Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften und der Zusammenführung der Menschen überwunden, was auch von den Partnern der Kleinstprojekte hervorgehoben wurde. Die Sprachbarriere ist in geringerem Maße überwunden. Menschen auf beiden Seiten der Grenze kommunizieren jedoch mit positiven Ergebnissen - sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Nachbarsprache und sind in der Lage zu kommunizieren, z.B. mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel oder nonverbaler Kommunikation. Die Vertreter der Euroregionen erhielten keine Informationen darüber, dass es Hindernisse für die Durchführung von Projekten im Rahmen der durchgeführten Projekte gibt. Da Sprachprobleme nach wie vor ein Hindernis darstellen, wird empfohlen, im Rahmen von Projekten, die in der künftigen Förderperiode durchgeführt werden, eine mehrstündige Erlernung der Sprache des Nachbarn als Grundlage für weiteres Lernen im Rahmen der vom KPF finanzierten Projekte - dies wäre eine Grundlage für weiteres Lernen - entweder in Form von Selbstbildung oder als zusätzliche Aktivitäten (z.B. für Jugendliche, die sich von diesem Unterricht inspirieren lassen, an zusätzlichen Sprachaktivitäten, die z.B. in der Schule organisiert werden, teilzunehmen) zwingend durchzuführen. Dass die durchgeführten Projekte zur Überwindung von Barrieren zwischen den Einwohnern beigetragen haben, wird auch durch die Ergebnisse von Fall-Erhebungen bestätigt. Die Aktivitäten zur Aktivierung verschiedener Zielgruppen (z.B. Kinder, Senioren) beeinflussen den Aufbau lokaler Identität und die Beziehungen zum Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze. Sie tragen dazu bei, gegenseitige Vorurteile abzubauen, was die Fortsetzung der Beziehungen zu den ausländischen Nachbarn - auch nach Abschluss des Projekts - unterstützt. Die Netzwerkanalyse zeigte auch, dass das Netzwerk der Kooperationsbeziehungen innerhalb und außerhalb von Projekten viel dichter ist als das der Zusammenarbeit in Kleinprojekten allein. Das bedeutet, dass sich durch die Umsetzung des KPF breitere soziale Beziehungen entwickeln. Sie sind sowohl bei der Initiierung neuer Projekte als auch beim Aufbau von Wissens- und Vertrauensverhältnissen zwischen den Projektpartnern nützlich.

Die Expertenanalyse bestätigte, dass bei der Überwindung von Barrieren und der stereotypen Herangehensweise an Nachbarn im jeweils anderen Teil des Grenzgebiets die folgenden beiden Effekte gezeigt werden können:

- Erstens verschwinden die Hindernisse für die Zusammenarbeit zwischen Partnern, die Kleinprojekte gemeinsam durchführen (institutionelle Stärkung beider Organisationen durch gemeinsame Aktivitäten, Aufbau direkter Beziehungen, Verbesserung der Kommunikation usw.).
- Zweitens schrumpfen die Barrieren in den Beziehungen zwischen den Zielgruppen von Kleinprojekten, die die Möglichkeit haben, sich im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu treffen.

Wenn die Zielgruppen des Projekts beteiligt sind, ist es wichtig, eine interessante Idee für die Integration einer bestimmten Zielgruppe zu haben, der so attraktive und interessante Formen der Zusammenarbeit angeboten werden können, dass sie die Vorurteile der historischen Vergangenheit

überwiegen und gleichzeitig die Kommunikation erleichtern (obwohl in den Projekten übersetzt wurde, war auch die persönliche Bereitschaft, Kontakte zwischen polnischen und deutschen Teilnehmern herzustellen, wichtig). Einige Projekte (z.B. die von der **DPFA-Regenbogen-Grundschule Görlitz** und **DPFA Europrymus sp. z o.o.** oder der **Regenbogen-Grundschule**, der **Kulturinsel Einsiedel** und dem **Verein Stowarzyszenie Promocji i Kultury Ziemi Pieninskiej** durchgeführten Projekte) nutzen innovative Formen des Beziehungsaufbaus (z.B. Sprachunterricht, künstlerische Bildung), um gegenseitige Barrieren bei Kontakten abzubauen, was zu guten Ergebnissen führt.

Fazit

Die beliebtesten Themenbereiche für Kleinprojekte sind *Kultur, Bildung und Wissen* sowie die *Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit*. In ihrem Rahmen werden zunächst Aktivitäten für Schüler organisiert, die auf die Einbeziehung eines breiten Spektrums von Bewohnern abzielen - z.B. durch die Organisation von Festivals, Konzerten, Picknicks und anderen Outdoor-Veranstaltungen, die für ein breites Spektrum von Interessenten offen sind. Daher sollte die künftige Förderperiode bei der Bewertung von Vorschlägen berücksichtigen, ob die von den Projekten organisierten Open-Air-Veranstaltungen (die einem breiten Publikum zugänglich sind) nicht in Konkurrenz zu anderen kommerziellen Veranstaltungen stehen. Sollte eine solche Situation eintreten, kann die Anzahl der Empfänger von kommerziellen Veranstaltungen (gegen Entgelt angeboten) geringer sein als erwartet - was sich negativ auf das lokale Unternehmertum auswirken kann (da eine geringere Anzahl von Empfängern von kommerziellen Veranstaltungen zu geringeren Gewinnen für lokale Unternehmer führen wird, die z.B. Snacks während solcher Veranstaltungen anbieten).

Innerhalb der übrigen Themenbereiche wurde ein deutlich geringeres Interesse festgestellt. Auch die Willenserklärungen zur zukünftigen Verwendung der Mittel des KPF konzentrieren sich nicht auf diese Themenbereiche - daher wird empfohlen, die übrigen Themenbereiche zu fördern. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die im Rahmen des KPF durchgeführten Projekte interdisziplinär genug sind, um mehreren Themenbereichen zugeordnet zu werden, z.B. wurde das von der **Görlitzer Kulturservicegesellschaft** durchgeführte Projekt "**Festival der Literatortage an der Neiße**" im Förderantrag als Vorhaben im Rahmen des Themenbereichs *Kultur, Bildung und Wissen* angegeben, passt aber auch in andere Themenbereiche, d.h. die *Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit* sowie von *Wirtschaft und Tourismus*. Die Hinweise auf thematische Bereiche, in denen Projekte durchgeführt werden, die als Ergebnis der durchgeführten Netzwerkanalyse erörtert wurden, zeigen auch, dass die Begünstigten von KPF den Gegenstand ihrer Projekte als sehr vielfältig und interdisziplinär empfinden. Die Zuordnung eines Projekts zu einem bestimmten Bereich ist daher eine formelle Anforderung, da der Projektumfang oft mehr als ein Themenfeld umfasst. Daher sollte im Rahmen der künftigen Förderperiode bei der Beantragung der Kofinanzierung die Möglichkeit der Angabe von mehr als einem Themenbereich (z.B. ein Feld zur Angabe des Haupt- und Nebenbereichs) in Betracht gezogen werden.

In Anbetracht der Rechtsformen der Begünstigten ist darauf hinzuweisen, dass die aktivsten Einheiten lokale Gebietskörperschaften und Nichtregierungsorganisationen sind, was im Vergleich zu anderen analysierten grenzüberschreitenden Programmen keine Ausnahme darstellt.

Partnerschaften, in denen Kleinprojekte durchgeführt werden, sind in der Regel bereits vor der Projektdurchführung etabliert worden und funktionieren. Dies zeigt, dass die Idee der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bewusstsein der Entscheidungsträger im Grenzgebiet

verankert ist. Gleichzeitig werden neue Partnerschaften aufgebaut, die rund 20 % aller KPF-Partnerschaften ausmachen.

Die wichtigsten Barrieren bei der Projektdurchführung betreffen organisatorische und rechtlich-administrative Fragen. In geringerem Maße stellen sprachliche Unterschiede, Vorurteile, Stereotypen oder finanzielle Aspekte ein Hindernis dar, weshalb es notwendig ist, die Bemühungen zur Qualifizierung von Führungskräften zu intensivieren, die mit den entsprechenden Kenntnissen und Fähigkeiten in der Lage sein werden, Kleinprojekte in ihren Organisationen durchzuführen.

2.3. Auswirkung

2.3.1. Stärkung des sozialen Kapitals

Fragestellung: Inwieweit tragen Kleinprojekte zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften und zur Förderung der polnisch-sächsischen Zusammenarbeit bei? Tragen Kleinprojekte dazu bei, das Sozialkapital grenzüberschreitend zu stärken und inwieweit?

Der Gegenstand der im Rahmen des KPF durchgeführten Projekte zeigt, dass sie zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften beitragen und zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften und - durch Partnerschaften - zur Förderung der polnisch-sächsischen Zusammenarbeit an der Basis beitragen. Die durchgeführten Projekte sehen eine breite Beteiligung der Einwohner an den umgesetzten Vorhaben vor. Dadurch kann eine große Gruppe von Menschen von den geförderten Initiativen profitieren. Die Stärkung des Sozialkapitals wird durch die Art der im Rahmen des KPF umgesetzten Aktivitäten erleichtert, unter anderem durch folgende Maßnahmen

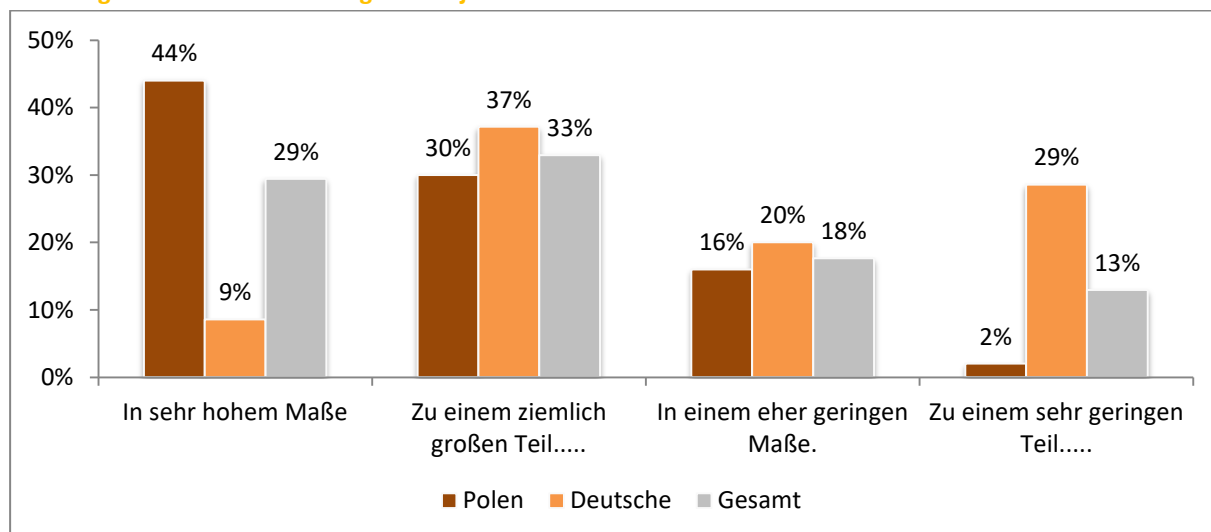
- Organisation von Open-Air-Veranstaltungen, die einem breiteren Publikum zugänglich sind;
- die es den Bewohnern ermöglichen, sich während thematischer Aktivitäten (z.B. Angeln, Tanzen, Fotografieren) zu treffen, damit sie ihre Interessen erweitern können;
- Organisation von Aktivitäten zur Förderung des gemeinsamen kulturellen Erbes, die dazu beitragen, die Einwohner als Mitglieder der lokalen Gemeinschaft zu identifizieren;
- Integration von mit sozialer Ausgrenzung bedrohten Gruppen (z.B. Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen mit dem Rest der Gesellschaft) - dies führt nicht nur zur Integration, sondern auch zum Abbau von Barrieren und Vorurteilen.

Das Benchmarking wies darauf hin, dass Kleinprojekte zumindest in hohem Maße zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften (in allen verglichenen Programmen) beitragen, insbesondere an den Orten und bei den Zielgruppen, an denen die lokale Gemeinschaft die Möglichkeit hat, mit ihnen persönlich in Kontakt zu treten, an grenzüberschreitenden Projekten teilzunehmen (z.B. Integrationsveranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Workshops, etc.). Je mehr grenzüberschreitende Kleinprojekte in einem bestimmten Gebiet durchgeführt werden, desto mehr beeinflussen sie das Funktionieren der lokalen Gemeinschaft, die die Möglichkeit der Integration mit ausländischen Nachbarn hat, aber auch am Aufbau neuer Beziehungen teilnimmt, die die grenzüberschreitenden Beziehungen stärken.

Die durchgeführten Tests erlauben es uns, die Analyse zu bestätigen: 62 % der Antragsteller gaben an, dass das von ihnen durchgeführte Projekt die Einbeziehung von Grenzbewohnern in die Projektdurchführung weitgehend voraussetzt oder vorausgesetzt hat (die Summe der Antworten "sehr weitgehend" und "ziemlich weitgehend"). Antragsteller, die angaben, dass ihr Projekt die Beteiligung der Bewohner an der Durchführung des Projekts weitgehend oder sehr weitgehend

vorausgesetzt hat, haben Projekte vor allem in folgenden Themenbereichen durchgeführt: *Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Kultur, Bildung und Wissen, Tourismus und Gesundheit*; hohe Beteiligung der Bewohner an diesen Themenbereichen hängt mit der Besonderheit der in ihrem Rahmen durchgeführten Projekte zusammen. Die Durchführung von Projekten unter Einbeziehung der lokalen Gemeinschaft in die Umsetzung wurde von den Antragstellern auf polnischer Seite häufiger erklärt als auf deutscher Seite (74 % vs. 46 % auf deutscher Seite - die Summe der Antworten "sehr weitgehend" und "ziemlich weitgehend"). Deutsche Antragsteller deklarieren häufiger, dass an ihrem Projekt keine lokalen Gemeinschaften beteiligt seien. Trotz der oben dargestellten Untersuchungsergebnisse deuten die deklarierten Werte der Projektanträge und der Stand der Umsetzung der Indikatoren auf beiden Seiten der Grenze darauf hin, dass auf deutscher Seite die Beteiligung der lokalen Gemeinschaften an den Projekten höher ist.

Abbildung 12 Inwieweit sah Ihr(e) Projekt(e) die Einbeziehung der Bewohner der sächsisch-polnischen Grenzregion in die Durchführung der Projekte vor?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Tabelle 9 Wert des Indikators für die Anzahl der Personen, die an den im Rahmen des Projekts durchgeführten gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen.

	Der in den Projektanträgen angegebene Wert	Erreichter Wert[12.06.2019]	Sollwert [2023]	Erreicht[12.06.2019] - % des Zielwertes
Polen	17 603	5 932	4 061	146 %
Sachsen	27 237	13 772	3 083	447 %
Gesamt	44 840	19 704	7 144	276 %

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Projektanträgen und Daten des Auftraggebers.

Nach Angaben der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion haben die Projekte auch die lokalen Gemeinschaften gestärkt. Dies spiegelt sich unter anderem im Interesse an der Umsetzung weiterer Projekte und der Bereitschaft zur Teilnahme an weiteren grenzüberschreitenden Initiativen wider. Nach Angaben der Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion hat der KPF die Qualität des Humankapitals in der Region verbessert, was sich vor allem in der Dimension der Kontakte mit der

anderen Seite der Grenze zeigt. Die Gemeinschaft wird auch zum kreativen Denken angeregt, hat Ideen, welche gemeinsamen Maßnahmen in Zukunft umgesetzt werden können.

Das Instrument des KPF hatte einen signifikanten Einfluss auf die Stärkung des Sozialkapitals, was durch die Ergebnisse von Fall-Erhebungen bestätigt wird. Die Umfrage unter den Grenzbewohnern bestätigte, dass sie durch die Teilnahme an den Projekten, an denen sie an ähnlichen Maßnahmen teilnehmen möchten, ihre Ängste vor dem Kontakt mit Menschen auf der anderen Seite der Grenze überwinden, ermutigt wurden, einen Nachbarn zu besuchen, und dass die Befragten auf die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufmerksam gemacht wurden. Nach Angaben der Expertengruppe trägt der KPF auch zur Stärkung der größeren Ortschaften bei. Das Grenzgebiet ist für junge Menschen nicht attraktiv - nach dem Abschluss ziehen sie in größere Städte - z.B. zum Studium oder auf der Suche nach Beschäftigung. Die Durchführung von Projekten und die Entwicklung des Grenzgebiets können dazu führen, dass sie in ihrer Heimat bleiben und einen Bevölkerungsrückgang des Gebiets verhindern. Umso mehr sollte die Ausrichtung der Maßnahmen auf Kinder und Jugendliche positiv bewertet werden, da sie die Umsetzung der Ziele des Programms verstärkt und seine Auswirkungen auf andere Bereiche ausdehnt.

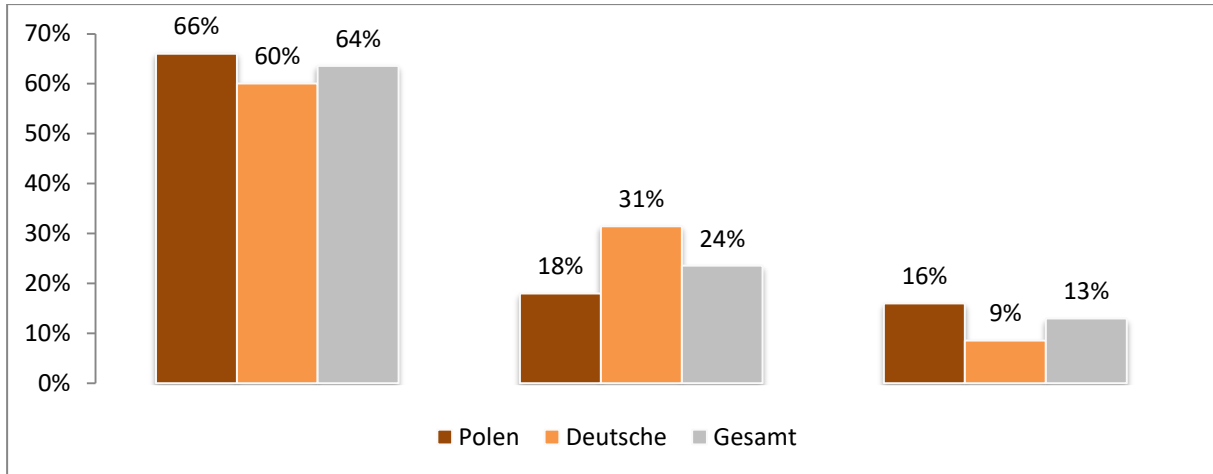
2.3.2. Komplementarität von Kleinprojekten

Haben die Kleinprojekte auf verschiedenen Programm- oder Nicht-Programmebenen einander ergänzt und Synergieeffekte geschaffen?

Nach Angaben der Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion ergänzten sich die durchgeführten Projekte gegenseitig. Dies ist ihrer Meinung nach darauf zurückzuführen, dass der Lenkungsausschuss des KPF bei der Entscheidung über die Genehmigung bestimmter Kleinprojekte darauf achtet, dass sich die Maßnahmen gegenseitig ergänzen. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen, da aus den Protokollen der Sitzungen des Lenkungsausschusses nicht hervorgeht, dass Entscheidungen über die Projektgenehmigung davon abhängig sind, dass die Projekte sich gegenseitig ergänzen. Auch die Diskussion, die während der Sitzung des Lenkungsausschusses des KPF, an der eines der Mitglieder des Evaluationsteams teilnahm, stattfand, deutete nicht darauf hin, dass solche Motive den Ausschuss bei der Genehmigung von Projekten, die umgesetzt werden sollten, leiteten. Die Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion wiesen ferner darauf hin, dass sie in der Phase der Konsultation der Anträge den Antragsteller auf Förderung spezifische Änderungen oder die Gründung von Partnerschaften mit bestimmten Einrichtungen vorschlugen, was dadurch gerechtfertigt ist, dass es den materiellen Wert des geplanten Projekts erhöhen und die Komplementarität der Aktivitäten sicherstellen würde.

Die Komplementarität, so die Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion, wird im Rahmen der außerplanmäßigen Aktivitäten deutlich. Vertreter von Geschäftsstellen der Euroregion, die an den Tiefeninterviews teilnahmen, wiesen darauf hin, dass einige der im Rahmen des KPF durchgeführten Projekte komplementär zu Projekten außerhalb des Programms (z.B. im Rahmen der eigenen Aktivitäten der Selbstverwaltungen) sind. Die Antragsteller bestätigten auch, dass ihre Aktivitäten im Rahmen der aus dem KPF finanzierten Projekte komplementär zu anderen Maßnahmen sind - 64 % der befragten Antragsteller beantworteten diese Frage mit Ja. 24 % der Befragten gaben an, dass solche Maßnahmen nicht ergriffen wurden.

Abbildung 13 Haben Sie im Rahmen der grenzüberschreitenden Partnerschaft Aktivitäten außerhalb der Durchführung von Kleinprojekten umgesetzt?

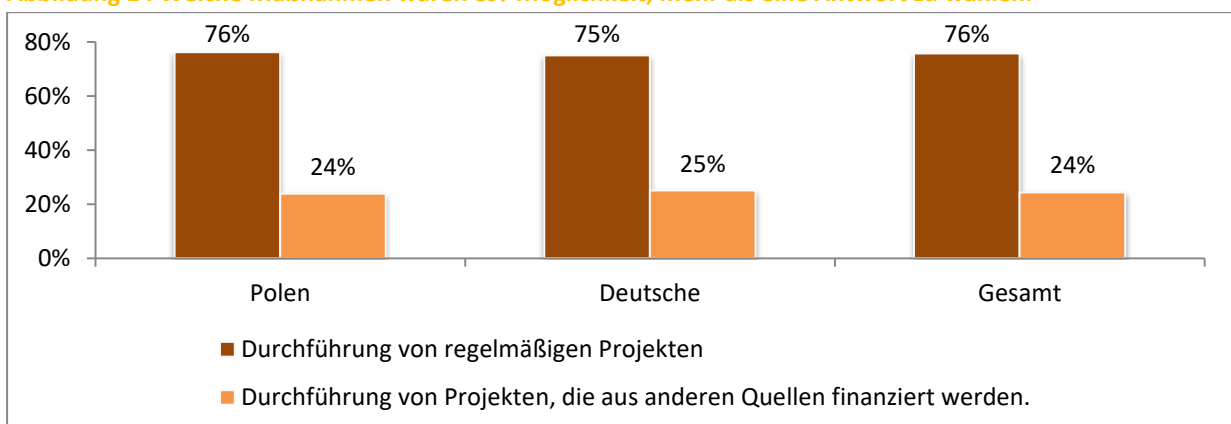


Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Befragten, die diese Frage negativ beantwortet haben, gaben an, dass die Zusammenarbeit in anderen Bereichen als der Projektdurchführung vor allem aufgrund des Fehlens externer Finanzierungsquellen geschwächt ist. Ein Beispiel für ergänzende Aktionen sind die **Muskauer Parkfestspiele**, die durch zwei weitere deutsch-polnische Projekte ergänzt werden: Das **Muskauer Hortensien Festival** und das **Jablkowy Zawrot Glowy** Projekt.

Antragsteller, die bestätigten, dass sie neben der Durchführung des Kleinprojekts auch andere Aktivitäten mit Partnern durchgeführt haben, wurden gebeten, anzugeben, um welche Art von Aktivitäten es sich handelt. Mehr als 3/4 der Befragten (76 %) gaben an, dass sie sich verpflichtet haben, ein aus dem Projekt finanziertes reguläres Projekt durchzuführen. Die übrigen Teilnehmer gaben an, dass es sich um die Durchführung eines Projekts handelt, das aus anderen Quellen als dem Projekt finanziert wird.

Abbildung 14 Welche Maßnahmen waren es? Möglichkeit, mehr als eine Antwort zu wählen.



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=71.

Die durchgeführte Desk Research-Analyse zeigte jedoch nicht, dass Komplementarität und Synergie innerhalb der Projekte auf Programmebene spürbar wären. Im Rahmen des KPF wurden Projekte umgesetzt, die sich entweder thematisch ergänzten oder eine Fortsetzung der in der Vergangenheit unternommenen Aktivitäten waren (z.B. Aktivitäten im Rahmen der oben genannten **Muskauer**

Parkfestspiele und des **Muskauer Hortensien-Festivals, Sportfeste der Grundschulen**). Dies sind zyklische Maßnahmen, die bereits Teil des Bewusstseins der Grenzbewohner geworden sind, aber an sich keine Komplementarität der Projekte darstellen. Es ist jedoch schwierig, eine thematische Komplementarität der Aktivitäten derselben Partner zu erkennen.

Die umgesetzten Maßnahmen decken ähnliche Themen ab, werden aber in verschiedenen Bereichen und von verschiedenen Begünstigten umgesetzt. Es wird in der Regel nicht beobachtet, dass sich die thematischen und geografischen Bereiche der Projekte überschneiden. Dennoch wird nach Ansicht der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion auch bei regulären Projekten auf Komplementarität geachtet. Ergibt ein reguläres Projekt einen thematischen Bereich, in dem Aktivitäten durchgeführt werden könnten, so wird eine Initiative ergriffen, um sicherzustellen, dass die festgestellte Lücke geschlossen wird, wodurch die Komplementarität zwischen Kleinprojekten auf Programmebene gewährleistet wird.

Antragsteller, die Projekte im Rahmen des KPF durchgeführt haben, haben auch bei der Durchführung regulärer Projekte erfolgreich Förderung beantragt, wobei sich der Gegenstand der Projekte jedoch von dem der Kleinprojekte unterscheidet. Dennoch ist zu beobachten, dass einige Projekte in den gleichen Partnerschaften durchgeführt werden.

Als Ergebnis der Arbeit der Expertengruppe wurde festgestellt, dass Partner, die die Zusammenarbeit fortsetzen wollen und die die Umsetzung eines Kleinprojekts abgeschlossen haben, weitere Kleinprojekte konzipieren und beschließen, größere Projekte im Rahmen regulärer Projekte durchzuführen. Nach Ansicht von Experten handelt es sich dabei um eine sich natürlich entwickelnde Zusammenarbeit. Trotz der Vielfalt der Projektthemen kann daher festgestellt werden, dass die Partner auf der Grundlage der zuvor entwickelten Zusammenarbeit weitere gemeinsame Aktivitäten durchführen. Die Vielfalt der Themen der Aktivitäten, die von denselben Antragstellern im Rahmen von Regel- und Kleinprojekten durchgeführt werden, wird im Folgenden dargestellt.

Tabelle 10 Liste der von denselben Antragstellern durchgeführten Regel- und Kleinprojekte

Kleinprojekt	Reguläres Projekt
Förderverein Lausitzer Findlingspark Nochten e.V.	
<ul style="list-style-type: none"> • Parks und Gärten - Treffpunkte in der Euroregion Neiße • Polnisch-deutsche Begegnungen mit der Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> • Entdecken Sie die geologischen Schätze der Oberlausitz und Niederschlesiens!
Gemeinde Łęknica	
<ul style="list-style-type: none"> • Muskauer Hortensien Festival - Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Städten Łęknica und Bad Muskau • Grenzüberschreitende Aktivitäten zum 20-jährigen Bestehen des Projekts Fürst Pückler Park - Arbeiten und Lernen über Grenzen hinweg • Grenzüberschreitende Aktivitäten im Rahmen der Muskauer Parkfestspiele • Muskauer Parkfestspiele 2019 	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzüberschreitende Champions League - Stärkung innovativer Bildungsmaßnahmen auf beiden Seiten der Lausitzer Neiße
Gemeinde Żary	
<ul style="list-style-type: none"> • 250 Jahre Telemann-Tradition im Grenzgebiet • Sommer mit Musik und Geschichte im Grenzgebiet • Telemann im Grenzgebiet • Die Gemeinden Żary und Gablenz laden Sie ein zu 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus ohne Grenzen • Erhaltung und Förderung der geologischen Objekte des Muskauer Faltenbogens und der Eiszeitmoräne des Zielony Las sowie Aktivierung

Kleinprojekt	Reguläres Projekt
	der Zusammenarbeit zwischen den Städten Żary und Weißwasser.
Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal	
<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch-Polnischer Friedenstag • Lieder von Krieg und Frieden - internationale polnisch-deutsche Begegnungen mit Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Senioren-Kompetenzteams an der deutsch-polnischen Grenze. Modellprojekt
Kulturzentrum Jelenia Góra	
<ul style="list-style-type: none"> • Weil es zum Tango zwei braucht. Polnisch-deutsche Tanzworkshops • Deutsch-Polnisches Musikforum 	<ul style="list-style-type: none"> • Partner der Kultur
Wojewodschaftspolizeipräsidium in Wrocław	
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der polnischen und der deutschen Polizei bei der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität 	<ul style="list-style-type: none"> • Nein für Drogen - Erhöhung der Wirksamkeit der Polizei bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität im deutsch-polnischen Grenzgebiet.
Landratsamt Bautzen	
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit der sorbischen Kultur in der Euroregion Neiße für Kinder • Stärkung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft als Abenteuer
Gemeinde Zgorzelec	
<ul style="list-style-type: none"> • 20 Jahre Europa-Stadt Zgorzelec/Görlitz • Kleine grenzüberschreitende Heimat • An der Schnittstelle der Kulturen - 15 Jahre in der Europäischen Union - Europäisches Festival 	<ul style="list-style-type: none"> • Brückenpark

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage der vom Auftraggeber erhaltenen Daten und einer Liste von Anträgen, die zur Förderung genehmigt wurden.

Die Analyse einzelner FallErhebungen zeigt, dass nur ein Teil der Antragsteller (z.B. **die Gemeinden Łęknica und Bad Muskau** - die Zusammenarbeit der Städte läuft seit 1995) eine Reihe von Projekten gemeinsam durchführen. Im Falle der angegebenen lokalen Gebietskörperschaften umfasst die Zusammenarbeit die folgenden Maßnahmen:

- **Muskauer Hortensien-Festival,**
- **Grenzüberschreitende Champions League - Stärkung innovativer Bildungsmaßnahmen auf beiden Seiten der Lausitzer Neiße,**
- **Lęknica Festtage,**
- **Deutsch-Polnisches Brückenfest,**
- **Geopark als Chance für die touristische Entwicklung.**

Die Antragsteller haben ähnliche Erfahrungen: **DPFA Regenbogen Grundschule Görlitz und DPFA Europrymus Regenbogen Grundschule.** Zwischen diesen Einrichtungen besteht seit 2007 eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf der Ebene der grenzüberschreitenden Bildung, die nach Abschluss des Projekts fortgesetzt wird. Es ist jedoch zu beachten, dass beide Träger von derselben Gesellschaft geführt werden, was die Zusammenarbeit zu einer natürlichen Folge macht. Im Falle einer solchen Abhängigkeit wird ein breites Spektrum an Zusammenarbeit erwartet, unabhängig von der Programmfinanzierung.

Der **Kulturinsel Einsiedel e.V. und der Stowarzyszenie Promocji Kultury Ziemi Pieńskiej** – Verein führen gemeinsame Projekte zur Initiierung von Wirtschaftstätigkeit im Kulturräum Neiß durch, z.B.

:

- **Folklore - Festival der Spiele von Turistede,**
- **Natürliche Gestaltung der Natur - kann das Weben zur ländlichen Kunst werden?**

Es sei darauf hingewiesen, dass die Projekte in Bezug auf die Thematik, nicht komplementär sind. Die von den Partnern bei Projektbeginn festgelegten Ziele ergänzen sich und stehen im Einklang mit den Zielen des KPF, aber der Gegenstand selbst ist unterschiedlich - verschiedene Zielgruppen sind beteiligt, Aktivitäten werden in verschiedenen Themenbereichen durchgeführt. Die oben genannten Beispiele sind jedoch ein positiver Beweis für die Möglichkeiten, die bereits nach Projektende aufgebauten Partnerschaften fortzusetzen.

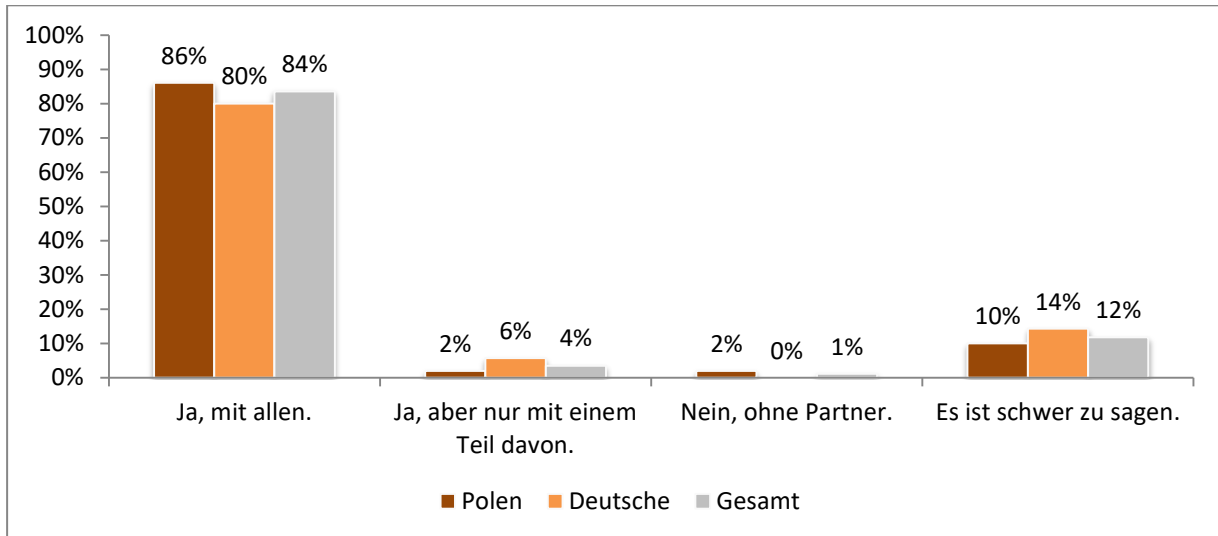
2.3.3. Aufbau neuer Partnerschaften

Fragestellung: Haben die Kleinprojekte dazu geführt, dass weitere programmbezogene und nicht programmbezogene Aktivitäten, einschließlich regelmäßiger oder anderer Aktivitäten, entstanden sind?

Nach Ansicht der Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion ist die Zusammenarbeit zwischen den Partnern, sowohl vor der Durchführung der Projekte als auch auf Ad-hoc-Basis für die Zwecke des Projekts, sehr gut. Nach Angaben der Vertreter der Euroregion wird die Zusammenarbeit auch nach der Projektdurchführungsphase fortgesetzt. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen (im Rahmen des KPF, bei regulären Projekten, bei Aktivitäten außerhalb des Programms). Vertreter der Euroregion-Geschäftsstellen gaben an, dass Informationen über die Fortsetzung der Zusammenarbeit durch die Begünstigten des KPF nach Abschluss des Kleinprojekts aus verschiedenen Quellen stammen - Mitarbeiter der Euroregion-Geschäftsstellen erhalten von den Begünstigten Informationen über weitere Auswirkungen der Zusammenarbeit und suchen diese selbst, z.B. im Internet.

Die CAWI/CATI-Umfrage wurde im Rahmen dieser Bewertung durchgeführt, um die Zufriedenheit der Antragsteller mit der Zusammenarbeit sowie die Möglichkeit der Fortsetzung der Zusammenarbeit nach Abschluss des Kleinprojekts zu überprüfen. Die überwiegende Mehrheit der an dieser Umfrage teilnehmenden Antragsteller erklärte, dass sie die Zusammenarbeit mit Partnern, mit denen sie derzeit Kleinprojekte durchführen, fortsetzen wollen (87,06 % - die Summe der Antworten "ja, mit allen" und "ja, aber nur mit einem Teil"). Nur 1,18 % der Befragten lehnten es ab - es wurde darauf hingewiesen, dass der Partner nicht über das für die Umsetzung der Maßnahmen oder des entsprechenden Personals erforderliche Budget verfügt und damit die Entscheidung getroffen hat, die Zusammenarbeit in Zukunft nicht fortzusetzen. Es sei darauf hingewiesen, dass die Aussagen über keine weitere Zusammenarbeit nur von den Antragstellern auf der polnischen Seite abgegeben wurden.

Abbildung 15 weiterhin mit Ihren aktuellen Partnern zusammenarbeiten?

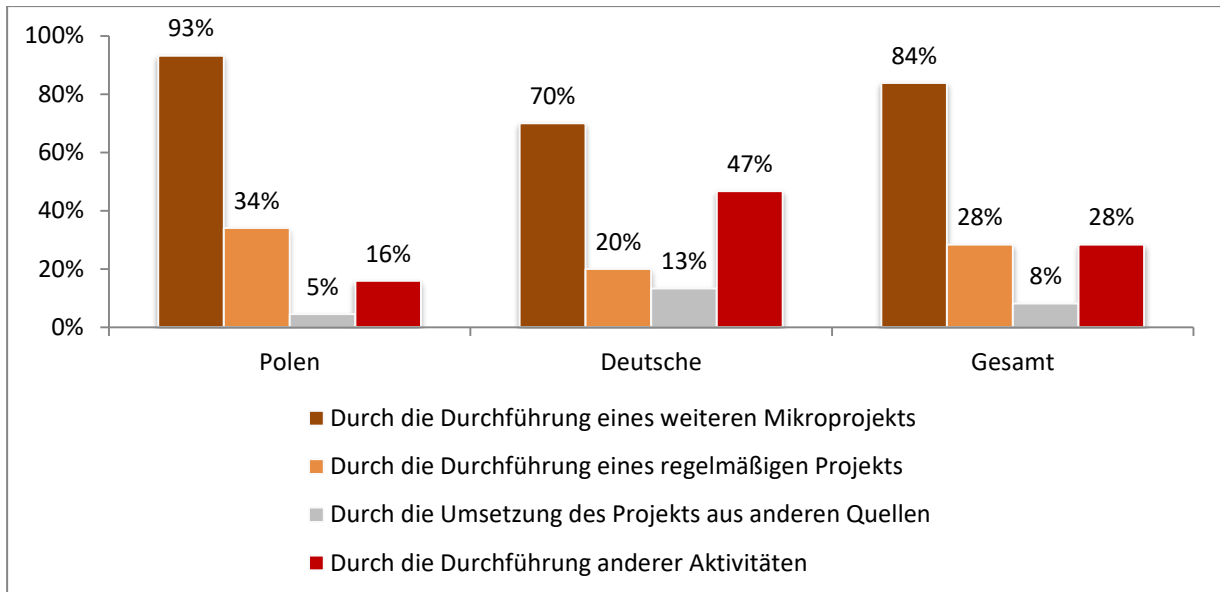


Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Antragsteller argumentierten, dass sie ihre Zusammenarbeit auch in Zukunft mit der Begründung fortsetzen würden, dass sie Vorteile mit sich bringt, während die Partnerschaft selbst eine natürliche Folge der geografischen Nähe und der daraus resultierenden Interdependenzen ist. Die bisherige Zusammenarbeit hat es ihnen auch ermöglicht, zu sagen, dass sie sich auf ihren Partner verlassen können, was ein unbestreitbarer Wert der etablierten Zusammenarbeit ist. Sowohl im Programm Polen-Sachsen als auch in anderen im Rahmen der Benchmarking-Methode untersuchten Programmen besteht die Tendenz, dass Organisationen ohne Erfahrung im Programm eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Organisationen aufbauen, die bereits Kleinprojekte durchgeführt haben, und neue Partner in bestehende Partnerschaften aufnehmen.

Die Antragsteller gaben auch an, wie sie ihre Zusammenarbeit mit dem bestehenden Partner fortsetzen wollen. Die meisten Befragten (84 %) beabsichtigen, ihre weitere Zusammenarbeit auf die Umsetzung eines anderen Kleinprojekts zu stützen. Die Befragten wiesen auch auf die Durchführung regulärer Projekte (28 %) als eine Form der weiteren Zusammenarbeit hin. Der gleiche Prozentsatz der befragten Antragsteller beabsichtigt, andere kooperationsorientierte Projekte durchzuführen, einschließlich zyklischer Kultur- und Bildungsaktivitäten. Es wurde jedoch nicht angegeben, aus welchen Quellen sie umgesetzt werden. Ein relativ geringer Prozentsatz der Antragsteller (8,11 %) beabsichtigt, gemeinsame Aktivitäten aus anderen Quellen als KPF-Projekten durchzuführen (z.B. aus kommunalen Haushalten, aus Mitteln der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit).

Abbildung 16 Sie mit Ihren aktuellen Partnern weiterarbeiten? Möglichkeit, mehr als eine Antwort zu wählen.

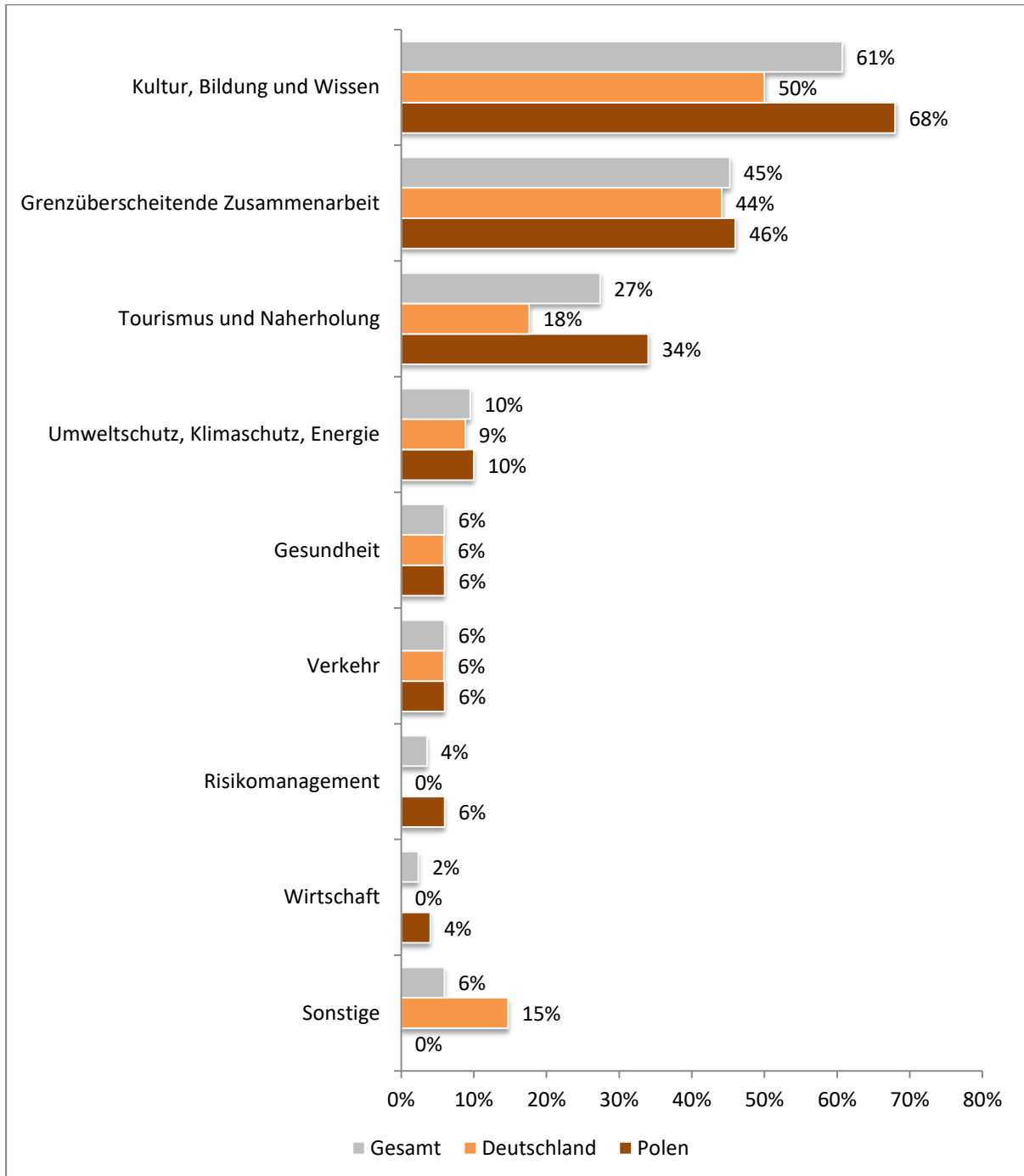


Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=74.

Auch bei den Anträgen auf Projektförderung erklärten die Antragsteller, dass sie beabsichtigen, ihre Tätigkeiten durch die Durchführung nachfolgender gemeinsamen Maßnahmen fortzusetzen. Die überwiegende Mehrheit der Antragsteller gab dort an, dass die Partnerschaft längst formell abgeschlossen ist, so dass die Projektdurchführung nicht der einzige Faktor ist, der die Partner zur Zusammenarbeit motiviert. Umso wichtiger ist es zu erkennen, dass zumindest einige der Kleinprojekte die Chance haben, neue Aktivitäten zu generieren.

Die Antragsteller wurden auch nach dem Themenbereich gefragt, in dem sie die Maßnahmen in Zukunft umsetzen wollen. Die Mehrheit der Befragten (61 %) nannte den Bereich *Kultur, Bildung und Wissen*, während 46 % den Bereich der *grenzüberschreitenden Zusammenarbeit* angaben. Andere Bereiche der Förderung waren weniger beliebt. Die deutschen Antragsteller fanden die Bereiche *Risikomanagement* und *Wirtschaft* nicht attraktiv, da keiner der Befragten erklärte, dass er in Zukunft in diesem Bereich tätig werden möchte. Antworten „andere“ waren Maßnahmen für Kinder und die Entwicklung des Sports.

Abbildung 17 In welchem Themenbereich möchten Sie das Programm in Zukunft in Anspruch nehmen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=74.

Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der durchgeführten Netzanalyse ist festzustellen, dass das Netz der Kooperationsbeziehungen innerhalb und außerhalb von Projekten viel dichter ist als das Netz der Zusammenarbeit innerhalb von Kleinprojekten. Dies zeigt, dass die Zusammenarbeit nicht nur im Rahmen von aus dem KPF geförderten Projekten, sondern auch außerhalb dieser Projekte stattfindet. Darüber hinaus ermöglichen einerseits bestehende soziale und zwischenbetriebliche Beziehungen die Initiierung von Projekten, andererseits entwickelt die Durchführung von Projekten Wissens- und Vertrauensbeziehungen zwischen den Projektpartnern.

2.3.4. Fortführung bestehender Partnerschaften

Fragestellung: Gibt es Möglichkeiten (und wenn ja, welche) für die Fortsetzung der Partnerschaften innerhalb der Kleinprojekte nach Ablauf der Förderung durch den KPF?

Die befragten Kleinprojektpartner gaben an, auch nach Abschluss des Projekts noch mit dem Partner zusammenarbeiten zu wollen. Entsprechende Erklärungen sind auch in den Förderanträgen enthalten. Darüber hinaus haben diese Anfragen ergeben, dass:

- Das Projekt wird dazu beitragen, die Partnerschaft und die gegenseitige Anerkennung der Partner als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zu stärken;
- Die Vertiefung der Beziehungen zwischen den Partnern wird dazu beitragen, die vor der Durchführung des Projekts eingeleitete Zusammenarbeit zu verstärken;
- Der Aufbau einer Partnerschaft und die Durchführung des Projekts werden zur Analyse anderer Themenbereiche beitragen, in denen eine Zusammenarbeit zwischen den Parteien möglich ist.

Die umgesetzten Projekte haben somit die Möglichkeit, die Umsetzung Nachfolgeprojekte unter Beteiligung von Antragstellern und Partnern zu beeinflussen. Das Ende des Projekts bedeutet nicht das Ende gemeinsamer Aktivitäten, denn sie werden fortgesetzt, wie von den Vertretern der Antragsteller angegeben. Die Kleinprojektpartner erklärten auch, dass sie in Zukunft weitere Maßnahmen, insbesondere Kleinprojekte, in Betracht ziehen würden, um die bestehende Partnerschaft aufrechtzuerhalten. Die befragten Träger gaben an, dass die Partnerschaft, in der das Projekt durchgeführt wurde, den Erwartungen entsprach, die an sie gestellt wurden, und daher würden sie zukünftige Projekte gerne mit diesem Partner durchgeführt werden.

Eine ähnliche Stellungnahme wurde von Vertretern der Geschäftsstellen der Euroregion abgegeben. Sie wiesen darauf hin, dass die etablierten Partnerschaften in der Regel eine Chance haben, fortgesetzt zu werden. Sie wiesen jedoch darauf hin, dass in einigen Fällen die finanzielle Abwicklung mit dem Partner zu spät erfolgt - in solchen Fällen ist die Fortsetzung der Zusammenarbeit zweifelhaft, da das Verhalten des Partners kein weiteres Engagement fördert - solche Fälle sind jedoch nicht sehr häufig. Die Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion wiesen auch darauf hin, dass die Partner ermutigt werden, die Zusammenarbeit nicht nur durch finanzielle Faktoren (Möglichkeit der Förderung), sondern auch durch nichtfinanzielle Faktoren fortzusetzen: Die Partner sind daran interessiert, ihre satzungsmäßigen Tätigkeit auszubauen, zur Entwicklung der Region und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beizutragen sowie interessante Aktivitäten für die Menschen durchzuführen. Die Vorteile der Zusammenarbeit, die die Partner bei der Umsetzung des Kleinprojekts beobachtet haben, motivieren sie, ihre Zusammenarbeit auch im Nicht-Projektbereich zu intensivieren. Dies gibt Anlass zur Hoffnung, dass diese Faktoren der Beginn neuer Projekte sein werden, die z.B. aus anderen Finanzierungsquellen durchgeführt werden.

Zusammenfassung

Kleinprojekte tragen dazu bei, die lokalen Gemeinschaften zu stärken und die polnisch-sächsische Zusammenarbeit zu fördern. Eine große Gruppe von Bewohnern ist an der Umsetzung der Maßnahmen beteiligt, wobei sich die deutschen Antragsteller weniger sicher fühlen, dass ihre Projekte die lokale Gemeinschaft einbeziehen (was nicht der Realität entspricht, da deutsche Projekte eine größere Anzahl von Menschen einbeziehen).

Die Stimulierung der Zusammenarbeit zeigt sich auch in der großen Zahl der gegründeten Partnerschaften, einschließlich der neuen (in der vorherigen Förderperiode nicht vorhandenen) Partnerschaften. Als Ergebnis der Netzwerkanalyse konnte nachgewiesen werden, dass die Beziehungen zwischen den Einrichtungen, die Kleinprojekte durchführen, ausgewogen zunehmen: Etwa 1/4 der Projekte werden mit neuen Partnern durchgeführt (im Vergleich zu Projekten vor 2014).

Die durchgeführten Untersuchungen haben auch gezeigt, dass Partnerschaften eine Chance haben, in Zukunft fortgesetzt zu werden. Dies ergibt sich aus der Stabilität der bestehenden Beziehungen, den in den Förderanträgen enthaltenen Erklärungen und der guten Zusammenarbeit zwischen den Partnern.

Darüber hinaus wird im Rahmen der durchgeführten Projekte eine geringe Komplementarität mit den Programmeaktivitäten und Aktivitäten außerhalb des Programms festgestellt, die als ungünstiger Zustand anzusehen sind. Die Durchführung eines Kleinprojekts als ergänzende Tätigkeit für Unternehmen, die z.B. im Rahmen eines regulären Projekts oder von Initiativen lokaler Behörden durchgeführt werden, beweist nicht nur das breite Wirkungsspektrum des KPF, sondern auch die Angemessenheit des Instruments und den Umfang der Unterstützung für die Bedürfnisse des Grenzgebiets.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Schlussfolgerungen wird empfohlen, der Vermarktung der Beteiligung der Bürger an Projekten mehr Gewicht zu verleihen. Derzeit ist eine Disparität zwischen der Beteiligung der Bürger auf der polnischen und der deutschen Seite zu beobachten - im Falle der polnischen Seite ist diese Beteiligung etwas geringer. Dies ist umso beunruhigender, als die dem Auftragnehmer vorliegenden Daten zeigen, dass die Indikatoren auf deutscher Seite für offene (Freilicht-)Veranstaltungen manchmal unterschätzt werden - die Zahl der aktiven Teilnehmer wird berücksichtigt, nicht die Zahlen des Publikums. In Wirklichkeit ist daher die Beteiligung der Einwohner auf der deutschen Seite höher zu bewerten als angegeben.

2.4. Verfahren

Eine genauere Untersuchung der derzeit geltenden Rechtsakte, die Regelungen zum KPF treffen, erwies, dass konkretere Bestimmungen im Bereich der Klein- bzw. Mikroprojekte erst auf Ebene des Kooperationsprogramms selbst getroffen werden. Im Umkehrschluss heißt dies, dass die in den auf nationaler und gemeinschaftlicher Ebene vorgelegten Dokumenten enthaltenen Bestimmungen in einem nur sehr eingeschränkten Maße überhaupt Bezug auf Fragestellungen zum Thema Klein- bzw. Mikroprojekte nehmen. Die derzeit geltende ETZ-Verordnung¹¹ enthält allgemeine Angaben zu Programmplanung, Umsetzung und Prüfung grenzüberschreitender (Kooperations-)Programme. Art. 8 dieser Verordnung verweist darauf, dass auf Ebene des Kooperationsprogramms selbst dessen Verwaltung sowie die Art und Weise der Koordination von Maßnahmen beschrieben werden. Erst im Rahmen des *Vorschlags für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale*

¹¹ Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit besonderen Bestimmungen zur Unterstützung des Ziels "Europäische territoriale Zusammenarbeit" aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), ABl. L 347/259, 20.12.2013.

Zusammenarbeit“ (Interreg)¹² für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen wurden erstmals Regelungen zur Umsetzung des Instruments „Kleinprojektfonds“ vorgesehen. Auf gemeinschaftlicher Ebene treffen die grundlegenden, d.h. auf die Umsetzung von Projekten aus EU-Fördermitteln bezogenen Verordnungen (sog. Dachverordnungen¹³) ebenso keinerlei Regelungen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Schirm- und Kleinprojekten.

2.4.1. Kostenstruktur

Fragestellung: Wie sieht die typische Kostenstruktur bei Kleinprojekten aus? Welche Kostenarten bereiten die meisten Probleme bei der Umsetzung eines Kleinprojekts sowie seiner Abrechnung. Wie kann die Abrechnung von Kleinprojekten ggf. verbessert/vereinfacht werden?

Sowohl die sog. Delegierte Verordnung der Kommission¹⁴ wie auch der Vorschlag für eine Verordnung für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen¹⁵ enthalten Hinweise auf einen Katalog förderfähiger Kostenkategorien getroffen, der bereits auf einzelne Kostenarten unterteilt wurde. Eine Aufstellung dieser Ausgabenkategorien gestaltet sich wie folgt:

Tabelle 11 Im Rahmen der ETZ förderfähige direkte und indirekte Kosten

DIREKTE KOSTEN	
AUSSTATTUNGSKOSTEN	KOSTEN EXTERNE EXPERTISE UND DIENSTLEISTUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> • Büroausstattung und Möbel • Software • Laborausrüstungen • Maschinen und elektrische Anlagen, Fahrzeuge • Instrumente oder Geräte 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebungen, Studien, Gutachten, Konzepte • Weiterbildungsmaßnahmen, Teilnahmegebühren von Veranstaltungen • Übersetzungen • Pflege, Entwicklung und Aktualisierung von IT-Systemen • Informations- und Publizitätsmaßnahmen • Finanzbuchhaltung • Organisation und Durchführung von Veranstaltungen oder Sitzungen • Rechtsberatung und Notariatsleistungen • Rechte am geistigen Eigentum, Bürgschaften • Prüfkosten, Zertifizierungen¹⁶ und Audits • Reise- und Unterbringungskosten externer Sachverständiger
REISE- UND UNTERBRINGUNGSKOSTEN	
<ul style="list-style-type: none"> • Reisekosten • Verpflegung und Unterbringung • Visagebühren, Tagegelder 	
KOSTEN INFRASTRUKTUR UND BAULEISTUNGEN (diese sollen ab 2021 enthalten sein)	
<ul style="list-style-type: none"> • Kauf von Grundstücken • Baugenehmigungen • Baustoffe • Bauleistungen • Fachleistungen 	

¹² Vorschlag Nr. 2018/0199 (COD).

¹³ Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates, ABl. L 347/320, 17.12.2013.

¹⁴ Delegierte Verordnung (EU) Nr. 481/2014 der Kommission vom 4. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf besondere Regeln für die Förderfähigkeit von Ausgaben für Kooperationsprogramme, ABl. L 138/45, 13.5.2014.

¹⁵ Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg), Vorschlag Nr. 2018/0199 (COD).

¹⁶ Zertifizierungskosten sind im Entwurf (Vorschlag) für die künftige Verordnung nicht mehr enthalten.

DIREKTE KOSTEN	
INDIREKTE KOSTEN	
PERSONALKOSTEN	BÜRO- UND VERWALTUNGSKOSTEN
<ul style="list-style-type: none"> • Vergütungen/Gehälter • vom Arbeitgeber getragene Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Miete, Versicherungen, Nebenkosten, Wachschatz • Büromaterialien, Ausstattung und Instandhaltung • Buchhaltung, Archive • Kommunikation, IT-Systeme • Bankgebühren, Gebühren für transnationale Finanztransaktionen

Quelle: selbst erstellte Tabelle auf der Grundlage von Ausführungen in der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 481/2014 der Kommission vom 4. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf besondere Regeln für die Förderfähigkeit von Ausgaben für Kooperationsprogramme, ABl. L 347/259, 20.12.2013 sowie im Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg) für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen.

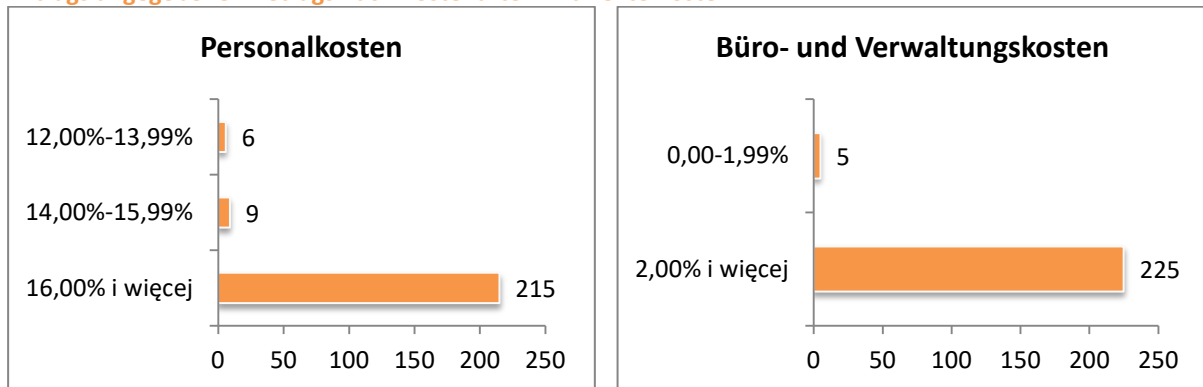
Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich wird, bilden die Kosten für externe Sachverständige und externe Dienstleistungen den am breitesten zugeschnitten Katalog förderfähiger Kosten, was einerseits den hohen Anteil dieser Kosten im Budget sowie andererseits die hohen Summen, die die Begünstigten für diese Kategorie vorsehen, erklärt.

Festzustellen ist in diesem Zusammenhang, dass im derzeitigen mehrjährigen Finanzrahmen auf gemeinschaftlicher Ebene keinerlei Bestimmungen zu den Schirmprojekten sowie der in ihrem Rahmen umgesetzten Kleinprojekte getroffen werden. Ausführlichere Anforderungen an Projektaufträge („Calls“), Bewertung, Auswahl und Abschluss von Zuwendungsverträgen für Kleinprojekte werden auf Ebene des Programmhandbuchs getroffen.¹⁷

Im Rahmen des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens sollen zur Förderung von Kleinprojekten verstärkt Pauschalbeträge oder Pauschalfinanzierungen zum Einsatz gelangen. Im Entwurf der neuen Verordnung ist vorgesehen, diese vereinfachte Form der Abrechnung von Projekten obligatorisch im Falle von Kleinprojekten anzuwenden, bei den der öffentliche Beitrag nicht einen Schwellenwert von 100.000 EUR überschreitet. Im Rahmen einer Analyse der Projektanträge konnte festgestellt werden, dass die Ausgaben für Sachverständige und die Inanspruchnahme externer Dienstleistungen im Rahmen der Umsetzung von Vorhaben eben jenen kostenintensivsten Posten bilden. Durchschnittlich werden hierfür 74 % der in den Anträgen ausgewiesenen förderfähigen Projektkosten aufgewendet (je nach Projekt zwischen 24,67 % bis zu 84,95 %). Einen weiteren beträchtlichen Ausgabenposten bilden die Personalkosten, für die durchschnittlich 16 % (von 12,76 % bis 16,26 %) der Gesamtkosten eines Vorhabens ausgegeben werden. Am wenigsten kostenträchtig sind hingegen die Büro- und Verwaltungskosten, die sich innerhalb einer Spanne von 1,9 % bis 2,44 % der förderfähigen Projektkosten (im Durchschnitt sind es 2 %) bewegen.

¹⁷ Programmhandbuch des Kooperationsprogramms Polen-Sachsen 2014-2020.

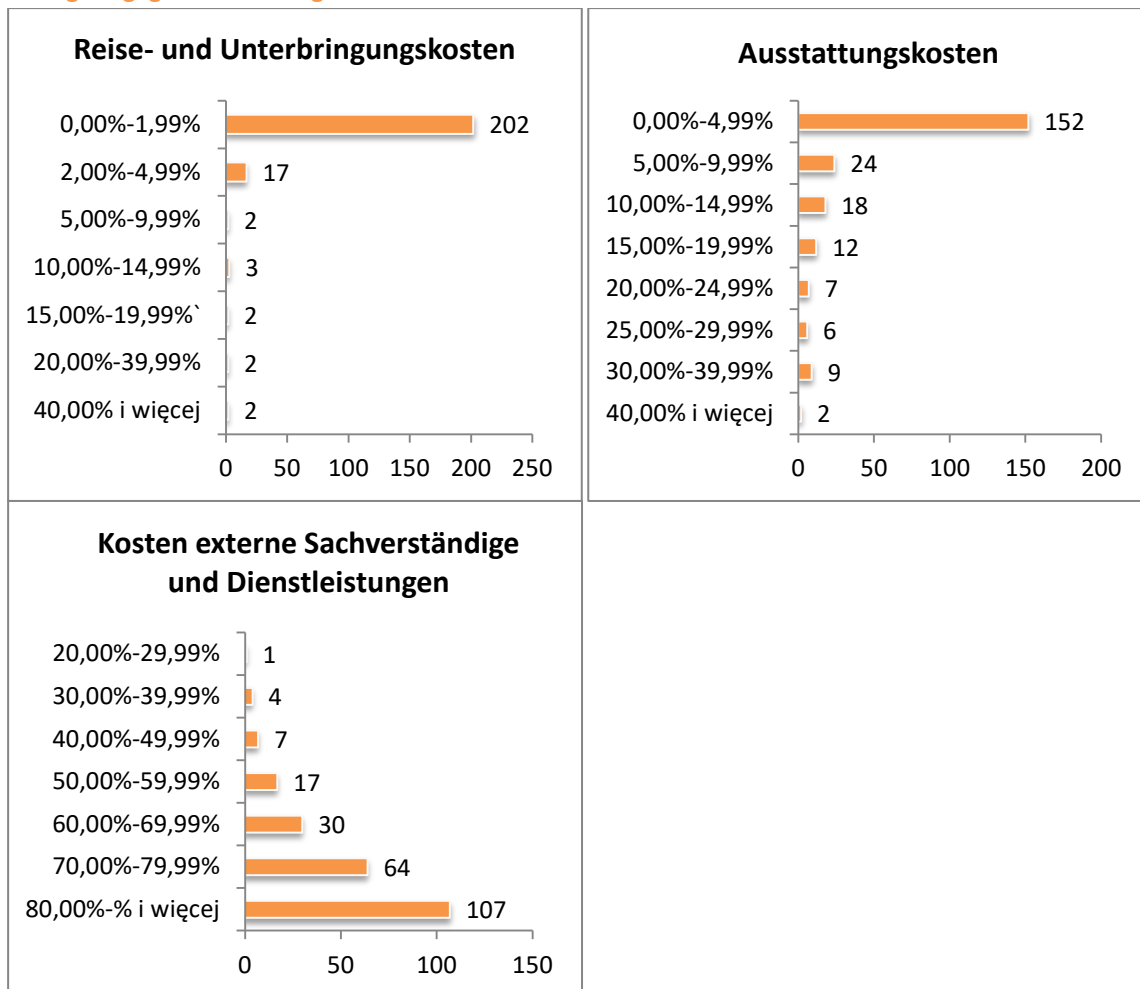
Abbildung 18. Darstellung der Abhängigkeit zwischen der Anzahl von Projekten und dem im Rahmen des Antrags angegebenen Betrags nach Kostenarten: indirekte Kosten



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Reise- und Unterbringungskosten sowie Ausstattungskosten sind wiederum stark von der Art des Vorhabens abhängig, das im Rahmen eines Projekts umgesetzt werden soll. In 219 Fällen (95,22 % aller Projekte) betragen die Reise- und Unterbringungskosten weniger als 5 % aller förderfähigen Projektkosten. Im Falle von 4 Projekten, die im Rahmen des KPF gefördert wurden, betragen die für Reisen und Unterbringung vorgesehenen förderfähigen Kosten zwischen 28,52 % und 44,95 % des Projektbudgets, jedoch waren die für diese Kostenkategorie geschätzten hohen Beträge in diesem Falle bedingt durch die jeweilige Besonderheit von Maßnahmen, die im Rahmen dieser Vorhaben umgesetzt werden sollten. Untersucht man die Ausstattungskosten näher, so kann man feststellen, dass bei 206 Projekten die hierfür aufgewendeten Mittel weniger als 20 % der förderfähigen Kosten insgesamt betragen. Im Falle von 24 Projekten fallen die Kosten höher aus und reichen bis zu einem Betrag von 56,55 % der Projektkosten. Im Durchschnitt werden für die Ausstattung bzw. Ausrüstung Mittel in Höhe von 1.166,41 EUR aufgewendet (durchschnittlich 6 % des Budgets von Kleinprojekten).

Abbildung 19. Darstellung der Abhängigkeit zwischen der Anzahl von Projekten und dem im Rahmen des Antrags angegebenen Betrage nach Kostenarten: direkte Kosten

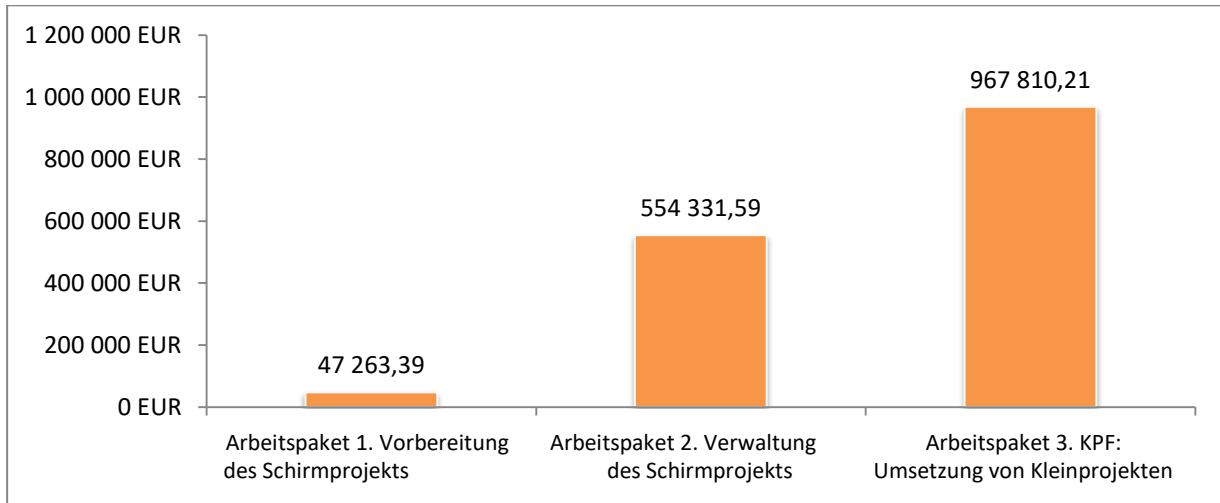


Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Eine Analyse der Auszahlungsanträge zeigt auf, dass im Rahmen der innerhalb der PA IV bis 2019 (Stand zum 20.02.2019) bestätigten Ausgaben eben für den Kleinprojektfonds die meisten Mittel aufgewendet wurden. Etwa 40 % der im Rahmen dieser Achse bestätigten Ausgaben (601.594,98 EUR) wurden für die Vorbereitung und Verwaltung des Schirmprojekts aufgewendet.

Der Gesamtwert der im Rahmen des Arbeitspakets 3 bestätigten Projekte beträgt wiederum 71 % der für die Umsetzung von Kleinprojekten vorgesehenen Gesamtausgaben, wobei auf deutscher Seite des Fördergebiets ein wesentlich höherer Anteil des für die Umsetzung von Kleinprojekten vorgesehenen Gesamtbetrags in Anspruch genommen wurde als im polnischen Teil des Fördergebiets (entsprechend 84 % ggü. 58 %, d.h. ein Unterschied von 26 Prozentpunkten).

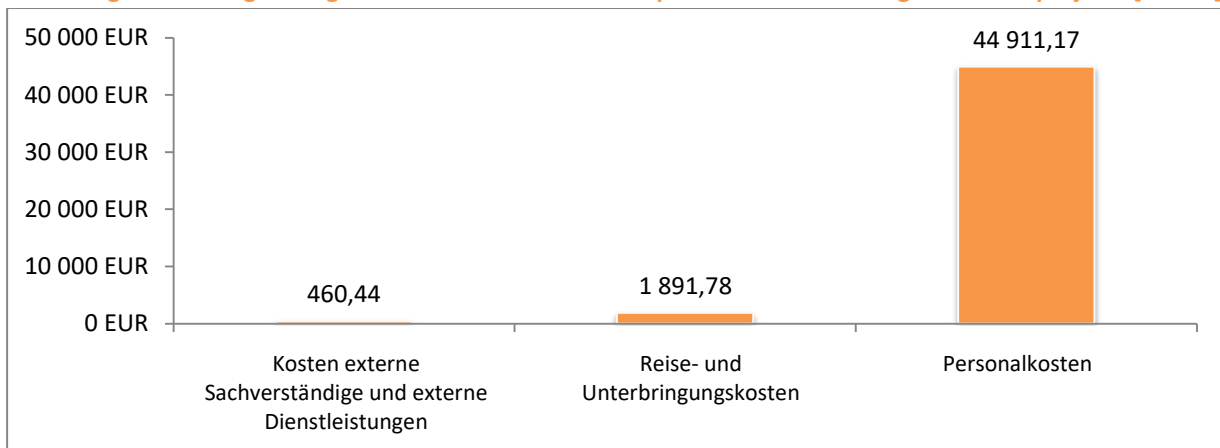
Abbildung 20. Im Rahmen des Schirmprojekts bestätigte Ausgaben; Angaben zum 20.02.2019 [in EUR]



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Im Rahmen der Vorbereitung des Schirmprojekts nahmen die Personalkosten den größten Posten in Anspruch. Weitaus geringere Kosten wurden für Dienstreisen, die Unterbringung sowie für Sachverständige und die Inanspruchnahme externer Dienstleistungen aufgewendet.

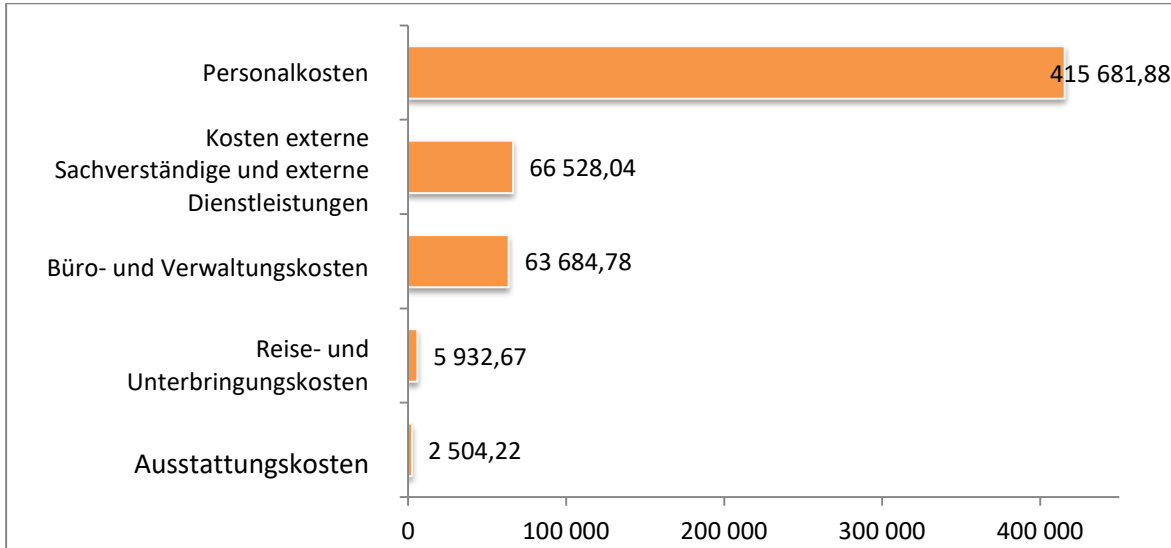
Abbildung 21. Bestätigte Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 1: Vorbereitung des Schirmprojekts [in EUR]



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Im Rahmen des Arbeitspakets 2 *Verwaltung des Schirmprojekts* waren es ebenso die Personalkosten, die den größten Anteil an den Gesamtkosten stellten. Ein wesentlich geringerer Teil der Mittel wurde für externe Sachverständige und die Inanspruchnahme externer Dienstleistungen sowie für Büro- und Verwaltungskosten aufgewendet. Ein relativ geringer weiterer Anteil betraf Ausstattungs- sowie Reise- und Unterbringungskosten. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass die Kostenstruktur sowohl im Rahmen des Arbeitspakets 1, wie auch im Rahmen des Arbeitspakets 2 durch die jeweiligen Besonderheiten bei der Planung und Verwaltung des Schirmprojekts bedingt sind.

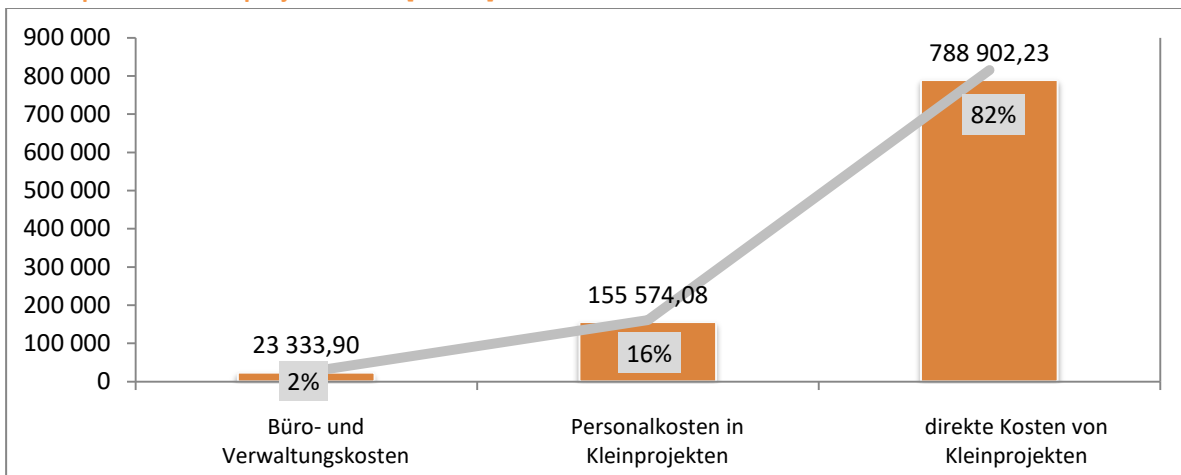
Abbildung 22. Bestätigte Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 2: Verwaltung des Schirmprojekts [in EUR]



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Im Falle des Arbeitspakets 3 *Kleinprojektfonds* bilden die direkten Kosten (d.h. Reise- und Unterbringungskosten, Kosten für externe Sachverständige und die Inanspruchnahme externer Dienstleistungen sowie Ausstattungskosten) den größten Ausgabenposten. Relativ geringe Kosten sind für das Projektpersonal, ein verschwindend geringer Anteil für Büro- und Verwaltungskosten vorgesehen. Die Kostenstruktur des Kleinprojektfonds bildet im Allgemeinen sehr präzise die Kostenstruktur einzelner Kleinprojekte ab, in denen für die Projektverwaltung etwa 2,4 % sowie für Personalkosten etwa 16 % der förderfähigen Projektkosten aufgewendet werden, was wiederum mit den hierfür jeweils zur Verfügung stehenden Pauschalbeträgen verbunden ist.

Abbildung 23. Bereits bestätigte sowie in den Projektanträgen angegebene Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 3: Kleinprojektfonds [in EUR]

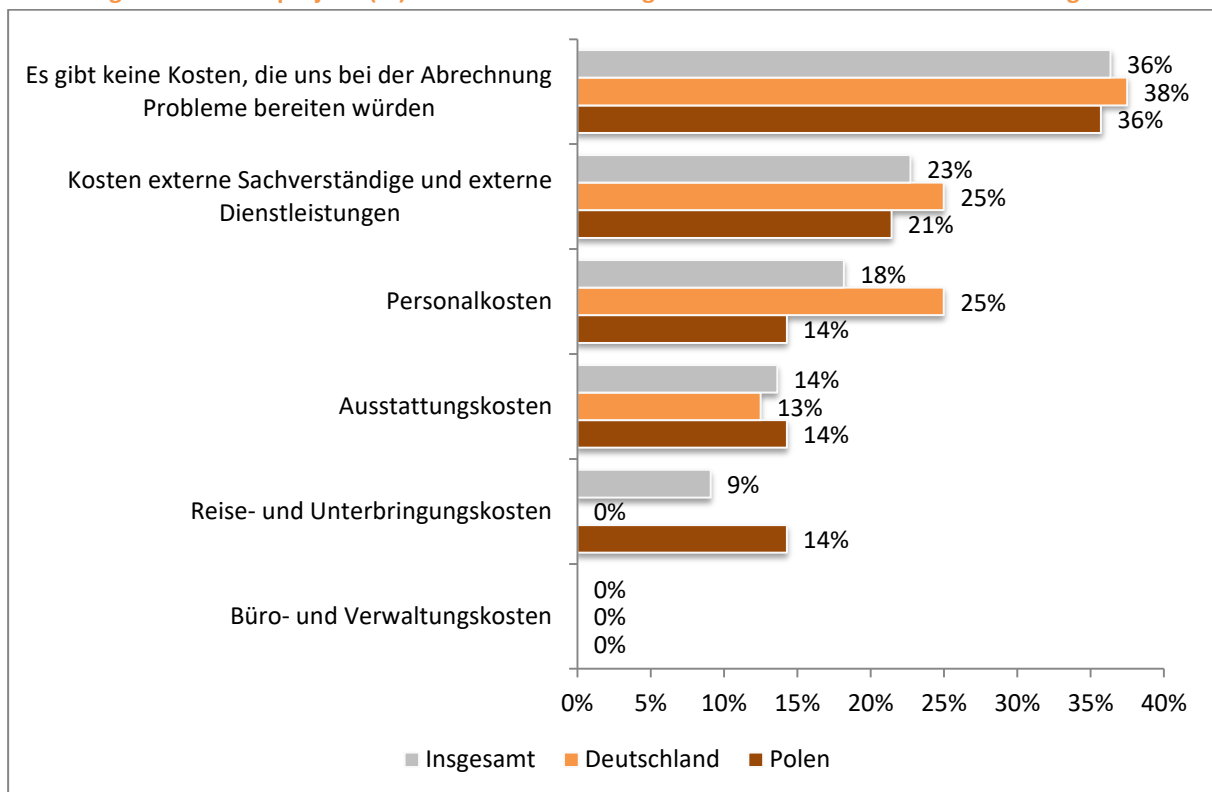


Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.

Im Rahmen von CAWI/CATI-Erhebungen wurde die Frage erörtert, welche dieser Ausgaben eigentlich die meisten Schwierigkeiten bei der Abrechnung des Projekts bereitet. Hierzu gaben die Antragsteller an, dass am problematischsten hierbei die Kosten für Sachverständige und externe Dienstleistungen sind, worauf 23 % der Befragten hinwiesen. Die Abrechnung dieser Ausgabe bereitete sowohl den polnischen, wie auch den deutschen Antragstellern gleichermaßen Probleme. Verwiesen wurde

darauf, dass diese Kosten für Sachverständige und externe Dienstleistungen deshalb so schwierig abzurechnen seien, weil es im Rahmen eines solchen Kleinprojekts nicht möglich sei, eigene Mitarbeiter als Experten anzustellen. Projektträger, die Mittel aus dem KPF in Anspruch nehmen, können gemeinhin auf gut qualifiziertes Fachpersonal zurück reifen, das auch Leistungen eines Sachverständigen erbringen könnte; wollen sie jedoch die Hilfestellung eines Experten nutzen, so müssen sie hierzu auf externe Sachverständige abstellen. Die Mitarbeiter eines entsprechenden Projektträgers können nicht als Sachverständige in Erscheinung treten, sondern lediglich als Projektmitarbeiter im Rahmen der Personalkosten. Würde man eigene Mitarbeiter als Sachverständige engagieren, widerspräche die bereits dem Grundanliegen, das mit der Inanspruchnahme von Leistungen externer Sachverständiger verfolgt wird; beschäftigt man hierzu einen eigenen Mitarbeiter, wirft dies nämlich den Verdacht auf, die von ihm geäußerte Ansicht könne nicht unabhängig sein. Darüber hinaus verwiesen die Antragsteller darauf, dass ihre Auswahl eines Sachverständigen aufgrund der von ihm angegebenen hohen Kosten in Frage gestellt wurde. Die anderen Kostenkategorien stuften weniger als 20 % der Befragten als problematisch ein. Keiner der Befragten hielt die Abrechnung der Büro- und Verwaltungskosten für schwierig. Über 36 % der Befragten gab an, dass es für sie keine Kostenarten gäbe, die ihnen bei der Abrechnung Probleme bereiten würden.

Abbildung 24. Welche der nachstehenden Kostenarten bereitete Ihnen bei der Abrechnung des/der von ihnen umgesetzten Kleinprojekts(-e) die meisten Schwierigkeiten? Mehr als eine Antwort ist möglich.



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Kostenprüfer gaben an, dass auch die Reisekosten den Antragstellern bei der Abrechnung gewisse Probleme bereiten. In diesem Falle sind die größten Schwierigkeiten damit verbunden, dass ausführliche Erläuterungen vorgelegt werden müssen, sollte für Dienstreisen ein Pkw genutzt werden. Nach Auffassung der Antragsteller sind diese Kosten ebenso deshalb schwierig abzurechnen,

da umfangreiche Belege selbst für kleinste Ausgaben (wie ein Busticket) vorgelegt werden müssen. Die Erhebungen ergaben, dass ausschließlich die polnischen Antragsteller auf ein solches Problem trafen. Gewisse Schwierigkeiten bemerkten die Prüfer ebenso bei der Abrechnung von Kosten im Zusammenhang mit den Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Rahmen von Kleinprojekten. Die Antragsteller selbst bestätigten, dass die geringen Beträge, die für die Publizität aufgewendet werden dürften, mit Schwierigkeiten und auch Einschränkungen verbunden sind, nahmen hierbei jedoch keinen Bezug auf ihre Abrechnung, sondern auf die Berücksichtigung dieses Postens bei der Aufstellung des Projektbudgets.

Gleichzeitig bemerkten die Prüfer keinerlei Probleme bei der Abrechnung des Schirmprojekts; die zuvor angesprochenen Schwierigkeiten betrafen allein die Abrechnung von Kleinprojekten.

Eine hiervon abweichende Position vertreten die Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion. Anlässlich der mit ihnen geführten ausführlichen Interviews verwiesen sie darauf, dass die Begünstigten auf keine wesentlichen Schwierigkeiten bei der Abrechnung ihrer Ausgaben trafen. Probleme wären vielmehr mit den komplizierten Verfahren zur Ermittlung marktüblicher Preise verbunden, d.h. dieses Erfordernis stelle in einigen Fällen eine zusätzliche Belastung für die Begünstigten dar, ist dies doch damit verbunden, Erläuterungen zu häufig offensichtlichen Sachverhalten vorzulegen. Hierbei haben die Begünstigten kein Problem damit, ihre Erläuterungen inhaltlich zu begründen, sondern damit, dass sie hierzu viel Zeit aufwenden müssen, um alle Angelegenheiten in Verbindung mit der Abrechnung ihres Kleinprojekts abschließend zu klären.

Probleme treten dann bei der Abrechnung selbst auf, wenn das ganze Verfahren dann durchgeführt wird. Bittet der Prüfer darum, Vergleichsangebote einzuholen, und im Ort selbst gibt es nur ein Hotel oder eine Herberge, dann geht das einfach nicht. Dann wird das Verfahren aufgenommen, der Begünstigte muss erklären, warum [das so ist, Anm. der Red.]. Eine Idee, wie man das lösen könnte, wären Pauschalen. Das wäre besser, weil der Begünstigte dann seine gesamte Kostenkalkulation für die Umsetzung seines Projekts vorlegt. Gibt es Zweifel, warum z. B. eine Übernachtung so viel, und nicht weniger, kostet, dann muss er das noch vor der Genehmigung des Projekts erläutern.

Quelle: ausführliches Interview mit Mitarbeitern der Geschäftsstellen der Euroregion.

Die an den ausführlichen Interviews teilnehmenden Art. 23-Prüfer wiesen darauf hin, dass NGOs die größten Probleme bei der Projektabrechnung haben. Dies ist mit den folgenden charakteristischen Merkmalen dieses Typs von Antragstellern verbunden:

- wenig Personal;
- die Buchhaltung wird von externen Anbietern geführt;
- zur Abrechnung von Projekten fehlt es an entsprechendem Fachwissen.

Damit kann unter Berücksichtigung der Struktur der projektträger sowie der Ergebnisse der durchgeführten Erhebungen der Rückschluss gezogen werden, dass die Änderungen, die diesbezüglich im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen vorgenommen werden sollen, einen positiven Effekt auf die Umsetzung des Instruments KPF nehmen wird. Die Erweiterung des Umfangs von Ausgaben, die mittels Pauschalbeträgen oder einer Pauschalfinanzierung abgerechnet werden können, sowie die erweiterten Möglichkeiten, vereinfachte Formen der Projektabrechnung anzuwenden, wird zu einer mit weitaus weniger Schwierigkeiten einhergehenden Umsetzung von Projekten führen, und dies ebenso seitens Projektträger, die über eine nur geringe Liquidität und unzureichendes Personal verfügen.

2.4.2. Zur Effizienz der Umsetzung von Kleinprojekte

Fragestellungen: Wird der KPF effizient umgesetzt? Ist das Erstattungsverfahren effektiv? Kann man es vereinfachen oder abkürzen? Hätte die Einführung schneller Erstattungen sowie von Vorschusszahlungen einen Einfluss auf das gesamte Verfahren? Wie stark werden derartige Möglichkeiten genutzt? Gegebenenfalls: welche weitere Maßnahmen sollten in diesem Bereich ergriffen werden?

Die Erleichterungen, die für Begünstigte des KPF im Rahmen der Abrechnung von Kleinprojekten künftig vorgesehen sind, gestalten sich für die Antragsteller sehr viel vorteilhafter als im Falle analoger Instrumente anderer Kooperationsprogramme. KPF-Begünstigte können so eine sog. schnelle Rückerstattung ihrer Projektkosten beantragen, wie ebenso eine Vorschusszahlung noch während der Umsetzung des Vorhabens, bspw. im Rahmen der KPF in den Kooperationsprogrammen INTERREG V-A Österreich-Deutschland/Bayern sowie INTERREG V-A Tschechische Republik-Polen.

Nach Ansicht der Art. 23-Prüfer sind die im Rahmen des Kooperationsprogramms vorgesehenen Verfahren transparent gestaltet. Sie werden den Antragstellern in einem einzigen Dokument zur Verfügung gestellt, womit die Suche nach den jeweils zu klärenden Punkten und Sachverhalten unproblematisch sein sollte. Hierin sehen die Prüfer den Grund dafür, dass es bei der Vorlage von Fortschrittsberichten zur Umsetzung von Kleinprojekten keinerlei Probleme gibt. Auch die anlässlich der Beantragung der Rückerstattung sowie von Vorschusszahlungen auftretenden Probleme sind als eher gering einzuschätzen; die Prüfer verwiesen hierzu darauf, dass die Liquidität der Projektträger deutlich sichtbar war, was mithin eine Ausgangsbedingung für die reibungslose Umsetzung eines Projekts bildet. Nach Ansicht der Prüfer bereitet das Abrechnungsverfahren der Ausgaben selbst den Begünstigten von Kleinprojekten die größten Schwierigkeiten. Verbunden sei dies mit den umfangreichen Anforderungen sowie der Erforderlichkeit, die Ausgaben zu dokumentieren.

Die Prüfer vertreten die Ansicht, dass den Projektträgern eine Abrechnung der Projektkosten auf der Grundlage von Pauschalen weniger Schwierigkeiten bereiten, weshalb die vorgesehenen Änderungen im Rahmen des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens als ihren Bedürfnissen entgegenkommend zu bewerten seien.

Der Prüfer auf polnischer Seite wurde ebenso um seine Einschätzung gebeten, inwieweit es notwendig, sinnvoll und angebracht ist, dass die Euroregion bereits eine vorläufige Prüfung der Kosten vornimmt. Ihm zufolge stellt dies eine Erleichterung dar, stellt eine solche Prüfung seitens der Euroregion doch einen Teil der Fehler bereits in den Zahlungsanträgen heraus. Im Rahmen dieser von der Euroregion vorgenommenen Vorprüfungen kommt es auch zu Irrtümern, jedoch treten diese so selten auf, dass man nicht davon sprechen könnte, die Euroregion würde ihre Arbeit nicht sorgfältig genug ausführen. Vertreter der Geschäftsstellen der Euroregion stehen in ständigem Kontakt zu den Projektträgern, können mit ihnen entsprechende Vereinbarungen treffen und um Korrekturen bitten, so dass die dem Prüfer vorgelegten Zahlungsanträge qualitativ sehr hochwertig sind und – wenn überhaupt – nur wenige Fehler enthalten. Nach Auffassung des Prüfers ist eine solche Vorprüfung des Zahlungsantrags seitens der Euroregion daher auch erforderlich, um das Abrechnungsverfahren gleichermaßen reibungslos wie auch ordnungsgemäß durchzuführen.

Die Euroregion ist nicht der Prüfer im Rahmen des Umsetzungsverfahrens selbst, sondern unterstützt und versichert den Prüfer darin, dass die Ausgaben, die von den KPF-Begünstigten, und später von der Euroregion zur Prüfung vorgelegt werden, den Anforderungen des Kooperationsprogramms an ihre Förderfähigkeit tatsächlich entsprechen.

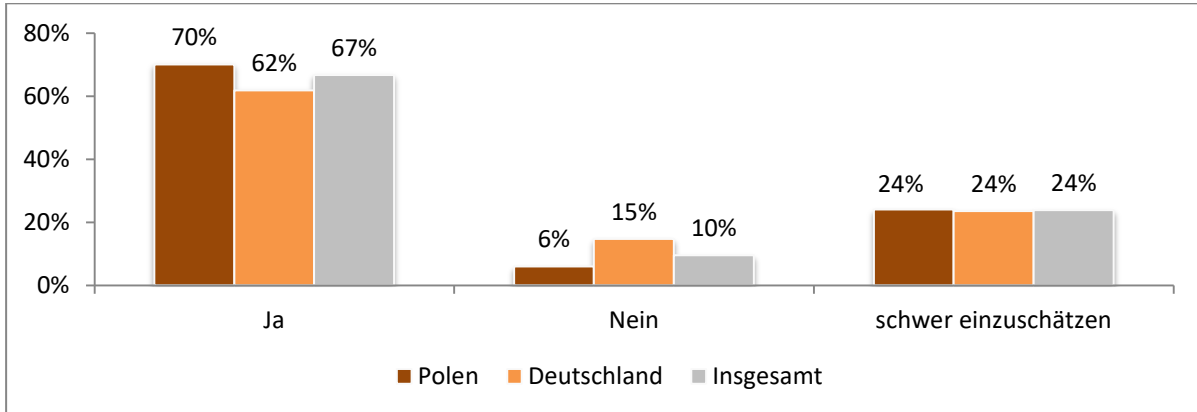
Quelle: ausführliches Interview mit dem Art. 23 Prüfer.

Ein Gutachten zeigt, dass die Nutzung vereinfachter Abrechnungsmethoden (wie Pauschalen und schnelle Erstattungen) einen Einfluss auf den gesamten Umsetzungsprozess des Kooperationsprogramms nimmt. Fast die Hälfte (d.h. 105 von 230) Antragsteller sind Stiftungen und Vereine, also Projektträger, deren finanzielle Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen aufgrund ihrer Rechtsform eingeschränkt sind. Daher sollte die Einführung vereinfachter Abrechnungsmethoden als sinnvoll und begründet bewertet werden, ist hiermit doch die Chance verbunden, die Umsetzung von Vorhaben generell problemloser zu gestalten und zum Teil ebenso, Projekte überhaupt umzusetzen.

Im Rahmen des Kooperationsprogramms ist eine sog. schnelle Erstattung vorgesehen, d.h. eine Auszahlung der Fördermittel unmittelbar nach einer Prüfung der Abrechnungsunterlagen von Mitarbeitern des Gemeinsamen Sekretariats. Polnischen Projektträgern können auf diesem Wege 50 % der positiv geprüften Mittel schnell rückerstattet werden, deutschen Projektträgern bis zu 100 %. Nach Ansicht von 67 % der Antragsteller bildet diese schnelle Erstattung einen vorteilhaften Lösungsansatz. Sie verwiesen hierbei darauf, dass unter Rückgriff auf diesen Mechanismus keine Eigenmittel für die Umsetzung von Kleinprojekten aufwenden müssten. Das System bereitet keinerlei Probleme, wenn man von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte, und die Mittel stehen dem Projektträger wieder schnell zur Verfügung: es besteht kein Risiko, lange auf die Abrechnung der Ausgaben und die Rückerstattung der Mittel warten zu müssen, so dass die Liquidität der Begünstigten keine Sorgen bereitet und weitere Vorhaben umgesetzt werden können. Dies bestätigt das Ergebnis der durchgeführten Benchmarkanalyse: in Kooperationsprogrammen, in denen auf diesen Mechanismus zurückgegriffen werden kann (z. B. Polen-Sachsen, Polen-Slowakei) verkürzte sich die Zeit der Rückerstattung von 6 auf 3 Monate.

Antragsteller, die angaben, dass diese „schnelle Erstattung“ nicht vorteilhaft wäre, verwiesen darauf, dass ein geeigneter Ansatz Vorschüsse wären, die zu keinen „Blockaden“ der Eigenmittel der Projektträger führten. Auch führten sie an, dass man – trotz der Namensgebung – lange auf die Rückerstattung warten müsse. Unter Berücksichtigung dieser Argumente wird empfohlen, dass sich die Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion weniger auf die Durchführung von Vorprüfungen konzentrieren, sondern stärker auf eine solche schnelle Erstattung. Zahlungsanträge, die von der Euroregion einer Vorprüfung unterzogen werden, werden ohnehin dem Art. 23-Prüfer vorgelegt, der die Anträge prüft und Fehler ggf. entdecken wird. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, könnte das Verfahren einer schnellen Rückerstattung der Mittel, entsprechend von den Mitarbeitern der Geschäftsstellen bearbeitet, noch beschleunigt werden.

Abbildung 25. Ist die Möglichkeit einer schnellen Erstattung Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?

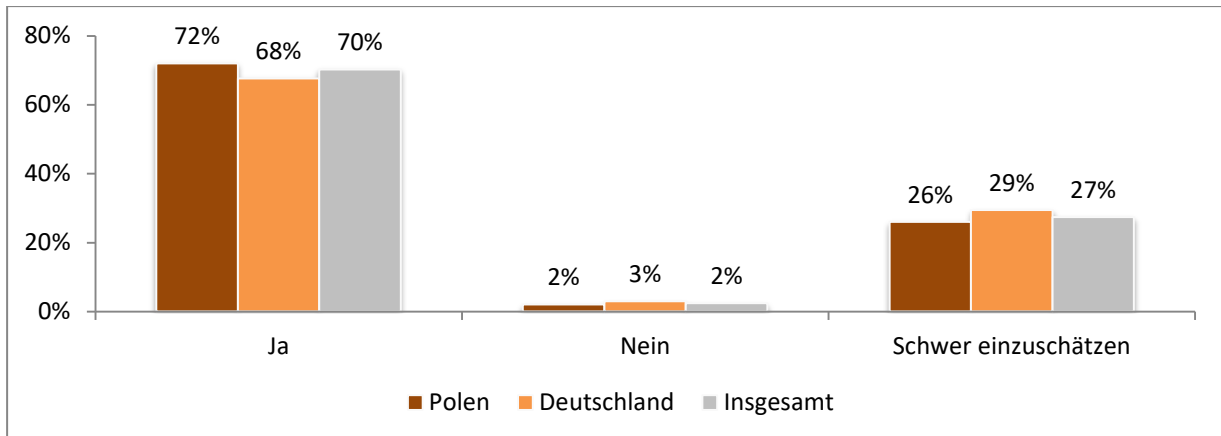


Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Abrechnung von Pauschalbeträgen im Rahmen von Kleinprojekten betrifft derzeit bis zu 20 % der Personalkosten sowie bis zu 15 % der indirekten Kosten. Wie im Rahmen einer durchgeführten Analyse herausgestellt werden konnte, bilden die Ausgaben zur Deckung der direkten Kosten den kostenintensivsten Posten innerhalb eines Kleinprojekts. Auch die Personalausgaben (zur Deckung der Kosten für das Projektpersonal) bilden einen beträchtlichen Posten im Projektbudget. Aus diesem Grunde sollte die Möglichkeit, diese Kosten im Rahmen eines vereinfachten Verfahrens abzurechnen, als vorteilhaft bewertet werden. Die Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion vertreten die Ansicht, dass die Umsetzung von Projekten mit der Einführung von auf Pauschalbeträgen beruhenden Abrechnungsverfahren leichter geworden ist. Diese Form der Abrechnung bildet eine Erleichterung für die Begünstigten, die sich somit auf die Umsetzung ihrer Maßnahmen im Rahmen des Projekts selbst und zugleich darauf, die Indikatoren zu erreichen, konzentrieren können, und eben nicht auf die Verwaltungstätigkeiten. Nach Auffassung von Vertretern der Euroregion bereitet die Abrechnung von Ausgaben in Form von Pauschalen keine Probleme. Auch für die Projektträger ist die Abrechnung von Vorschusszahlungen sowie Erstattungen bzw. schnellen Erstattungen problemlos zu bewältigen.

Bezugnehmend auf die Abrechnung von Ausgaben anhand von Pauschalbeträgen bestätigten 70 % der Antragsteller, dass sie dies für einen vorteilhaften Lösungsansatz halten. Nur 2 % der Antragsteller vertrat einen gegensätzlichen Standpunkt. Befragte, die eine Abrechnung der Projektkosten nach Pauschalbeträgen als vorteilhaft einstufen, gaben an, dass somit eine optimale Aufstellung der Kosten möglich sei, wobei eine pauschale Abrechnung ebenso keine unnötigen Formalitäten mit sich brächte. Ebenso verwiesen sie auf die Schlichtheit und Schnelligkeit einer solchen Abrechnung. Projektträger, die einer Abrechnung anhand von Pauschalen kritisch gegenüberstanden, konnten für ihren Standpunkt keine Gründe benennen.

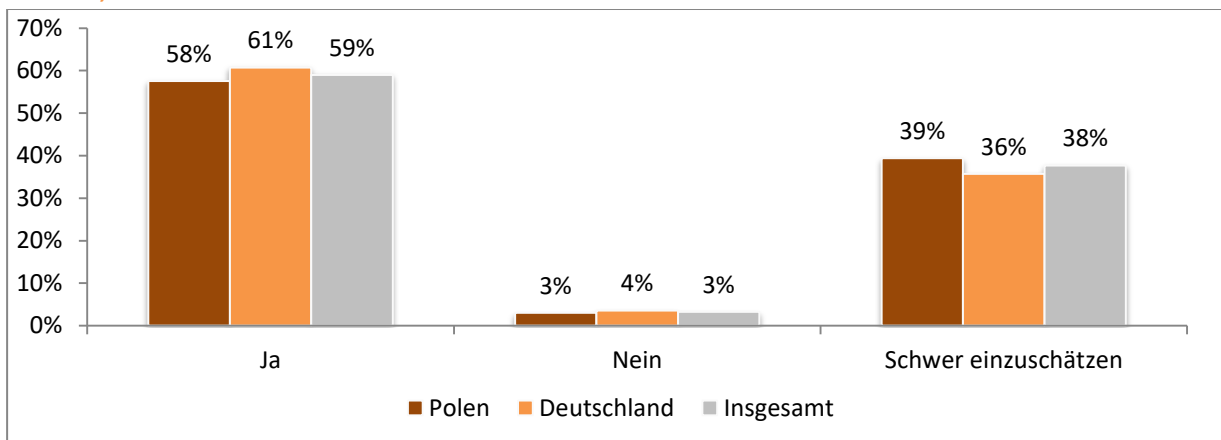
Abbildung 26. Ist die Möglichkeit der Abrechnung eines Teils der Projektkosten anhand von Pauschalbeträgen Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die befragten Antragsteller gaben an, dass der Katalog von Ausgaben, die im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden könnten, ihrer Meinung nach erweitert werden sollte. Eine Mehrheit der Befragten, d.h. 59 %, sprach sich für diesen Ansatz aus, nur 3 % der Befragten befürworteten dies nicht; alle anderen Befragten hatten hierzu keine eindeutige Meinung.

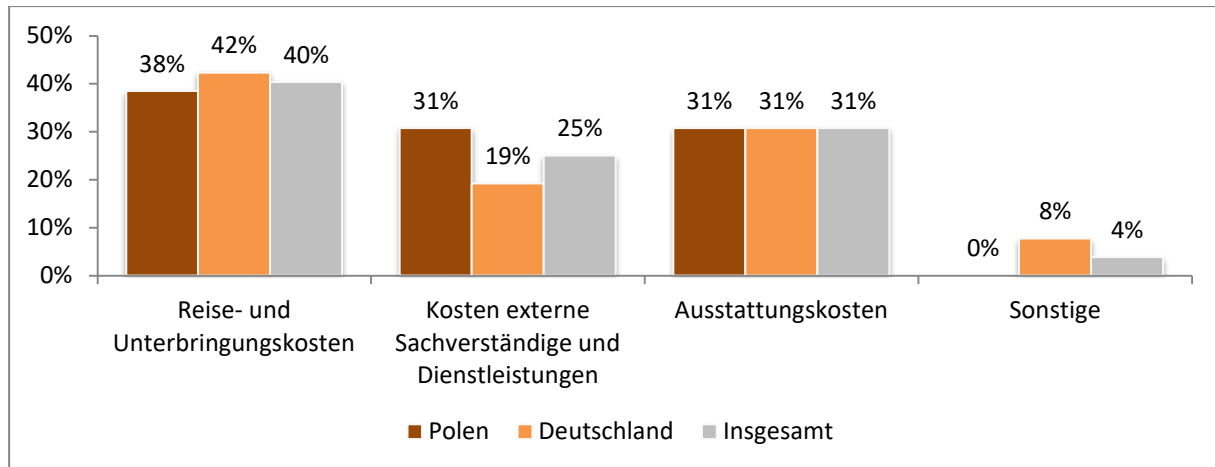
Abbildung 27. Sollte der Katalog von Ausgaben, die im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden könnten, Ihrer Ansicht nach erweitert werden?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Antragsteller, die sich für eine Erweiterung einzelner Posten der Projektkosten, die anhand von Pauschalen abgerechnet werden könnten, aussprachen, wurden befragt, um welche konkreten Ausgaben sie diesen Katalog erweitern würden: 40 % nannten Reise- und Unterbringungskosten, 31 % die Ausstattungskosten. Durchschnittlich jeder vierte Befragte verwies auf die Notwendigkeit, Kosten für externe Sachverständige und externe Dienstleistungen im Rahmen von Pauschalbeträgen abzurechnen. Die übrigen Befragten (4 %) gaben an, dass man die Anteile der Kostenkategorien, die bereits im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden, erhöhen sollte.

Abbildung 28. Um welche konkreten Kostenkategorien sollte der Katalog von Ausgaben, die im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden könnten, Ihrer Ansicht nach erweitert werden?

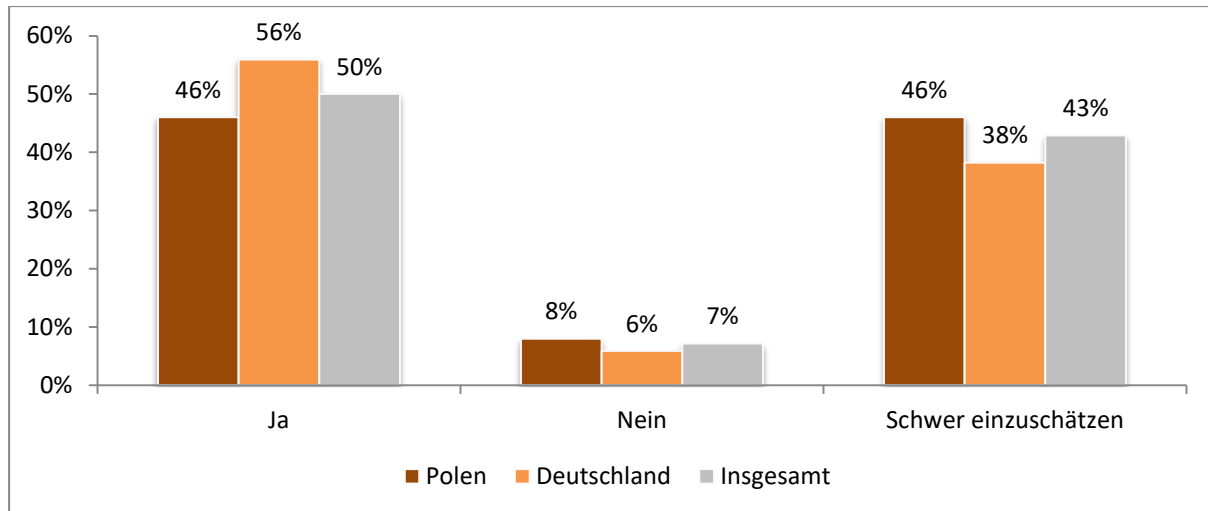


Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Nach Ansicht der Vertreter der Euroregion nahm auch die Möglichkeit, Vorschusszahlungen in Anspruch zu nehmen, einen positiven Einfluss auf die Umsetzung von Kleinprojekten. In Vergangenheit mussten einige Begünstigte über einen sehr langen Zeitraum auf eine Rückerstattung der Projektkosten warten, was wiederum vor allem im Falle von Projektträgern, die eine geringe Liquidität aufweisen, eine erhebliche Erschwernis bei der Aufrechterhaltung der laufenden Vereinsaktivitäten darstellte. Die Einführung von Vorschusszahlungen beseitigt dieses Problem. Auch die Antragsteller wurden gebeten, sich zum Thema Vorschusszahlungen zu äußern. Die Hälfte gab an, dass sie dies für vorteilhaft halten, noch häufiger vertraten deutsche Antragsteller diese Ansicht.

Kritisch zum Thema Vorschusszahlungen äußerten sich nur 7 % der befragten Antragsteller. Projektträger, die hierzu eine positive Meinung vertraten, verwiesen darauf, dass dies eine sehr gute Lösung gerade für Träger ist, die über nur wenige eigene finanzielle Mittel verfügen. Finanziell würde der Begünstigte also nicht belastet werden, der mit einem solchen Vorschuss seine Maßnahmen vorfinanzieren kann. Projektträger, die sich negativ äußerten, befürchteten vor allem, dass die Projektkosten bereits nach Erhalt und vollständiger Nutzung des Vorschusses als nicht förderfähig eingestuft würden. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass eine solche Sichtweise auf Vorschüsse unbegründet ist, da die mit der Umsetzung des Projekts einhergehenden Ausgaben unabhängig davon, ob bestimmte Kosten im Rahmen von Vorschusszahlungen oder auch Rückerstattungen als förderfähig oder nicht eingestuft werden, ohnehin vom Projektträger getragen werden. Alle anderen Projektträger, die sich nicht eindeutig für Vorschusszahlungen aussprachen, beriefen sich hingegen auf ihre eigene Situation und verwiesen darauf, über genügend eigene Mittel zu verfügen, um die Ausgaben im Rahmen einer Erstattung abzurechnen; ihre Ansicht zum Thema Vorschusszahlungen resultiert daher aus ihrer subjektiven Einschätzung.

Abbildung 29. Ist die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Vorschusszahlungen Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die im Rahmen ausführlicher Interviews befragten Partner von Kleinprojekten wurden ebenso um ihre Meinung gebeten, ob ihnen die Inanspruchnahme sog. schneller Erstattungen bzw. von Vorschusszahlungen sowie die Einführung von Pauschalen Schwierigkeiten bereitet hatte. Die befragten Projektträger vertraten die Ansicht, dass sie hiermit keinerlei Probleme hatten und verwiesen zugleich darauf, dass sie keinen Bedarf sehen, weitere Vereinfachungen vorzunehmen, da sie das gegenwärtige Abrechnungssystem für optimal halten. Eine kritische Meinung zum Thema Vorschusszahlungen vertrugen die am Diskussionsforum teilnehmenden Experten, die das Verfahren insofern für kompliziert hielten, dass es die Begünstigten abschrecke, einen solchen Vorschuss zu beantragen. Dies stimmt jedoch nicht mit der Meinung einer Mehrheit der Begünstigten selbst überein, die – als direkt hiervon Betroffene – diese Methode für sinnvoll und überhaupt nicht kompliziert erachteten. Auch nach Ansicht der Art. 23-Prüfer haben die Begünstigten keinerlei Probleme damit, öffentliche Vergabeverfahren im Rahmen der Umsetzung ihrer Projekte ordnungsgemäß durchzuführen. Zuschläge in derlei Vergabeverfahren werden nur wenige erteilt, auch ihre jeweilige Höhe ist eher gering. Ob es überhaupt Probleme gibt, ist stark vom jeweiligen Projektträger abhängig, wobei auf polnischer Seite des Fördergebiets hiervon zumeist NGOs betroffen sind. Diese werden jedoch ggf. in Rücksprache mit dem Art. 23-Prüfer erörtert und gelöst. Haben Projektträger bereits ein solches Vergabeverfahren einmal durchgeführt, so treten gemeinhin keine weiteren Probleme hiermit mehr auf. Nach Ansicht der teilnehmenden Vertreter der Euroregion ist die Beantragung von Vorschusszahlungen und Erstattungen sowie die Abrechnung der Projektkosten anhand von Pauschalbeträgen derart einfach gestaltet, dass dieses Verfahren nicht noch weiter vereinfacht werden muss. Den Projektträgern selbst bereitet es keinerlei Schwierigkeiten.

Die vorliegende Bewertung vornehmenden Berater schließen sich der von den Befragten geäußerten Ansicht an, dass die Verfahren zur Beantragung von Vorschüssen sowie sog. schnellen Erstattungen einen nur geringen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Hinsichtlich der von den Experten vertretenen Meinung muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl Vorschusszahlungen, wie auch schnelle Erstattungen die Umsetzung von Projekten generell erleichtern, vor allem unter Berücksichtigung des hohen Anteils von NGOs an der Gesamtzahl der Projektträger. Insoweit relativ lang auf eine

Rückerstattung der Projektkosten im Rahmen der sog. schnellen Erstattung erwartet werden muss, so müssen hierfür geeignete Lösungsansätze gefunden werden: es sollte stärkerer Nachdruck darauf gelegt werden, Anträge zur sog. schnellen Rückzahlung zu bearbeiten als Vorprüfungen vorzunehmen. Dies wird bereits auf deutscher Seite so gehandhabt, so dass eine Einführung dieses Ansatzes auch auf polnischer Seite positive Ergebnisse erzielen sollte.

2.4.3. Informations- und Publizitätsmaßnahmen

Fragestellung: Wie effektiv ist die Förderung des Schirmprojekts und einzelner Kleinprojekte? Wie kann die Effektivität gesteigert werden - Sichtbarkeit des Schirmprojekts und einzelner Kleinprojekte in der lokalen und regionalen Dimension?

Die Informations- und Publizitätspflichten der Begünstigten sind in Anhang XII der Allgemeinen Verordnung festgelegt. Die Aufgaben der Begünstigten im Bereich der Kommunikation und Information sind auch im *Publizitätsleitfaden für Begünstigte bei Projekten, die im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg Polen – Sachsen 2014-2020 gefördert werden* aufgeführt; ein Verweis auf den Leitfaden ist auch in der *Handreichung für Kleinprojektefonds Interreg Polen-Sachsen 2014 2022*¹⁸ enthalten. Der Leitfaden beschränkt sich nicht nur darauf, anzugeben, wie das Programm und das aus ihm finanzierte Projekt gemäß den Anforderungen der Verordnung gefördert werden können, sondern verweist auch auf bewährte Praktiken in diesem Bereich und die Grundsätze einer ordnungsgemäßen Kommunikation mit den Empfängern der Aktivitäten. Dies macht es zu einer nützlichen Wissensquelle für die Begünstigten, auch für diejenigen, die nur begrenzte Kenntnisse in diesem Bereich haben. Der Leitfaden ist in verständlicher Sprache verfasst und enthält informative, konkrete und kommentierte Informationen. Auch aus visueller Sicht ist das Dokument positiv zu bewerten. Die wichtigsten Informationen werden durch Überschriften, Rahmen und Diagramme hervorgehoben. Sie erleichtern das Auffinden interessanter Inhalte in einem Dokument.

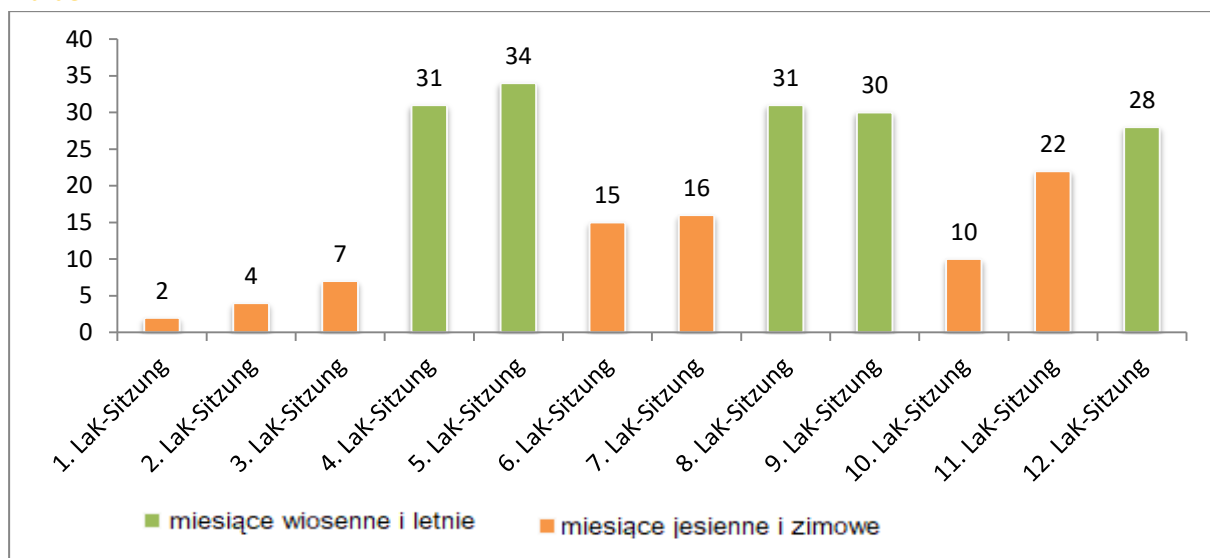
Das Schirmprojekt wird umfassend gefördert, unter anderem durch:

- Informationen auf der Website des Kooperationsprogramms Interreg Polen - Sachsen 2014-2020;
- Informationen auf der Website der Euroregion Neiße;
- Teilnahme von Vertretern der Euroregion bei Informationsveranstaltungen über europäische Fonds;
- Bereitstellung von Informationen über das Programm auf den Webseiten der Marschallämter der Wojewodschaften;
- Austausch von Informationen über das Programm über soziale Netzwerke (z.B. Facebook, Instagram);
- Audiovisuelles Material, das über soziale Netzwerke (z.B. Facebook) bereitgestellt wird;
- Informationsbroschüren;
- Direkte Konsultation mit potenziellen Begünstigten im Rahmen der laufenden Aufgaben des Gemeinsamen Sekretariats und des Regionalen Kontaktpunktes.

¹⁸ *Handreichung für Kleinprojektefonds Interreg Polen-Sachsen 2014 2022, S. 25.*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Programm verschiedenartig vermarktet wird, was sich in einer erheblichen Anzahl von Förderanträgen widerspiegelt. Die Anzahl der unter den aktuellen Calls genehmigten Anträge ist in dem folgenden Diagramm dargestellt. Es wird zwischen den Sitzungen unterschieden, die in den Frühjahr-Sommer- und Herbst-Winter-Monaten stattfanden. Eine höhere Anzahl von Anträgen in den Frühjahrs- und Sommermonaten ist durch die Möglichkeit der Organisation von Outdoor-Events bedingt. Die Zahl der Anträge ist jedoch nach den ersten drei Sitzungen stark gestiegen, und selbst die Sitzungen des KPF-LaK in den Herbst- und Wintermonaten zeichnen sich durch eine relativ hohe Anzahl von Förderanträgen aus. Dies kann beweisen, dass der KPF effektiv kommuniziert wird.

Abbildung 33. Anzahl der Förderanträge, die im Rahmen von Annahmen von Projektanträgen genehmigt wurden.



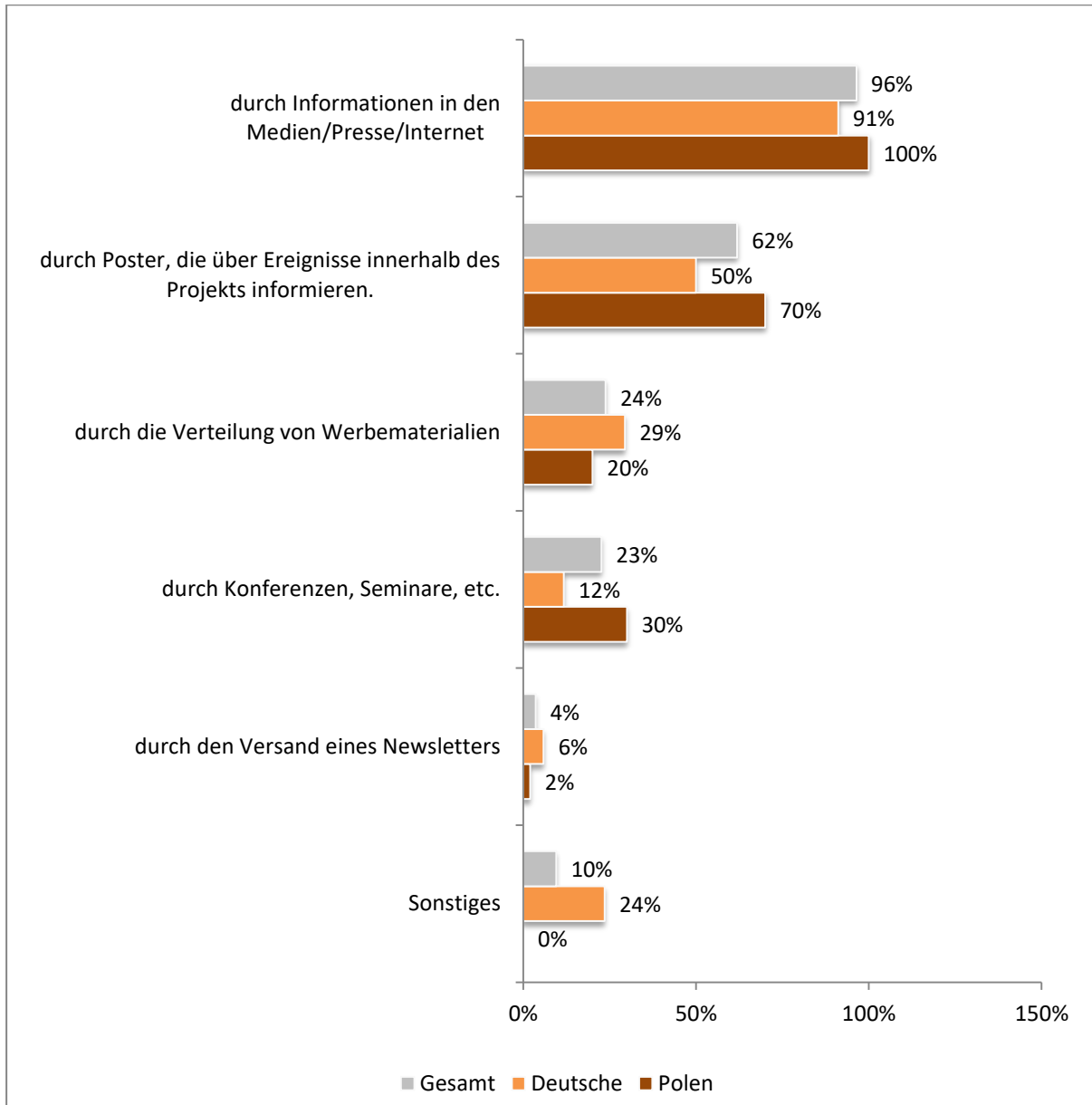
Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Daten des Auftraggebers.

Nach Ansicht der Vertreter der Euroregion ist die Förderung von Kleinprojekten angemessen. Die Publizitätsformen sind den Bedürfnissen angemessen - vor allem wird der KPF über das Internet kommuniziert. Das Schirmprojekt bewirbt auch einzelne Projekte - in Form einer Zusammenfassung, die die Erfolge des Programms darstellt. Auch die an der Expertengruppe beteiligten Experten hielten die Informations- und Publizitätsaktivitäten in den Projekten unter Berücksichtigung der Höhe der Budgets und der durchschnittlichen Anzahl der Projektteilnehmer für ausreichend.

Die Antragsteller gaben an, wie sie ihr Kleinprojekt vermarkten. Fast alle von ihnen gaben Informationen in Presse, Medien und Internet als Werbemittel an. Die Mehrheit (62 %) zeigte auch Poster an, die über die Veranstaltungen im Rahmen des umgesetzten Mikroprojekts informieren. Es sei darauf hingewiesen, dass nur 4 % der befragten Antragsteller angaben, ihr Projekt mit einem Newsletter zu bewerben. Jeder zehnte Befragte wies auf den Einsatz anderer Werbemethoden hin, d.h. Werbefilme, Fernsehen und Direkttreffen - beide ermutigten die lokale Gemeinschaft, die im Rahmen des Projekts organisierten Aktivitäten (z.B. in Schulen) und mit Vertretern von Institutionen zu nutzen, was der Kommunizierung des vertretenen Trägers über das durchgeführte Projekt diene. Antragsteller, die angaben, dass sie Werbematerial für Werbezwecke verwenden, wurden gebeten, anzugeben, um welches Material es sich handelt. Die Erhebung zeigt, dass es sich dabei

hauptsächlich um Broschüren und Informationsbroschüren (60 % der Antworten) und Broschüren (50 % der Antworten) handelt. Jeder dritte Antragsteller (35,00 % der Antworten) nutzten Give Aways (z.B. Stifte, Schlüsselanhänger, T-Shirts usw.), andere Antragsteller (Antwort "Sonstige") verwenden Geschenke im Zusammenhang mit dem Programm (auch in Form von Give Aways) für Werbezwecke. Unter Berücksichtigung der Besonderheit des KPF sollte anerkannt werden, dass die angewandten Kommunikationsformen der Besonderheit dieses Förderinstruments angemessen sind. Die Publizität im Rahmen des KPF richtet sich an Menschen aus dem Grenzgebiet. Die Kommunikationsformen sind auf die Zielgruppen zugeschnitten. Die wichtigsten sind Plakate, Broschüren und Informationen in der Presse und im Internet - vor allem in Lokalzeitungen und auf lokalen Websites - z.B. in lokalen Foren oder auf Websites der Gemeinden. Dies sind Informationsquellen, die von den Bewohnern des Grenzgebiets oft genutzt werden. Darüber hinaus ermöglicht die Verteilung von Werbematerial, dass sich die Informationen über den KPF im öffentlichen Raum bewegen und im öffentlichen Bewusstsein verankert werden.

Abbildung 30 bewerben Sie Ihre Kleinprojekte? Möglichkeit, mehr als eine Antwort auszuwählen



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Antragsteller wurden gebeten, ihren Kontakt zu Vertretern der Büros der Euroregion zu bewerten. Die Durchschnittsnote der Antragsteller für diesen Aspekt betrug 4,69 (auf einer Skala von 1-5) und war auf deutscher Seite (4,82) höher als auf polnischer Seite (4,6).

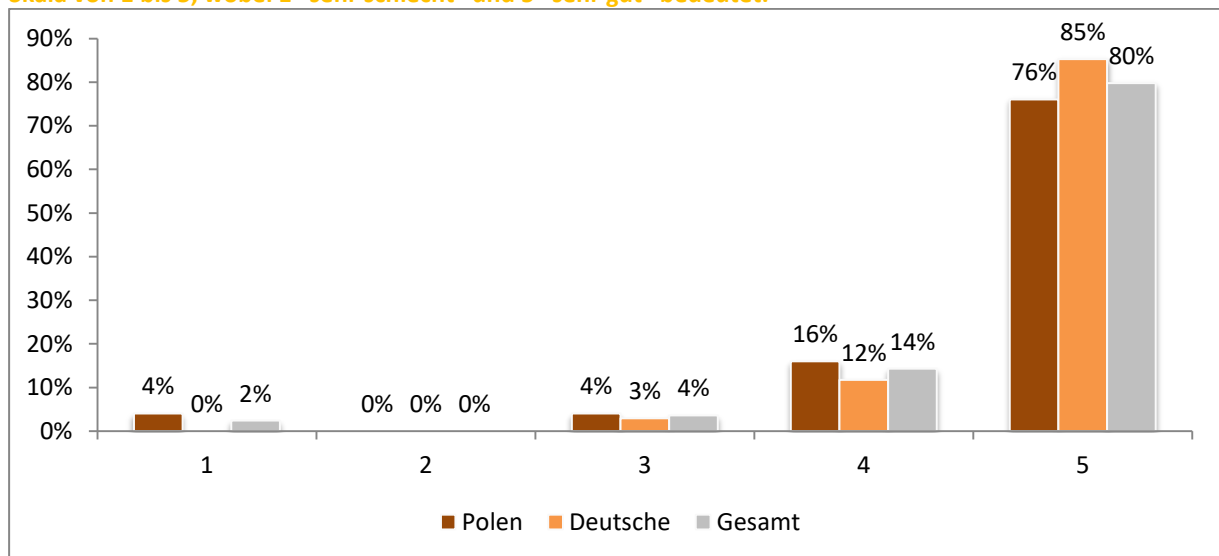
Antragsteller, die in der vorangegangenen Frage eine andere Note als "5" vergeben haben, wurden gebeten, anzugeben, was geändert werden muss, um ihren Kontakt zu den Vertretern der Euroregion zu verbessern. Es wurde auf Folgendes hingewiesen:

- Bürokratieabbau;
- Erhöhung der Zahl der Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der Euroregion;
- Verbesserter Informationsfluss und schnellere Serviceleistungen.

Die nach der *Mystery Client* Methode durchgeführten Untersuchungen und die *Mystery Calling* Umfrage zeigten jedoch, dass es nicht notwendig sei, das Tempo der Betreuung durch Mitarbeiter

der Geschäftsstelle der Euroregion für die Antragsteller zu verbessern: Die Bürobesucher werden effizient bedient und erhalten alle notwendigen Informationen. Die Qualität des E-Mail-Dienstes sollte jedoch verbessert werden: Drei von vier gesendeten Nachrichten (sowohl an die polnische als auch an die deutsche Geschäftsstelle der Euroregion) wurden nicht beantwortet. Darüber hinaus wurden nach der Einführung der Möglichkeit, Vorauszahlungen und schnelle Erstattungen zu erhalten, Situationen beseitigt, in denen der Antragsteller lange auf die Rückerstattung der getätigten Ausgaben gewartet hatten. Es wird daher empfohlen, die Zahl der Mitarbeiter nicht zu erhöhen, sondern die Arbeit in den Geschäftsstellen der Euroregion besser zu planen.

Abbildung 315. Wie bewerten Sie den Kontakt mit den Mitarbeitern der Euroregion im Hinblick auf die Kommunikation und Information zu den von Ihnen durchgeführten Projekten? Bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 "sehr schlecht" und 5 "sehr gut" bedeutet.



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

2.4.4. Förderungsstrukturen und -verfahren

Fragestellung: Sind die Förderungsstrukturen und -verfahren wirksam oder stellen sie eine übermäßige Belastung für Antragsteller und Begünstigte dar?

Beantragung, Bewertung und Auswahl von Kleinprojekten

Antragsteller können einen Zuschuss von bis zu 85 % der förderfähigen Kosten des Kleinprojekts beantragen. Es handelt sich um einen vergleichbaren Fördersatz, der auch im Rahmen anderer Programme, die einer Benchmarking-Analyse unterzogen werden, gewährt wird. Die Höhe der möglichen Mittel ist unterschiedlich, aber dies ist (im Falle der Programme INTERREG V-A Tschechien-Polen und Polen-Slowakei) auf die verschiedenen Arten von Kleinprojekten, die durchgeführt werden können (einseitige und gemeinsame Kleinprojekte), zurückzuführen.

Tabelle 122. Mindest- und Höchstbetrag sowie Fördersatz

	INTERREG V-A Polen - Sachsen	INTERREG V-A Österreich- Deutschland/Bayern	INTERREG V-A Tschechien-Polen	INTERREG V-A Polen-Slowakei
Mindestförderung (EUR)	3 000 EUR	n.a.	2 000 EUR (pro Partner)	2 000 EUR (pro Partner)
Maximaler Förderbetrag (EUR)	30 000 EUR	25 000 EUR	60 000 EUR	100 000 EUR
Maximaler Fördersatz des EFRE	85 %	75 %	85 %	85 %

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Programmdokumenten.

Das Programm sieht eine kontinuierliche Annahme von Projektanträgen. Dies ist die vorteilhafteste Lösung im Hinblick auf eine reibungslose Durchführung des Programms und für potenzielle Begünstigte sehr vorteilhaft. Die Benchmarking-Analyse hat gezeigt, dass im Rahmen anderer analysierter grenzüberschreitender Programme die Projekt-Calls 1-3 Mal pro Jahr erfolgen, was bedeutet, dass potenzielle Begünstigte warten müssen, bis sie einen Förderantrag stellen können. Darüber hinaus liegt die durchschnittliche Dauer des Verfahrens zur Projektgenehmigung in den untersuchten Programmen zwischen 3 und 6 Monaten, während sie im KPF des Kooperationsprogramms Polen-Sachsen bei etwa 3 Monaten liegt, was im Vergleich zu anderen Programmen ein sehr gutes Ergebnis ist. Die Frist von 3 Monaten ist gerechtfertigt, da sie es ermöglicht, die Unterlagen von autorisierten Stellen überprüfen zu lassen. Die Einführung von Pauschalabrechnungen, schnellen Rückerstattungen und Vorauszahlungen gewährleistet den Komfort eines schnellen Mittelflusses bei den Begünstigten und erübrigt eine Verkürzung der oben genannten Frist. Die Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Annahme von Projektanträgen erfordert jedoch ein geringeres Engagement bei den in Vorbereitung befindlichen Projekten. Der Eingriff der Mitarbeiter der polnischen Geschäftsstelle der Euroregion in die Projekte, der von den Teilnehmern der Expertengruppe bestätigt wurde, scheint beunruhigend zu sein. Dies führt dazu, dass die informellen Gespräche zwischen dem potenziellen Antragsteller und dem Mitarbeiter der Geschäftsstelle Euroregion zu lange dauern und der Grad des Engagements in Form der Ausgestaltung Förderantrags zu hoch ist. So kann die Gesamtzeit von der ersten Beratung bis zur Genehmigung des Antrags bis zu einem Jahr betragen. Es wird daher empfohlen, ein förmliches Konsultationsverfahren für den Förderantrag einzuführen und die Rechte der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion auf Gestaltung des Antrags deutlich zu verringern.

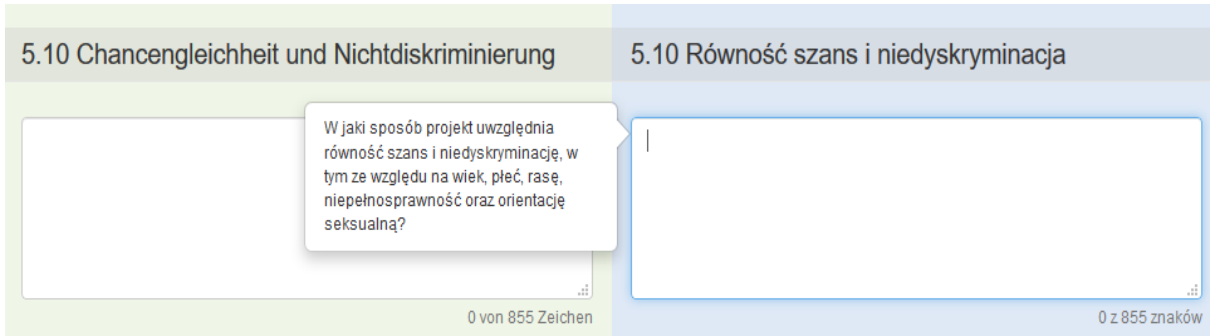
Das Antragsverfahren für den KPF wird in elektronischer Form durchgeführt. Im Vergleich zu anderen Programmen, die einer Benchmarking-Analyse unterzogen wurden, sollte die Beantragung der Förderung im Rahmen des KPF als einfach zu handhaben angesehen werden. Die Online-Antragstellung ist auf der Website der Euroregion verfügbar. Einzelne Felder haben eine Erklärung (sichtbar, wenn man mit der Maus auf ein bestimmtes Feld fährt), wie man ein bestimmtes Fragment des Formulars ausfüllt. Das macht es für die Antragsteller noch einfacher.

Zusätzlich zu dem Antrag muss der Antragsteller Folgendes in Form von Anlagen beifügen:

- Eigenen Status und den Status des Projektpartners / der Projektpartner;
- Auszug aus dem Vereinsregister oder dem gesamtpolnischen Gerichtsregister KRS – den eigenen und den des Projektpartners / der Projektpartner;
- Vertretungsberechtigung - die eigene und die des Projektpartners / der Projektpartner;
- Erklärung zur Umsatzsteuer - die eigene und die des Projektpartners / der Projektpartner;

- Erklärung zum Schutz personenbezogener Daten nach nationalem Recht – die eigene und die des Projektpartners / der Projektpartner;
- Eigene Erklärung zur Vorfinanzierung des Projekts

Grafik 1. Auszug aus dem Förderantrag online



5.10 Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	5.10 Równość szans i niedyskryminacja
<p style="border: 1px solid gray; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;">W jaki sposób projekt uwzględni równość szans i niedyskryminację, w tym ze względu na wiek, płeć, rasę, niepełnosprawność oraz orientację seksualną?</p> <div style="border: 1px solid gray; height: 60px; width: 100%;"></div> <p style="text-align: right; font-size: small;">0 von 855 Zeichen</p>	<div style="border: 1px solid gray; height: 60px; width: 100%;"></div> <p style="text-align: right; font-size: small;">0 z 855 znaków</p>

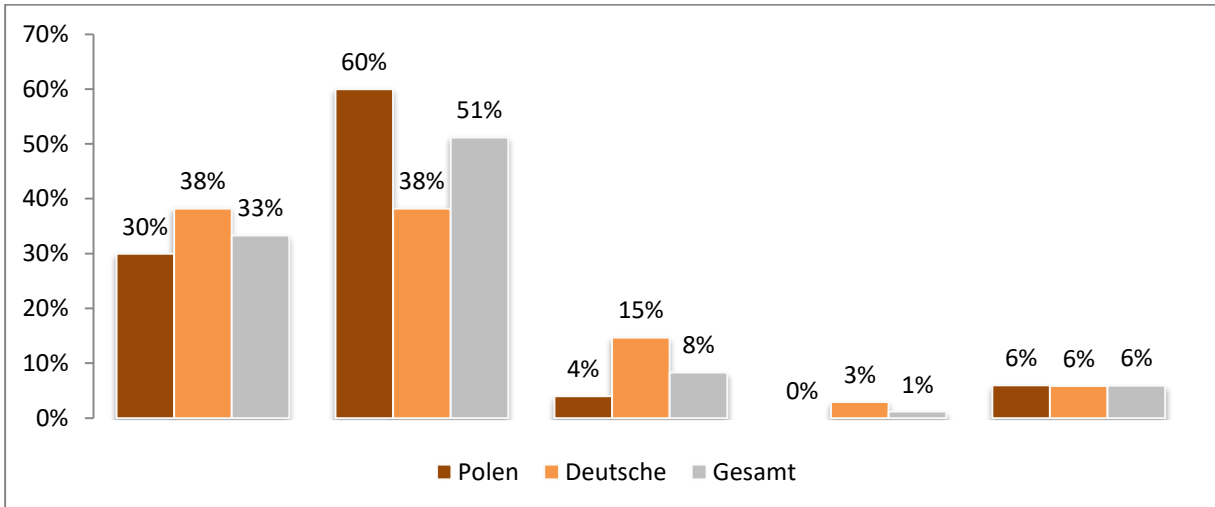
Quelle: Fragment des Antragsmanagementsystems online.

Es ist jedoch zu beachten, dass einige der Bereiche des Antragsmanagementsystems nur in deutscher Sprache dargestellt werden (teilweise beim Finanzplan des Projekts, teilweise bei den Indikatoren). Daher wird empfohlen, das Formular um zusätzliche Elemente zu erweitern, die ein besseres Verständnis des Formulars für die Antragsteller auf der polnischen Seite ermöglichen (und so den Prozess der Antragstellung erleichtern). Darüber hinaus ermöglicht die Verwendung des elektronischen Formulars zur Einreichung eines Förderantrags zu überprüfen, ob alle Felder korrekt ausgefüllt wurden - falls dies nicht der Fall ist - informiert das System darüber und gibt an, an welcher Stelle die Daten nicht ausgefüllt wurden.

Sowohl die Art und Weise des Förderauftrags als auch die dem Antrag beizufügenden Unterlagen verursachen den Begünstigten keinen übermäßigen Verwaltungsaufwand. Die Sprache der Dokumente, die der potenzielle Antragsteller vor der Antragstellung einsehen muss, sowie das Verfahren zur Beantragung der Förderung sind auch für diejenigen verständlich, die über keine Erfahrung auf dem Gebiet der europäischen Förderfonds verfügen.

Die Antragsteller wurden auch gefragt, ob sie der Meinung wären, dass das Antragsmanagementsystem einfach zu bedienen sei. Die überwiegende Mehrheit der Antragsteller (85 % - die Summe der Antworten "definitiv ja" und "eher ja") gab an, dass die Bedienung des Antragsmanagementsystems ihnen keine Probleme bereitet habe. Die problemlose Bedienung des Antragsmanagementsystems wurde häufiger von den polnischen Antragstellern bestätigt. Die Befragten, die angaben, dass das Antragsmanagementsystem problematisch zu bedienen ist, gaben an, dass es nicht sehr intuitiv ist, und einige Felder des Antragsmanagementsystems haben eine begrenzte Anzahl von Zeichen - dies macht es unmöglich, einige Probleme im Detail zu beschreiben.

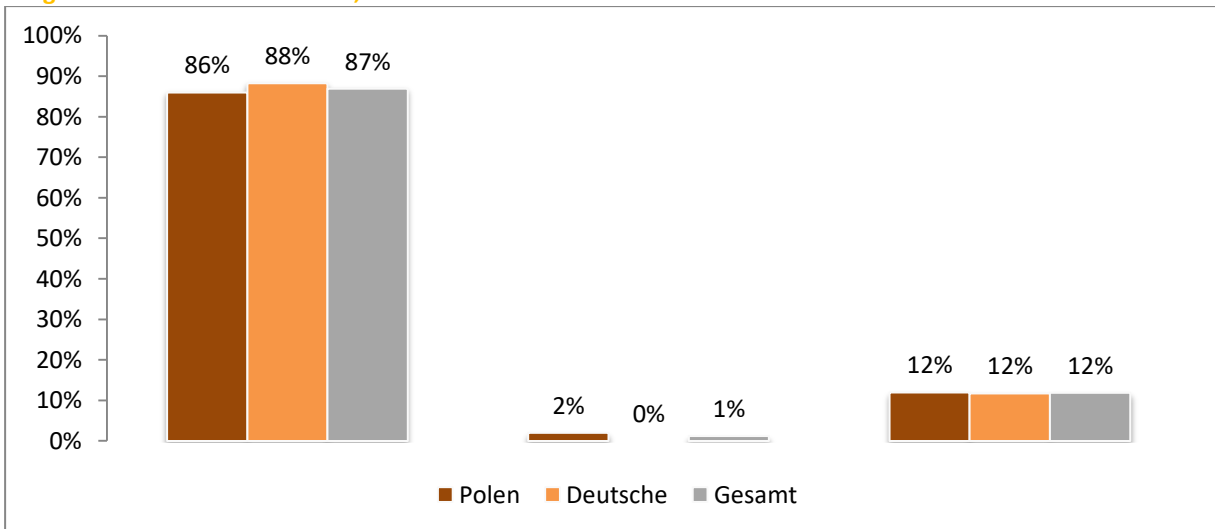
Abbildung 32 Ist das Antragsmanagementsystem, das Sie bei der Antragstellung vorfinden, einfach zu bedienen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die Mehrheit der Antragsteller (87 %) gaben an, dass sie ihren Förderantrag mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle der Euroregion konsultiert haben. Nur 1,19 % der Befragten haben dies nicht getan.

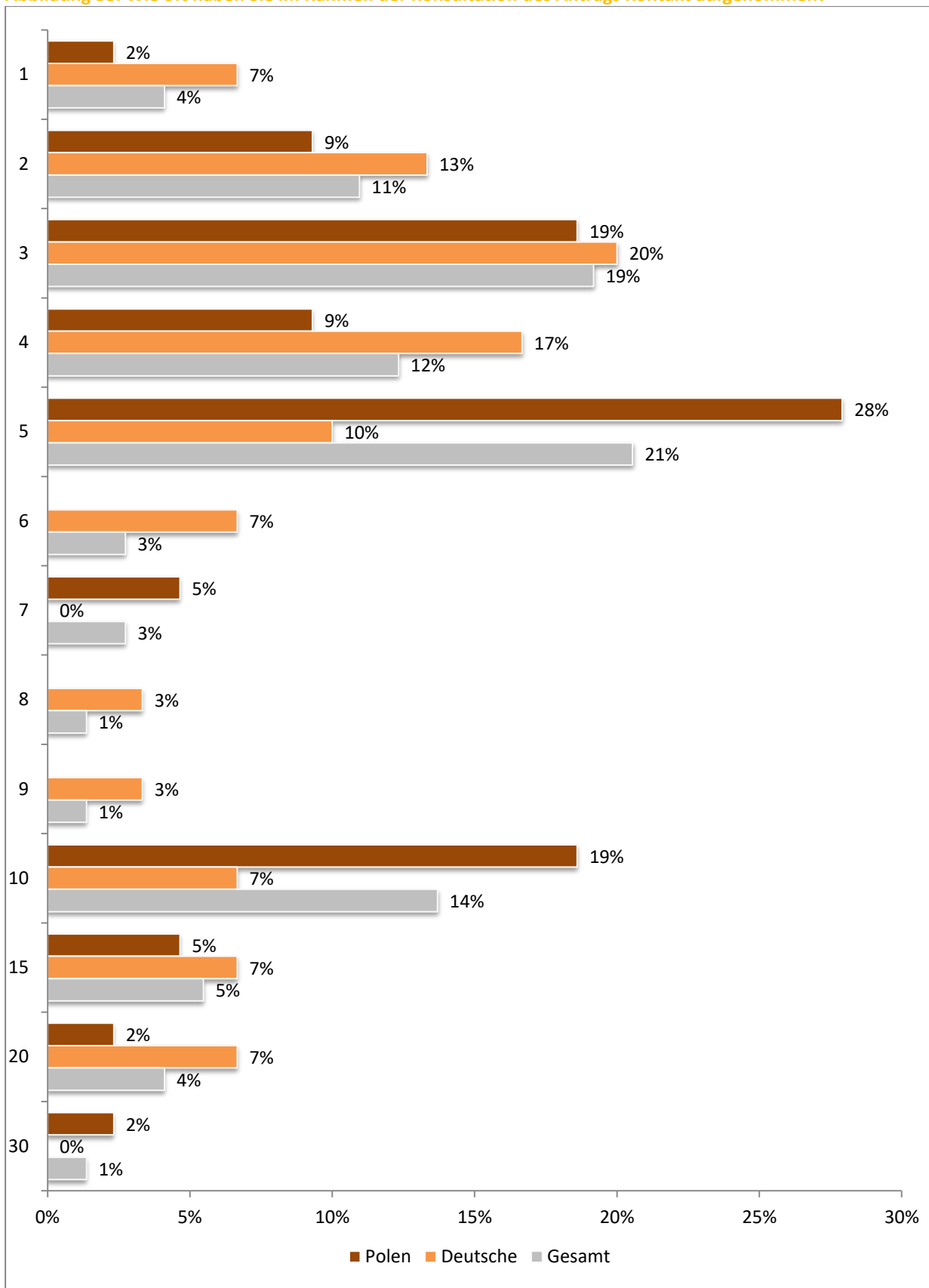
Abbildung 37. Wurde Ihr Förderantrag mit Mitarbeitern von Einrichtungen, die für die Durchführung des Programms verantwortlich sind, konsultiert?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

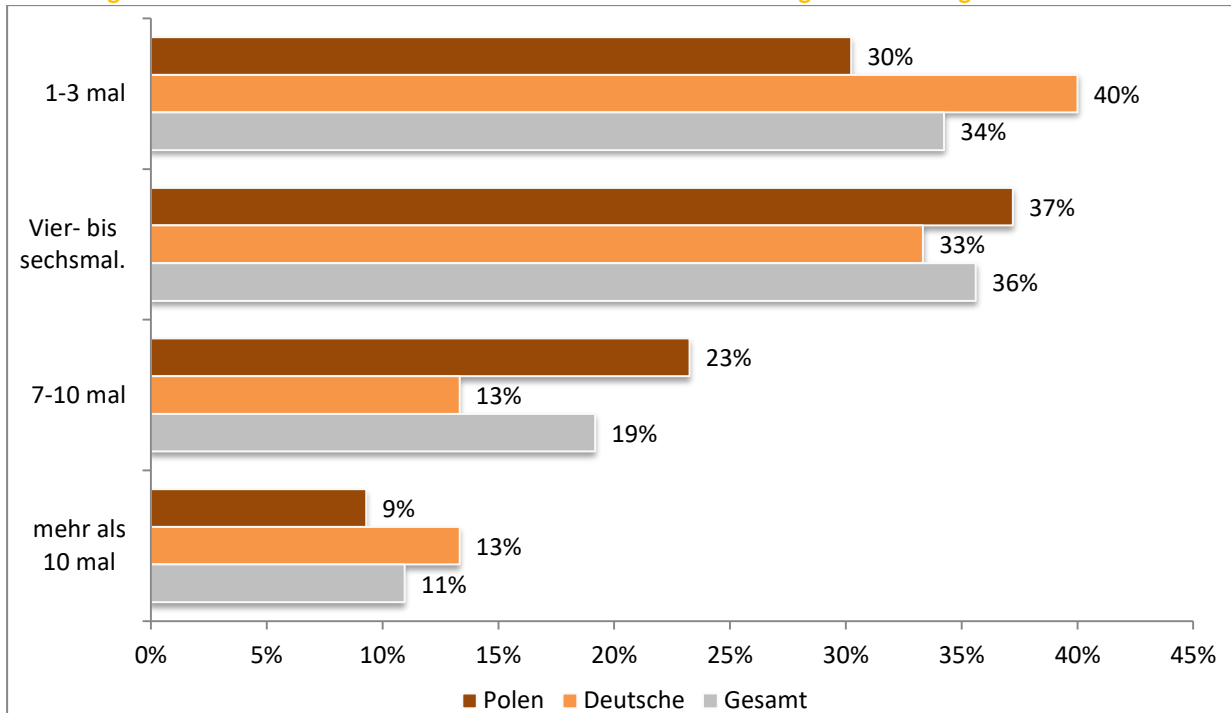
Die Befragten gaben an, wie oft sie ihren Förderantrag konsultiert haben. Im Durchschnitt wurde der Antrag 6-7 Mal konsultiert - auf polnischer Seite etwas häufiger (durchschnittlich 6,58 Mal) als auf deutscher Seite (6,07 Mal). Es sei darauf hingewiesen, dass fast jeder dritte Antrag mehr als 7 Mal konsultiert wurde. Dies deutet darauf hin, dass der Eingriff der Mitarbeiter der Geschäftsstellen in den Antrag erheblich ist.

Abbildung 38. Wie oft haben Sie im Rahmen der Konsultation des Antrags Kontakt aufgenommen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=83.

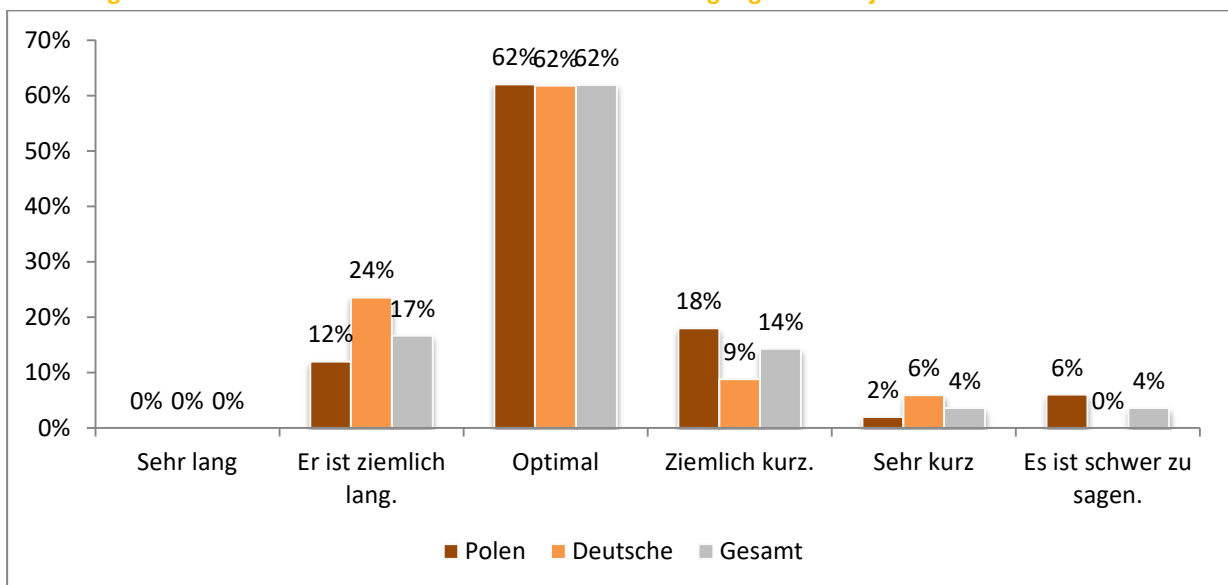
Abbildung 39. Wie oft haben Sie im Rahmen der Konsultation des Antrags Kontakt aufgenommen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=83.

Die Antragsteller wurden auch gebeten, sich zu der Zeit bis zur Genehmigung des Projekts zu äußern. Die Mehrheit der Antragsteller (62 %) ist der Ansicht, dass die Zeit für die Genehmigung eines Antrags optimal ist. Nur 17 % der Antragsteller halten diese Zeit für ziemlich lang, 18 % für kurz ("eher kurz" und "sehr kurz"). Es sei darauf hingewiesen, dass das Bewertungsverfahren, obwohl umfangreich, mit dem gleichen Verfahren in anderen grenzüberschreitenden Programmen vergleichbar ist, wie die für diese Bewertung durchgeführte Benchmarking-Analyse zeigt.

Abbildung 41 Wie beurteilen Sie die Wartezeit auf die Genehmigung eines Projekts?



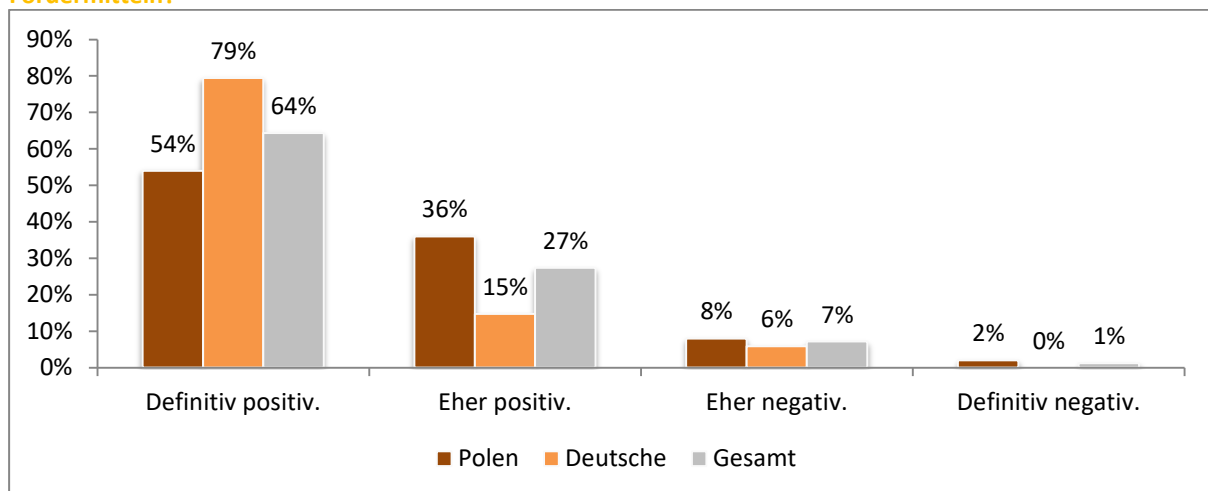
Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Positiv bewertet wurde auch der Kontakt zu den Mitarbeitern der Euroregion. Nur 8,23 % der Antragsteller bewerteten diesen Kontakt negativ. Unter den Begründungen für die positive Bewertung des Kontakts mit den Mitarbeitern der Euroregion wurden eine schnelle Reaktion auf Fragen und Zweifel, Hilfe bei der Vorbereitung eines Förderantrags, Kompetenz und Höflichkeit der Mitarbeiter und ihre Verfügbarkeit für Antragsteller angegeben. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die große Zahl von Konsultationen von Antragstellern mit Mitarbeitern der Euroregion die Gefahr einer erheblichen Beeinflussung des Antrags mit sich bringt. Die Antragsteller sollten für die Form des Antrags und das auf seiner Grundlage durchgeführte Projekt verantwortlich sein. Die Rolle der Mitarbeiter der Geschäftsstellen sollte sich darauf beschränken, auf formale Mängel in den ihnen vorgelegten Anträgen hinzuweisen. Der wiederholte Kontakt der Antragsteller (mehr als dreimal) lässt vermuten, dass die Beteiligung der Mitarbeiter der Euroregion in einigen Fällen nicht nur *streng* formale Fragen betraf.

Negative Bewertungen wurden mit der Begründung gerechtfertigt, dass nicht genügend Personal vorhanden sei, was die Zahl der Antragsteller betrifft, die Unterstützung erwarten. Die Lösung für die gemeldete Schwierigkeit kann beispielsweise die Einführung einer Einschränkung sein, die darin besteht, den Antrag mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle bis zu maximal dreimal zu beraten. Bei der Erklärung der negativen Stellungnahmen wurde außerdem darauf hingewiesen, dass ein Verweis auf Dokumente erfolgte, anstatt erschöpfende Antworten auf die Fragen der Antragsteller zu geben, auf die lange Zeit, die zur Klärung des Antrags benötigt wird, auf den sehr offiziellen Umgang mit den Antragstellern. Die Befragten konnten jedoch nicht angeben, worin sich der formale Ansatz zur Kundenbetreuung manifestiert.

Die *Mystery Client* Research und *Mystery Calling* Methode ermöglichte es, den Schluss zu ziehen, dass die Verweisung von Interessenten auf Programmdokumente zwar stattfindet, aber sie ergänzt die Informationen der Mitarbeiter der Geschäftsstellen, die zeigen, wo das im Gespräch mit dem Mitarbeiter erworbene Wissen systematisiert und erweitert werden kann. Es handelt sich also nicht um einen negativen Aspekt im Zusammenhang mit der Kundenbetreuung durch die Mitarbeiter der der Euroregion, sondern um einen Mehrwert bei der Erteilung von Informationen.

Abbildung 41. Wie beurteilen Sie den Kontakt mit den Mitarbeitern der Euroregion bei der Beantragung von Fördermitteln?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Nach Ansicht der Mitarbeiter der Euroregion gibt es zwar eine Belastung für die Begünstigten mit der Antragstellung, sie wird aber durch die laufende Beaufsichtigung des eingereichten Projektantrags bis zu seiner Genehmigung gemildert. Der Evaluator stimmt der abgegebenen Stellungnahme zu; das Annahme-, Bewertungs- und Auswahlverfahren sollte als einfach und nicht übermäßig belastend für die Begünstigten angesehen werden. Auch bei dem Wunsch, selbst Wissen zu erwerben, sollte der potenzielle Antragsteller kein Problem haben, da sich die verfügbaren Dokumente durch eine prägnante Form, Einfachheit der Sprache und Präzision auszeichnen.

Der Umfang der Unterstützung durch die Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Euroregion sollte jedoch als zu groß angesehen werden. Unter Berücksichtigung der Klarheit und Einfachheit des Verfahrens zur Beantragung der Förderung ist es begründet, den Eingriff der Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Euroregion in den Inhalt des Projektantrags zu begrenzen. Ein großer Umfang der Unterstützung kann die Transparenz des Prozesses der Bewertung und Auswahl der zu fördernden Projekte beeinflussen - zu den Mitgliedern des Lenkungsausschusses des KPF gehören unter anderem Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion, die an der Bewertung der Anträge, an denen sie gearbeitet haben, teilnehmen. Die breite Beteiligung der Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Euroregion birgt auch die Gefahr eines gewissen Automatismus bei der Arbeit von Experten, die von *vornherein* akzeptieren, dass die Anträge aufgrund des breiten Spektrums an Konsultationen optimal vorbereitet seien. Dies wird durch die geringe Anzahl von Kommentaren der Experten zur Bewertung von Anträgen und den geringen Prozentsatz von abgelehnten Projekten bestätigt. Darüber hinaus sind den Mitgliedern des Lenkungsausschusses die Kommentare der Experten, die die Anträge bewerten, bis zur Sitzung dieses Ausschusses nicht bekannt. Um die Qualität der Arbeit des Ausschusses zu optimieren, wird empfohlen, Kommentare und Gutachten mindestens 7 Tage vor der geplanten Sitzung zu übermitteln, um interessierten Parteien die Möglichkeit zu geben, sich über die Ergebnisse der Arbeit der Experten zu informieren. Dies wiederum wird es ermöglichen, die Diskussion, die während der Sitzungen des Lenkungsausschusses stattfinden wird, anzuregen. Darüber hinaus wird empfohlen, ein Musterformular zu erstellen, in dem Experten Kommentare zur Beurteilung einzelner Förderanträge abgeben. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass sich die Sachverständigen mit jedem Element des eingereichten Förderantrags gründlich vertraut gemacht haben. Außerdem wird angeregt, den Mitgliedern des KPF Lenkungsausschusses die Ergebnisse (aufgeteilt in bestimmte Aspekte der Bewertung) vorzulegen, die bei jedem Förderauftrag, der Gegenstand einer bestimmten Sitzung ist, erzielt wurden.

Trotz einer Vielzahl von Konsultationen mit den Mitarbeitern der Euroregion werden jedoch Anträge angenommen, die als nicht ausgereift gelten können: Beispiele sind die Aufnahme eines Programmindikators in die Projekte (*Anzahl der Maßnahmen in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen*), die Angabe einer falschen Anzahl von Projektteilnehmern (Angabe der Anzahl der am Projekt beteiligten Mitarbeiter statt der Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen), Sprach- und Übersetzungsfehler usw. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass einige der Förderanträge keine ähnliche Struktur enthalten wie im regulären Programm (Aufteilung in Arbeitspakete). Die festgestellte Situation erfordert Änderungen, die zu einer erhöhten Verantwortung der Antragsteller für den Inhalt der eingereichten Anträge führen und die Beteiligung der Mitarbeiter in den Geschäftsstellen der Euroregion während der Konsultationsphase auf die Ebene der Prüfung der Antragsinhalte mit den geltenden Verfahren beschränken, ohne die inhaltlichen Aktivitäten, die in erster Linie in die Zuständigkeit der Antragsteller fallen sollten.

Beschwerdeverfahren

Regelungen betreffend das Beschwerdeverfahren sind im Art. 74 Par. 3 der allgemeinen Verordnung verankert. Auf Programmebene wird das Beschwerdeverfahren vom Begleitausschuss angenommen. Das geltende Beschwerdeverfahren wurde am 11. Dezember 2018 angenommen. Seitdem wurden bis zur 12. Sitzung von KPF-LaK insgesamt 50 Projekte bestätigt, was rund 20 % der im Programm umgesetzten Projekte darstellt. Bislang wurde das Beschwerdeverfahren nicht angewandt, was eine Untersuchung der Funktion dieser Struktur in der Praxis unmöglich macht. Unter Berücksichtigung der Dynamik der Programmumsetzung können aber bestimmte Schlüsse betreffend den KPF gezogen werden: im Rahmen des analysierten Instruments wurden seit Beginn der Umsetzung nur 2 Projektanträge nicht bewilligt. Die abgelehnten Anträge wurden korrigiert und bei nachfolgenden Sitzungen des KPF-LaK erneut eingereicht¹⁹.

Bezug nehmend auf die Bestimmungen des Verfahrens ist festzuhalten, dass es begünstigtenfreundlich ist und seine Struktur sowie Einreichungsform maximal vereinfacht sind. Dafür sprechen:

- a) Beschwerdeeinreichung in Online-Form;
- b) vorgeschriebene Inhalte der Beschwerde;
- c) Kollegialität des die Beschwerde bearbeitenden Organs (Beschwerdeausschuss);
- d) 10-Tage-Frist für die Einreichung der Beschwerde und 10-Tage-Frist für ihre Bearbeitung durch den Ausschuss (mit möglicher Verlängerung um max. 10 Tage).

Auch nach Auffassung der Angestellten der Euroregion ist das Beschwerdeverfahren gut durchdacht und sollte keine übermäßigen Belastungen für Begünstigte generieren.

Der Ansicht des Evaluators nach sollte die eventuelle Inanspruchnahme des Verfahrens in der Praxis keine Schwierigkeiten bereiten. Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass die fehlende Notwendigkeit, auf das Verfahren bei der bisherigen KPF-Umsetzung zurückzugreifen, gewisse Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit der bisherigen KPF-Umsetzung erlaubt. Das offene Verfahren bedeutet, dass keine Aufrufe zur Einreichung von Anträgen bekannt gegeben werden – die Anträge werden durch Interessierte kontinuierlich in den Geschäftsstellen der Euroregion eingereicht; dort setzt der Prozess der Konsultationen ein, die, wie vormals nachgewiesen, sehr umfangreich sind und mehrmals stattfinden. Dies bedeutet, dass auch ein qualitativ schwacher Antrag die Förderung bekommen kann, denn die Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion eine sehr umfangreiche Unterstützung anbieten. Die am KPF-LaK teilnehmenden Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion können darüber hinaus im größeren Maße – unterbewusst – die Projekte begünstigen, bei derer Mitgestaltung sie beteiligt waren. Die die am Prozess der Antragsbewertung beteiligten Experten können die Projekte mit der Überzeugung mechanisch bestätigen, dass der breite Umfang der Konsultationen der Projektanträge mit den Mitarbeitern der Geschäftsstellen der Euroregion die Entwicklung hochqualitativer Antragsunterlagen begünstigt, was mit der Idee der Expertenbewertung von Anträgen im Widerspruch steht. Die so umfangreiche Konsultation der Anträge kann zur Folge haben, dass der jeweilige Antrag erst dann registriert wird, wenn er die Erwartungen der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion betreffend seinen Inhalt erfüllt. Deshalb wird empfohlen, den Umfang der Konsultationen der Antragsteller mit Mitarbeitern der Geschäftsstellen der Euroregion zu beschränken.

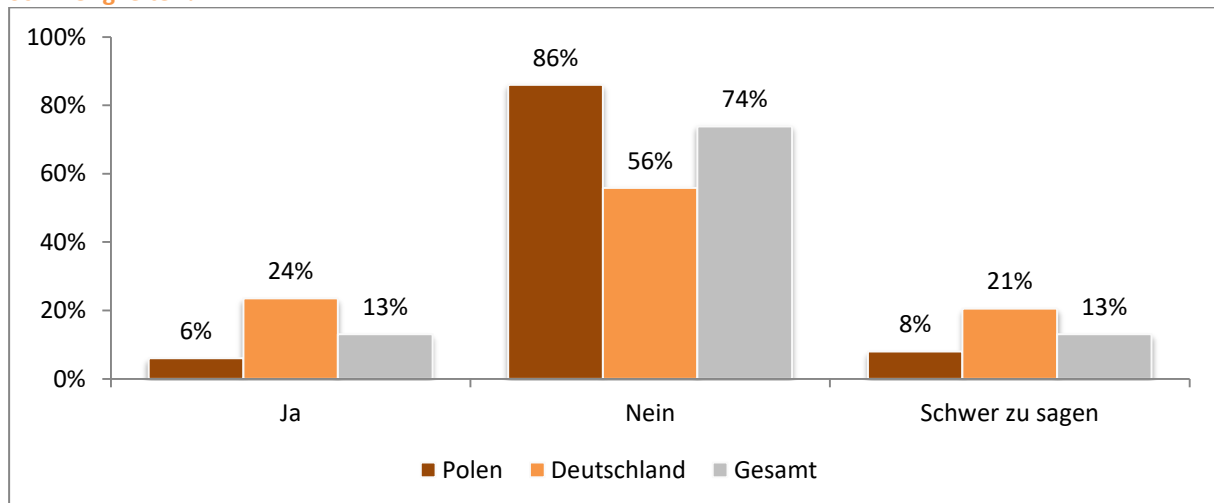
¹⁹ Einer der o. g. Anträge wurde abgelehnt, als noch kein Beschwerdeverfahren galt; im Falle des zweiten Antrags galt ein solches Beschwerdeverfahren, allerdings entschied sich der Antragsteller nicht für die Inanspruchnahme dieses Verfahrens.

Vertragsschließung

Der Zuwendungsvertrag bestimmt die Rechte und Pflichten beider Parteien sowie die Rechts- und Finanzrahmen für die Umsetzung der im Projekt geplanten Maßnahmen. Insbesondere ist er eine Bestätigung des maximalen EFRE-Förderbetrags. Das Verfahren der Vertragsschließung beginnt am nächsten Tag nachdem der KPF-Lenkungsausschuss die Liste von Projekten bestätigte und dauert nicht länger als einen Monat. Wird der Vertrag in dieser Zeit aus Verschulden des Antragstellers nicht unterschrieben, gilt das Projekt als abgelehnt. Die angewandte Lösung vermeidet die Situation, dass Zuwendungsempfänger der Kleinprojekte die Unterzeichnung des Vertrags aus verschiedenen Gründen verzögern.

Die Mehrheit der Antragsteller (74 %) gab an, dass es für sie kein Problem darstellt, die Unterlagen vor der Vertragsunterzeichnung zu vervollständigen. Diese Frage wurde von deutschen Antragstellern häufiger als problematisch genannt. Bei der Begründung ihrer Position stellten sie heraus, dass es mit Notwendigkeit verbunden war, viel Zeit für die Vorbereitung der Antragsunterlagen aufzuwenden.

Abbildung 33 Bereitete die Vervollständigung der Unterlagen vor der Vertragsunterzeichnung für Sie große Schwierigkeiten?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Der Ansicht der Mitarbeiter der Euroregion nach sollte die Vertragsschließungsphase den Antragstellern keine Schwierigkeiten bereiten. Vorlagen von Dokumenten, zu denen die Antragsteller greifen können, liegen vor. Dies erleichtert den Begünstigten, den Pflichten aus den Projektmaßnahmen nachzukommen. Die Ordnungsmäßigkeit des Vertragsschließungsprozesses wurde von der vom Evaluator vorgenommenen Expertenbewertung bestätigt.

Berichterstattung über die Fortschritte von Kleinprojekten und dem Schirmprojekt

Die Berichterstattung erfolgt spätestens 30 Kalendertage nach dem in dem Zuwendungsvertrag festgelegten Abschluss der Umsetzung des Kleinprojekts. Im Rahmen der Abrechnungsunterlagen ist der Antragsteller verpflichtet, Folgendes vorzulegen:

- Abschlussbericht mit Auszahlungsantrag;
- Belegliste;
- Erklärung zum Projektpersonal;

- Sonstige Nachweise zur Bewertung einer ordnungsgemäßen Projektumsetzung²⁰.

Erreichen die Ausgaben 50 % des geplanten Budgets und liegt der Indikatorenwert bei mindestens 50 % des deklarierten Werts, besteht die Möglichkeit, einen Teil der Ausgaben während der Projektumsetzung abzurechnen.

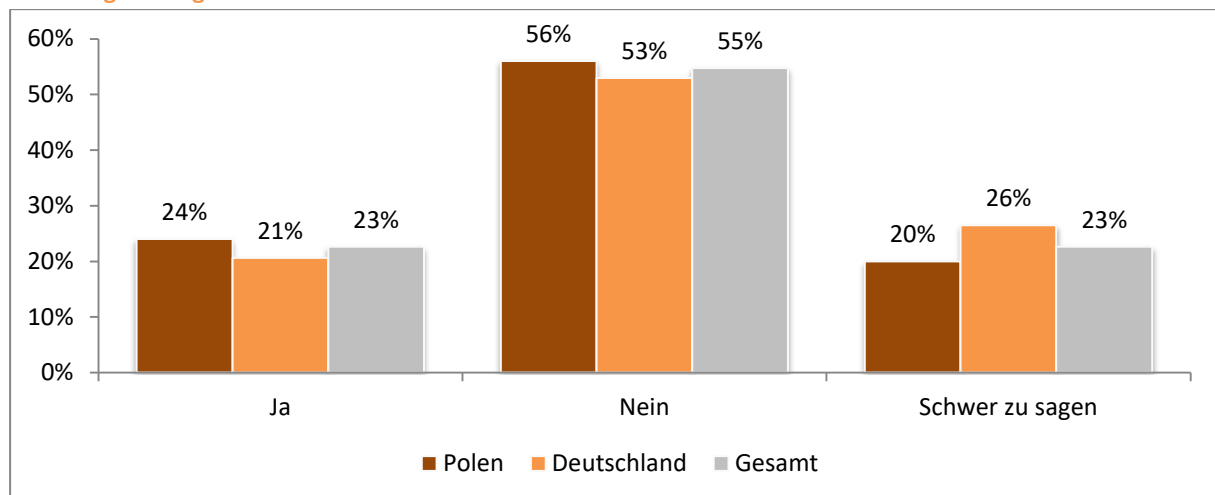
Die durchgeführten Befragungen ergaben, dass die Begünstigten auf Probleme mit der Berichterstattung über die Fortschritte der Kleinprojekte im Rahmen des Mittelabrufs stoßen konnten.

Prüfung und Zertifizierung von Kleinprojekten und dem Schirmprojekt

Über die Hälfte der Antragsteller äußerte sich, dass in der Phase der Prüfung und Bescheinigung der Ausgaben keine Schwierigkeiten aufgetreten waren. Schwierigkeiten in dieser Phase bestätigten 23 % der Antragsteller. Sie nannten folgende Zusammenhänge der Schwierigkeiten:

- Hoher bürokratischer Aufwand beim Prozess der Ausgabenabrechnung, Großzahl der Formalitäten;
- Lange Wartezeit auf die Abrechnung;
- Notwendigkeit, auch geringe Ausgaben (z.B. Busfahrkarten) nachzuweisen.

Abbildung 34 Sind Sie in der Phase der Prüfung und Bescheinigung von Ausgaben auf irgendwelche Schwierigkeiten gestoßen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Nach Ansicht des Expertenpanels sind die durchgeführten Prüfungen, insbesondere die auf der Ebene der Euroregion, zu detailliert, während die Vorprüfung auf der polnischen Seite chaotisch ist, es gibt keine klar definierten Vorgehensweisen, was vor allem bei Trägern mit begrenzten personellen und organisatorischen Ressourcen zu einer Lähmung der Tätigkeit des einer solchen Prüfung unterzogenen Begünstigten führt. In dieser Hinsicht sollten Änderungen in Bezug auf die Abschaffung der Vorprüfung auf polnischer Seite vorgenommen werden, was im nachfolgenden Teil dieses Dokuments begründet wurde.

Mittelerstattung

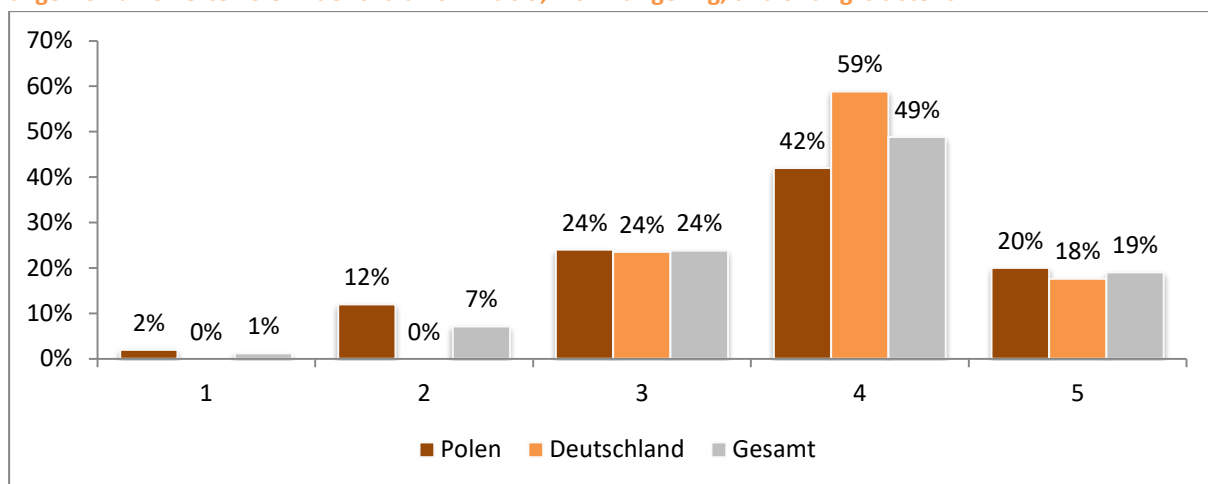
Nach Auffassung der Art. 23-Prüfer stellt die Ausgabenabrechnung anhand von Pauschalbeträgen kein Problem für Begünstigte dar. Auch bereitet nach Ansicht der Mitarbeiter der Geschäftsstellen

²⁰ S. 23 KPF-Handbuch.

der Euroregion der Abruf der Kostenerstattung bzw. Vorauszahlungen den Begünstigten keine Schwierigkeiten.

Die Antragsteller wurden hingegen gefragt, wie sie den Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Umsetzung eines Kleinprojekts beurteilen. Der Notendurchschnitt lag bei 3,77 (in der Skala 1-5, wo 1 für die niedrigste und 5 für die höchste Note steht), wobei der Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Projektumsetzung etwas höher von deutschen (3,94) als von polnischen Antragstellern (3,66) eingeschätzt wurde. Die Ursachen können darin gesehen werden, dass von der Euroregion auf deutscher Seite keine Vorprüfung durchgeführt wurde, was zu mehr Fehlern in der Phase der Projektfreigabe führte.

Abbildung 35 Wie bewerten Sie den Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Projektumsetzung allgemein? Bewerten Sie in der Skala von 1 bis 5, wo 1 für gering, und 5 für groß steht



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die derzeitigen Lösungen werden von Vertretern der Geschäftsstellen der Euroregionen gut eingeschätzt. Sie wiesen darauf hin, dass im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode positive Änderungen bei der Reduzierung des Verwaltungsaufwands der Begünstigten und bei Erleichterungen in der Projektabrechnung eingetreten waren. Gegenüber anderen grenzübergreifenden Programmen, mit denen sich die Euroregionen beschäftigen (Interreg Polen-Tschechien, Interreg Sachsen-Tschechien), sind die im Rahmen des KPF funktionierenden Lösungen eine große Vereinfachung für die Begünstigten – in den übrigen Programmen wurden solche Erleichterungen, wie z.B. schnelle Erstattungen, nicht implementiert. Eine Bestätigung dafür, dass die Belastung der Begünstigten im Rahmen von KPF gering ist, stellt die durchgeführte Benchmarkanalyse dar. In ihrem Rahmen wurde nachgewiesen, dass die Belastung der Begünstigten des Programms Polen-Sachsen bei der Einreichung von Abrechnungsunterlagen niedriger ist als z. B. im Falle der Interreg-Programme Polen-Slowakei und Tschechien-Polen. Im Falle dieser zwei Programme sind die Anforderungen sehr detailliert bestimmt und umfassen z. B. die Empfangsbescheinigung der Giveaways von Eventteilnehmern.

Die befragten Kleinprojektspartner schätzten die von der Euroregion erhaltene Unterstützung positiv ein. Vor allem wurde auf die wichtige Hilfe der Mitarbeiter der Euroregion bei der Vorbereitung des Projektantrags hingewiesen. Die befragten Träger erwähnten, dass sie im Rahmen der Konsultation des Projektantrags mit Mitarbeitern der Euroregion zahlreiche Hinweise bekommen hatten. Die fachliche Unterstützung wurde also positiv eingeschätzt.

Was die Zusammenarbeit und die Hilfe in der Vorbereitungsphase angeht, war die Zusammenarbeit gut. Die Damen im Sekretariat gaben Hinweise, dienten mit Informationen. Die Zusammenarbeit verläuft bisher korrekt.

Quelle: Tiefeninterviews mit Kleinprojektpartnern.

Die befragten Kleinprojektpartner gaben an, dass das problematischste im in der Umsetzung befindlichen Projekt die Notwendigkeit der Einholung von Vergleichsangeboten war, wo das einzige Kriterium der Preis war. Es wurde darauf hingewiesen, dass es dadurch unmöglich war, eine teurere, aber qualitativ hochwertigere Lösung zu wählen. Gleichzeitig wurde erwähnt, dass man in der Phase der pauschalen Ausgabenabrechnung auch den Qualitäts-, nicht nur den Preisfaktor berücksichtigen sollte.

Außerdem merkten die befragten Partner keine signifikanten Probleme in irgendeiner Phase (Antragstellung, Vertragsschließung, Berichterstattung) an. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Anforderungen minimal sind und nicht weiter vereinfacht werden können. Nach Ansicht der Begünstigten sollten jedoch alle Kostenarten im Programm die Möglichkeit einer Teilabrechnung unter Anwendung von Pauschalsätzen haben. Dafür spricht der relativ geringe Wert der im Rahmen von KPF umgesetzten Projekte. Dies würde einen erheblichen Arbeitsaufwand eliminieren - sowohl aufseiten des Begünstigten als auch der Kontrollinstanzen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die sächsisch-polnischen Projekte bereits die nächste Förderperiode in Folge umgesetzt werden, somit liegt den Begünstigten ein noch größeres Wissen im Bereich der Kostenrechnung und Projektdurchführung vor. Darüber hinaus würde der Übergang zum Pauschalssystem zu einer Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten führen, und der gesamte Kräfteaufwand würde sich auf die Erreichung von Indikatoren konzentrieren. Daher wird empfohlen, im Rahmen der künftigen Förderperiode weitere Vereinfachungen in der Abrechnung zu implementieren. Die ist mit dem positiven Einfluss vereinfachter Abrechnungsformen auf die KPF-Umsetzung begründet.

Zusammenfassung

Im Rahmen der künftigen Förderperiode ist eine Erweiterung der Ausgabenarten geplant, derer Abrechnung mit Pauschalen möglich sein wird. Auch eine obligatorische Anwendung vereinfachter Abrechnungsformen für Kleinprojekte ist vorgesehen.

Die Abrechnung von Ausgaben verursacht gewisse Schwierigkeiten für Begünstigte. Bei deutschen Partnern bereitet die Abrechnung der Kosten für externe Expertise und Dienstleistungen und bei polnischen Partnern die Abrechnung der Reisekosten Schwierigkeiten. Die Befragungen haben gezeigt, dass die Schwierigkeiten darin bestehen, detaillierte Erklärungen abgeben und selbst kleine Ausgaben nachweisen zu müssen - dies sind keine systemischen Schwierigkeiten. Das Eintreten von Schwierigkeiten hängt vor allem mit der Fähigkeit des jeweiligen Trägers, das Projekt umzusetzen, zusammen (Projekterfahrung, personelle Kapazitäten). Daher betreffen diese Probleme meist Nichtregierungsorganisationen, die über ein relativ geringes Potenzial, z.B. im Vergleich zu Gebietskörperschaften, verfügen.

Die Analyse der Abrechnungsformen im Rahmen eines Kleinprojekts zeigte, dass die Implementierung der sog. "schnellen Erstattung" einen Einfluss auf den KPF-Umsetzungsprozess hatte: sie ermöglichte es nämlich, die Wartezeit auf die Mittel durch den Begünstigten sogar zu halbieren.

Auch die Einführung von Vorauszahlungen wirkte sich positiv auf den Projektdurchführungsprozess aus. Von dieser Möglichkeit wird allerdings nur wenig Gebrauch gemacht, deshalb ist die implementierte Lösung unter Antragstellern und Projektpartnern zu bewerben. Die Befragung ermöglichte keine klare Darlegung, warum die Vorauszahlungen in einem so geringen Umfang in Anspruch genommen werden - dies könnte damit erklärt werden, dass die Begünstigten den Gebrauch von Vorauszahlungen in der Befürchtung scheuen, dass die bereits getätigte Ausgabe nicht als förderfähig anerkannt wird. Dennoch würde die Ausgabe, unabhängig von der Zahlungsform, anfallen, weshalb die Informationsaktivitäten über Abrechnungen und Zahlungen unter derzeitigen und künftigen Begünstigten intensiviert werden sollten.

In Bezug auf die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen ist zu erwähnen, dass sie ein breites Tätigkeitsspektrum umfassen, allerdings stellt die Begrenzung des Mittelvolumens, das für diesbezügliche Maßnahmen bestimmt werden darf, eine Schwierigkeit dar. Der Umfang der Projektpublizität mithilfe des Newsletters ist jedoch gering, daher wird empfohlen, Maßnahmen zur Erhöhung der Popularität dieser Publizitätsform unter Begünstigten zu ergreifen.

Die im Rahmen von KPF existierenden Förderstrukturen und -verfahren sind auf zweierlei Weise zu beurteilen. Vor allem ist auf deren positiven Aspekte hinzuweisen, d. h.:

- kontinuierliche Antragsannahme;
- unkomplizierter Antragsgenerator;
- Kompetenz und Handlungseffizienz der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion;
- Effizienz der Vertragsschließung und Berichterstattung;
- Durchführung der Prüfung an einer Stichprobe der Belege;
- Möglichkeit der Teilerstattung von Ausgaben noch während der Projektumsetzung.

Allerdings ist der breite Umfang des Eingriffs der Mitarbeiter der Geschäftsstellen der Euroregion in den Inhalt des Projektantrags negativ zu beurteilen, was im vorangegangenen Teil des vorliegenden Dokuments erörtert wurde. Dies birgt die Gefahr der Verzerrung des Grundsatzes der Wettbewerbsfähigkeit und der Transparenz des Projektbewertungs- und -auswahlverfahrens.

In Bezug auf den Antragsgenerator wird allerdings empfohlen, geringfügige technische Änderungen vorzunehmen. Ein Teil der Felder wird ausschließlich in deutscher Sprache eingebledet (der Teil betreffend den Finanzplan des Vorhabens, der Teil betreffend die Indikatoren). Somit wird empfohlen, in das Formular zusätzliche Elemente (Übersetzungen) einzupflegen, die ein besseres Verständnis des Formulars durch Antragsteller auf polnischer Seite erlauben.

2.5. Querschnittpolitiken

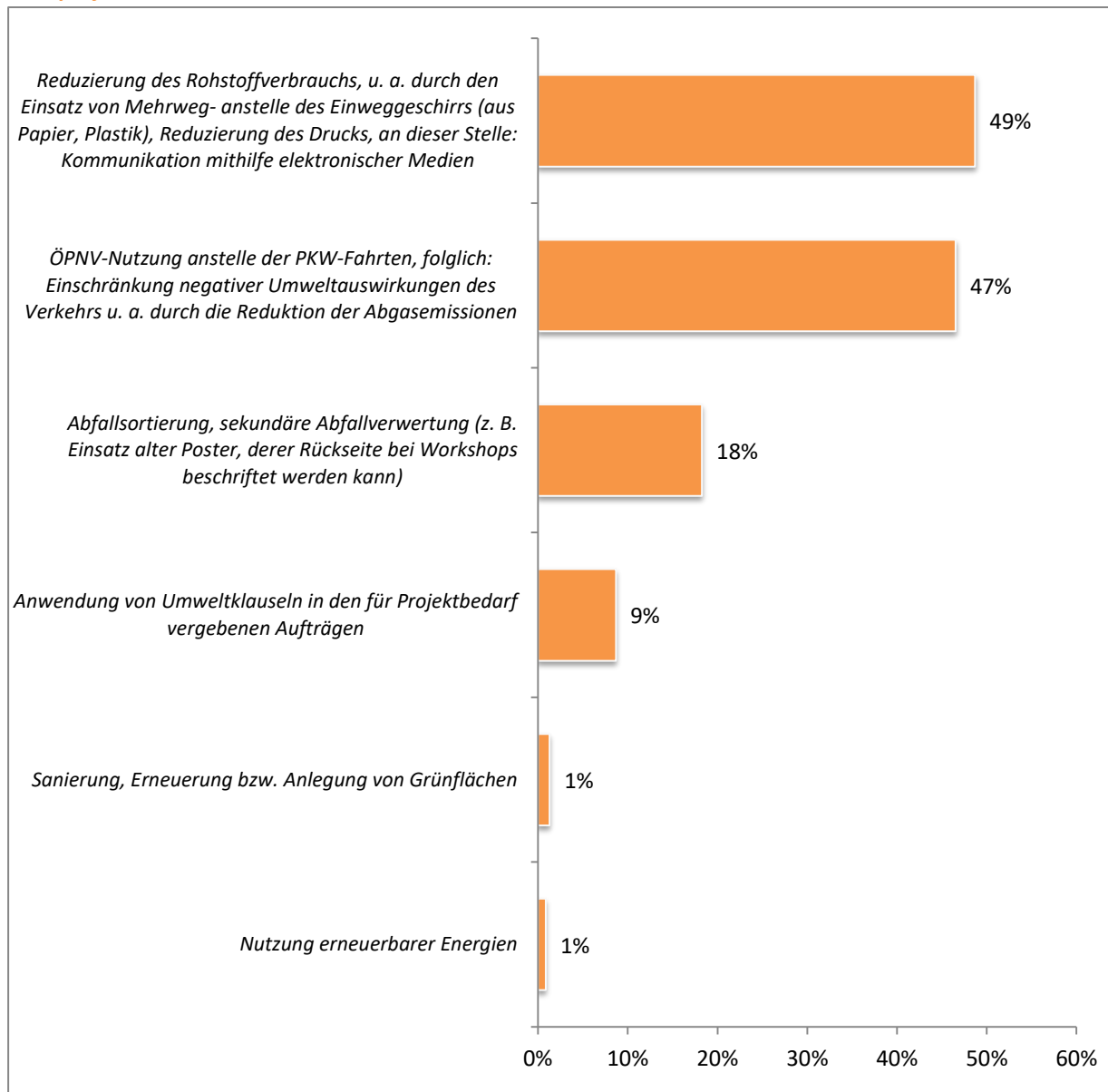
2.5.1. Grundsatz der Nachhaltigkeit

Fragestellungen: In wie weit werden Querschnittsziele der EU in den im Rahmen von KPF umgesetzten Kleinprojekten realisiert? Wie viele Kleinprojekte beinhalten Maßnahmen betreffend die nachhaltige Entwicklung? Was für gute Praktiken gibt es diesbezüglich? Outputs von wie vielen Kleinprojekten beziehen sich auf die nachhaltige Entwicklung?

Eine Analyse der Projektanträge belegte, dass der Grundsatz der Nachhaltigkeit in Projektanträgen am breitesten von allen Querschnittszielen beschrieben wird. Im Falle von 109 Projekten kann ein positive Auswirkung auf diesen Grundsatz festgestellt werden. 121 Anträge beinhalteten hingegen Informationen, denen ein neutraler Einfluss der Projektumsetzung auf den Nachhaltigkeitsgrundsatz

zu entnehmen war. In den Anträgen wurden differenzierte Methoden der Beachtung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit präsentiert, was die nachfolgende Abbildung darstellt.

Abbildung 36 Methoden der Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit im Rahmen von Kleinprojekten



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage bewilligter Projektanträge [nach dem Stand zum 11.06.2019].

Der Gesamtanteil ist größer als 100 %. Die Zahl ist größer als die Zahl der Projekte, die den beschriebenen Grundsatz positiv beeinflussen. Dies ergibt sich daraus, dass ein Projekt den jeweiligen Grundsatz auf mehrere Weise berücksichtigen konnte.

Man bezog sich auch auf die Gewährleistung einer nachhaltigen sozialen Entwicklung durch die Erstreckung der Maßnahmen auf Personen aus diskriminierungsgefährdeten Gruppen. Auch wurde darauf hingewiesen, dass das Projekt die biologische Vielfalt fördern wird (z.B. durch seine Umsetzung in der Natur), aber die Bestimmungen zu diesen Aspekten waren sehr allgemein und ließen nicht erkennen, dass ihre Implementierung positive Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung haben wird.

Die Antragsteller wurden gebeten, anzugeben, wie sie den Grundsatz der Nachhaltigkeit im Projekt berücksichtigen. Sie nannten:

- Achtung darauf, dass die Werbematerialien „ökologisch“ sind, z. B. dass die Materialien auf Recyclingpapier gedruckt sind;
- Vermeidung des Drucks von Materialien;
- Nutzung von ÖPNV statt PKW;
- E-Mail- und Telefonkontakte statt direkter Treffen.

Es ist anzumerken, dass die Lösungen, die der Sicherstellung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit förderlich sind, auch zur Senkung der Kostenintensität des Projekts beitragen, worauf die Antragsteller auch hingewiesen haben.

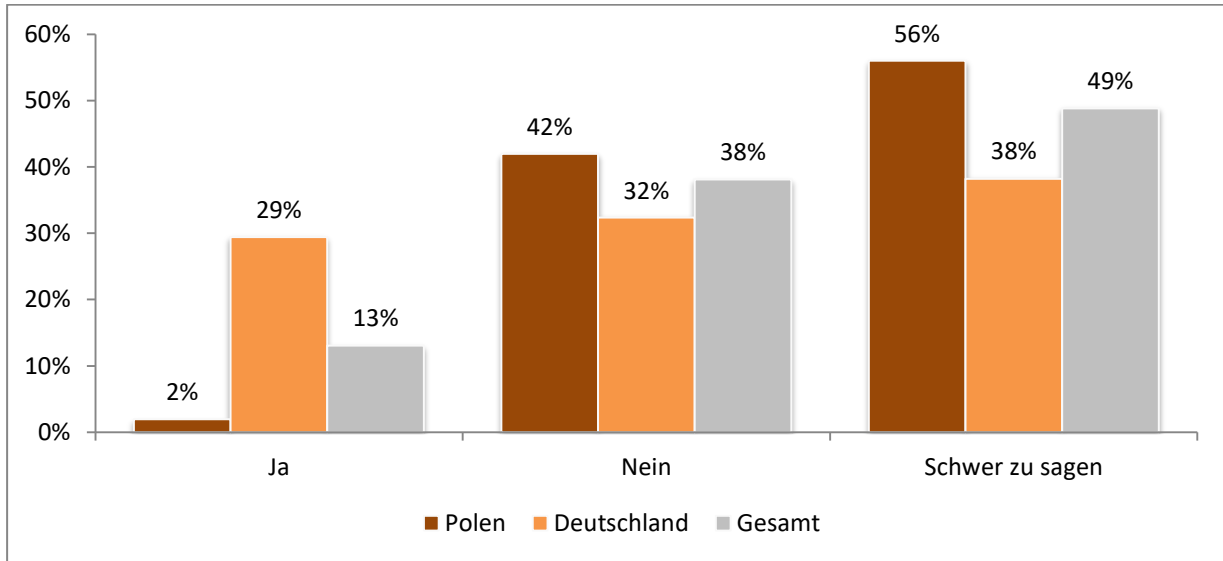
Fragestellung: Wie kann die Zahl der die Nachhaltigkeit betreffenden Kleinprojekte erhöht werden?

Die befragten Projektpartner wiesen darauf hin, dass die von ihnen umgesetzten Maßnahmen nicht nur keinen negativen Umwelteinfluss haben, aber auch umweltfreundlich sind. Ungeachtet der Projektthematik verwiesen die befragten Träger darauf, dass der Grundsatz im realisierten Vorhaben berücksichtigt wurde. Dabei ist anzumerken, dass die Partner von Kleinprojekten keine Schwierigkeiten mit der Präzisierung hatten, auf welche Weise der Grundsatz der Nachhaltigkeit in ihrem Projekt präsent war.

Unter guten Praktiken im Bereich der Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes ist die Wahl des ÖPNV anstelle des Individualverkehrs (PKW) zu nennen. Die Partner von Kleinprojekten wiesen auch darauf hin, dass dieser Grundsatz nicht nur wegen der gesetzlichen Anforderung, sondern auch, weil es ein wichtiger Bedarf ist, berücksichtigt wurde - die Befragten machten darauf aufmerksam, dass in der heutigen Welt nachhaltige Entwicklung und Umweltfürsorge eine Notwendigkeit sind.

13 % der Antragsteller erwähnten, dass es Faktoren gibt, die ihre Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit stärker beeinflussen können. Beachtenswert ist dabei ein erhebliches Missverhältnis zwischen den Angaben der polnischen und deutschen Begünstigten. Genannt wurde die Weiterbildung im Nachhaltigkeitsbereich von Projektpersonal, z. B. durch Schulungen zu diesem Thema in der Phase der Projektentwicklung. Darüber hinaus wurde erwähnt, dass die Berücksichtigung des Grundsatzes von den finanziellen Faktoren, dank derer die Nachhaltigkeit im Projekt gefördert werden kann, sowie vom Interesse der Empfänger an Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung abhängt.

Abbildung 37 Gibt es Faktoren, die Ihre stärkere Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit beeinflussen können?



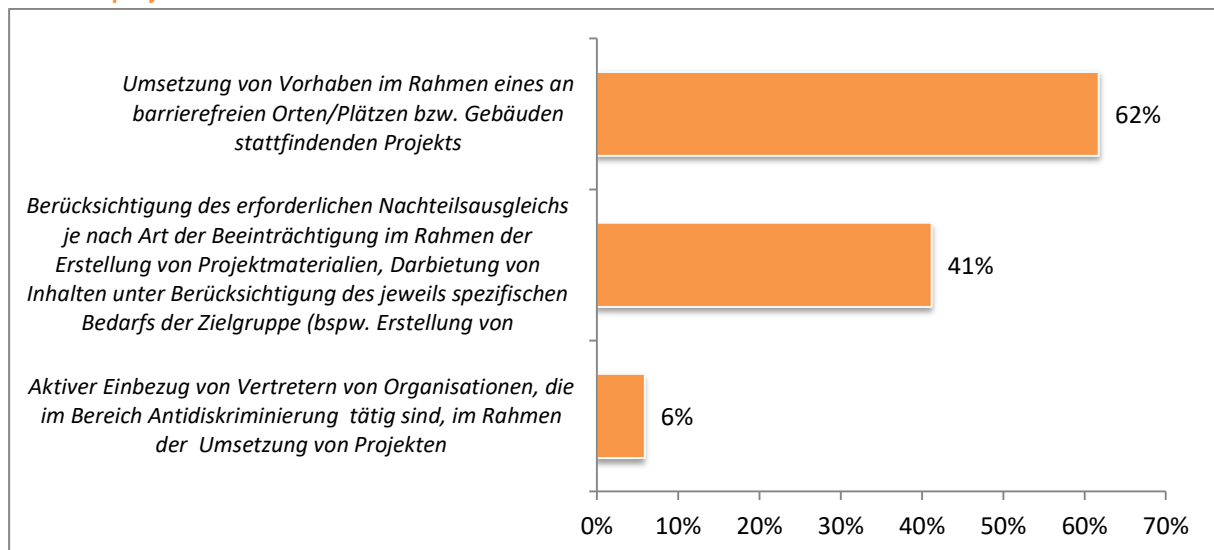
Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

2.5.2. Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Fragestellungen: In welchem Maße wird dieses EU-Querschnittsziele in den im Rahmen des KPF geförderten Kleinprojekten umgesetzt? Wie viele Kleinprojekte widmen sich dem Anliegen der Chancengleichheit? Welche guten Praxisbeispiele gibt es in diesem Bereich? In wie vielen Kleinprojekten werden Maßnahmen ergriffen, die auch Menschen mit Behinderungen einbeziehen? Die Ergebnisse wie vieler Kleinprojekte beziehen auch Menschen mit Behinderungen ein? Wie kann man die Anzahl von Kleinprojekten erhöhen, in denen die Chancengleichheit im Rahmen wirksamer Maßnahmen zum Einbezug benachteiligter sozialer Gruppen Berücksichtigung findet?

Eine Analyse der Projektanträge stellte heraus, dass das Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung mehrheitlich nur sehr allgemein behandelt wird. Für gewöhnlich begrenzen sich die Antragsteller darauf hinzuweisen, dass dieser Grundsatz berücksichtigt wird und keine der angesprochenen Gruppen im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens diskriminiert würde. Offen gelassen wurde jedoch, mittels welcher konkreten Maßnahmen dies erfolgen soll. Im Falle von lediglich 34 Projekten kann ein positiver Einfluss auf dieses Querschnittsziel beobachtet werden. In allen anderen Fällen muss der Beitrag zu diesem Querschnittsziel als neutral bezeichnet werden. Bei den Projekten, die einen positiven Beitrag zu Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung leisten, kann auf diesbezüglich unterschiedliche Maßnahmen verwiesen werden; vgl. nachstehendes Diagramm:

Abbildung 38. Berücksichtigung des Querschnittsziels Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im Rahmen von Kleinprojekten



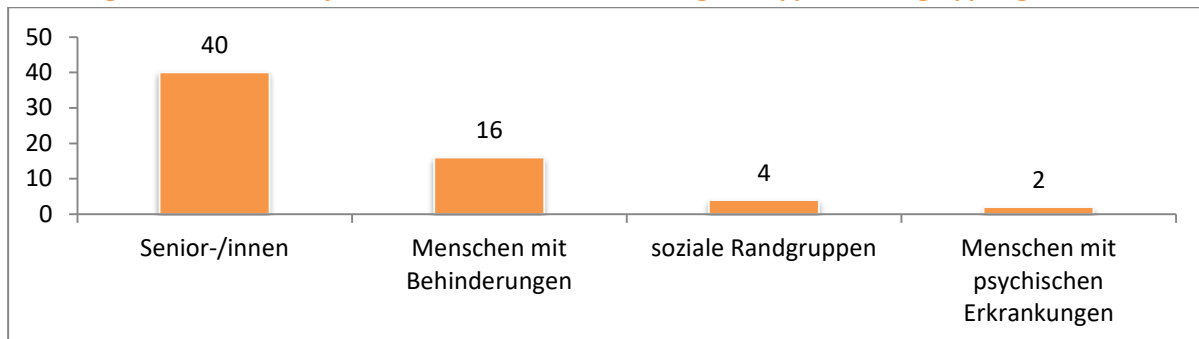
Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben in den bestätigten Anträgen [Stand zum 11.06.2019]. Der Gesamtanteil der einen positiven Beitrag zum Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung leistenden Projekte ist höher als 100 %, weil ein Projekt hierauf auf unterschiedliche Art und Weise einen Einfluss nehmen konnte.

In fast allen Projekten wurde sichergestellt, dass Menschen mit Behinderungen auf keinerlei Art und Weise diskriminiert werden, insoweit ihre Teilhabe an der Umsetzung des Projekts hiervon betroffen sein könnte. Dies ist jedoch eine sehr allgemein gehaltene Feststellung. In ihren Anträgen führten die Begünstigten nämlich nicht aus, welche konkreten Maßnahmen sie ergreifen, um Menschen mit Behinderungen nicht zu diskriminieren. Daher sollte im Rahmen künftiger Projekte die Verpflichtung dazu vorgesehen werden, Veranstaltungen an barrierefreien Orten/Plätzen bzw. eine solche

Barrierefreiheit entsprechend gewährleistenden Gebäuden durchzuführen, wie ebenso die Möglichkeit vorzusehen, dass Projektteilnehmer ggf. einen entsprechenden Nachteilsausgleich je nach Art der Behinderung einfordern können (wie bspw. Materialien in Brailleschrift oder einfacher Sprache zu verfassen). Diese Angaben sollten bereits im Projektantrag angefordert werden, in dem der Begünstigte beschreiben sollte, wie genau er diesen Nachteilsausgleich während der Umsetzung des Projekts sicherstellen wird. Diese Problemstellung sollte bei der Planung des nächsten Kooperationsprogramms berücksichtigt werden.

Zielgruppe von nur 16 Projekten waren Menschen mit Behinderungen. Mehr Projekte widmeten sich den Anliegen von Senior-/innen, die in 40 Projekten als Zielgruppe angegeben wurden. 2 Projekte richteten sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen, an 4 Projekten nahmen Menschen aus sozialen Randgruppen (Kinder aus armen Familien, Flüchtlinge) teil.

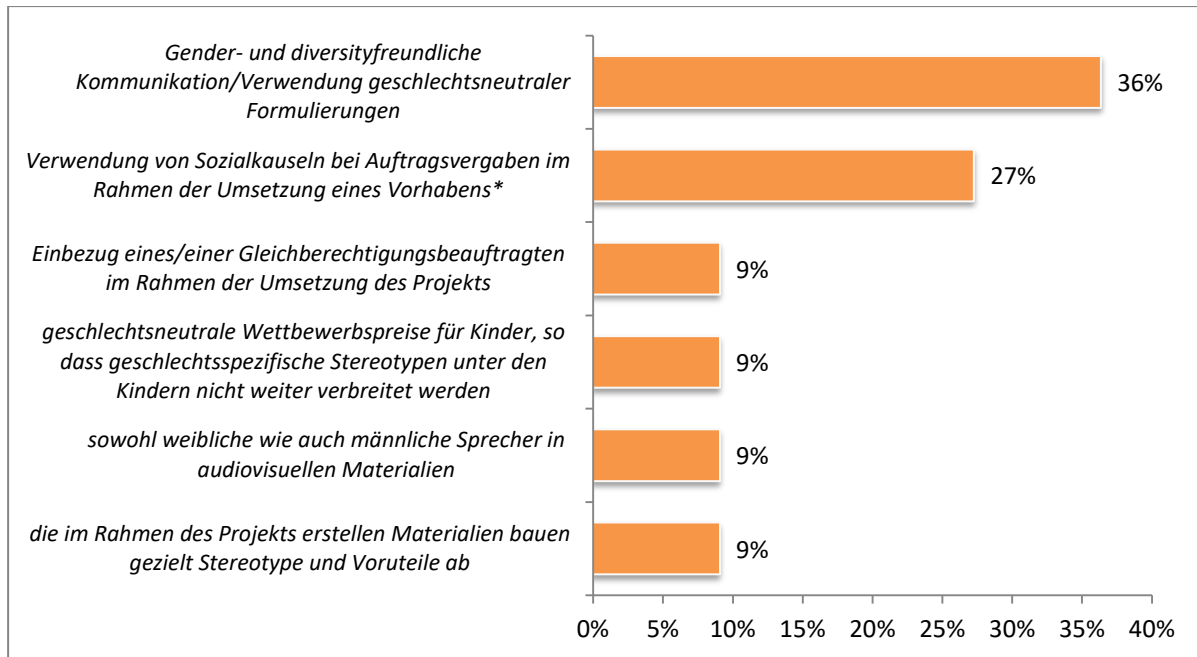
Abbildung 39. Anzahl der Projekte, die an konkrete benachteiligte Gruppen als Zielgruppen gerichtet waren



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben in den bestätigten Anträgen [Stand zum 11.06.2019].

Darüber hinaus muss darauf hingewiesen werden, dass die Sicherstellung der Gleichberechtigung von Frau und Mann von der Antragstellern am allgemeinsten beschrieben wurde. In nur 11 Fällen beschrieben die Antragsteller ihren Beitrag zu diesem Querschnittsziel ausführlicher und verwiesen hierbei auf einen positiven Beitrag ihres Projekts. Bei diesen Projekten können folgende Ansätze unterschieden werden, aufgrund derer von einem positiven Beitrag gesprochen werden kann:

Abbildung 40. Wie wird im Rahmen von Kleinprojekten die Gleichberechtigung von Frau und Mann sichergestellt?



Quelle: eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben in den bestätigten Anträgen [Stand zum 11.06.2019].

* Dieser Punkt bezieht sich nicht direkt auf das Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, wurde jedoch in den Projektanträgen bezogen auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann angegeben.

In allen anderen Fällen (219 Projekte) wurde der Beitrag zu diesem Querschnittsziel derart allgemein beschrieben, dass er nicht als neutral bewertet werden kann.

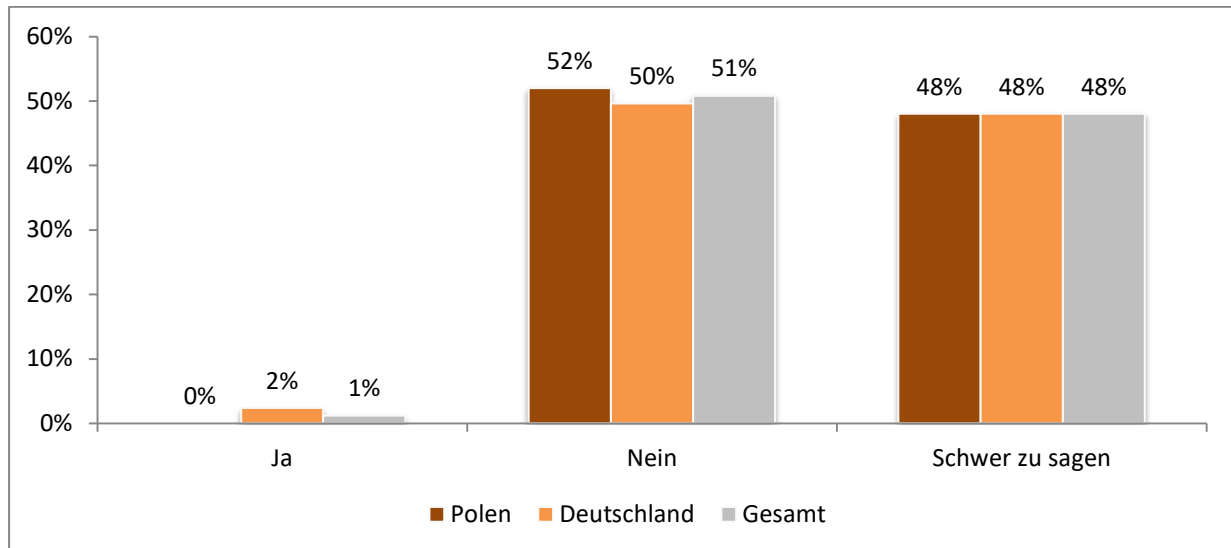
Im weiteren Teil der Erhebung wurde danach gefragt, inwieweit das Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im Rahmen des jeweils umgesetzten Projekts berücksichtigt wird. Die Antragsteller gaben folgenden Antworten an:

- Beteiligung aller Bürger-/innen an der Umsetzung der Maßnahmen;
- generationenübergreifende Tätigkeiten;
- die Teilnahme am Projekt steht jedem hieran Interessierten offen;
- eine Teilnahme von Frauen und Männern sowie von Menschen mit Behinderungen wird berücksichtigt;
- Sicherstellung der Chancengleichheit bei der Auswahl des Projektpersonals;
- Sicherstellung flexibler Arbeitszeiten, um bspw. Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit offenzuhalten, ggf. erforderliche Reha-Leistungen in Anspruch nehmen zu können;
- die im Handbuch genannten Hinweise werden berücksichtigt.

Über die Hälfte der Antragsteller gab an, dass es keine Faktoren gäbe, die ihnen die Möglichkeit eröffne, in einem noch breiteren Umfang die mit der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung verbundenen Zielstellungen umsetzen zu können. Lediglich 1,19 % der Befragten gaben an, dass es solche Faktoren gäbe, wobei sie auf eine höhere Anzahl von Gebäuden verwiesen, die es ihnen gestatten würden, dieses Querschnittsziel stärker zu berücksichtigen (d.h. Barrierefreiheit von Gebäuden bzw. Orten/Plätzen). Hierzu sollte jedoch angemerkt werden, dass nur solche Gebäude bzw. Orte generell als Umsetzungsort von Projekten ausgewählt werden sollten; die aus den Angaben in den Projektanträgen zu ziehenden Rückschlüsse verweisen daher darauf, dass die

Projektträger noch nicht umfassend genug die mit diesem Querschnittsziel einhergehenden Anforderungen verstehen.

Abbildung 41. Gibt es Faktoren, die darauf Einfluss nehmen könnten, dass Sie die mit dem Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung verbundenen Anforderungen in einem stärkerem Maße als bisher berücksichtigen?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

Die befragten Projektpartner gaben an, dass Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung einen wesentlichen Bestandteil der von ihnen umgesetzten Projekte bilde. Sie hatten darüber hinaus keine Schwierigkeiten damit, auf welche Art und Weise dieses Querschnittsziel berücksichtigt werde. Ebenso wiesen sie darauf hin, dass der diesbezüglich zu leistende Beitrag vielmehr keine bloße rechtliche Anforderung darstelle, sondern vor allem dem Willen der Projektpartner entspreche. Dies zeugt von ihrem Bewusstsein darum, wie notwendig es ist, dieses Querschnittsziel aufzugreifen.

Es wurde darauf verwiesen, dass eine gute Praxis darin besteht, im Rahmen der Umsetzung von Vorhaben gezielt und aktiv Menschen mit Behinderungen einzubeziehen, die schließlich gleichberechtigte Mitbürger/-innen sind. So können Barrieren und Stereotypen überwunden sowie Projektergebnisse multipliziert werden.

2.5.3. Entwicklung der Informationsgesellschaft

Fragestellungen: In wie weit werden Querschnittsziele der EU in den im Rahmen von KPF umgesetzten Kleinprojekten realisiert? Wie viele Kleinprojekte beinhalten Maßnahmen betreffend die Informationsgesellschaft?

Was für gute Praktiken gibt es diesbezüglich? Outputs von wie vielen Kleinprojekten beziehen sich auf diese Politik?

Wie kann die Zahl der diese Politik berücksichtigenden Kleinprojekte gesteigert werden?

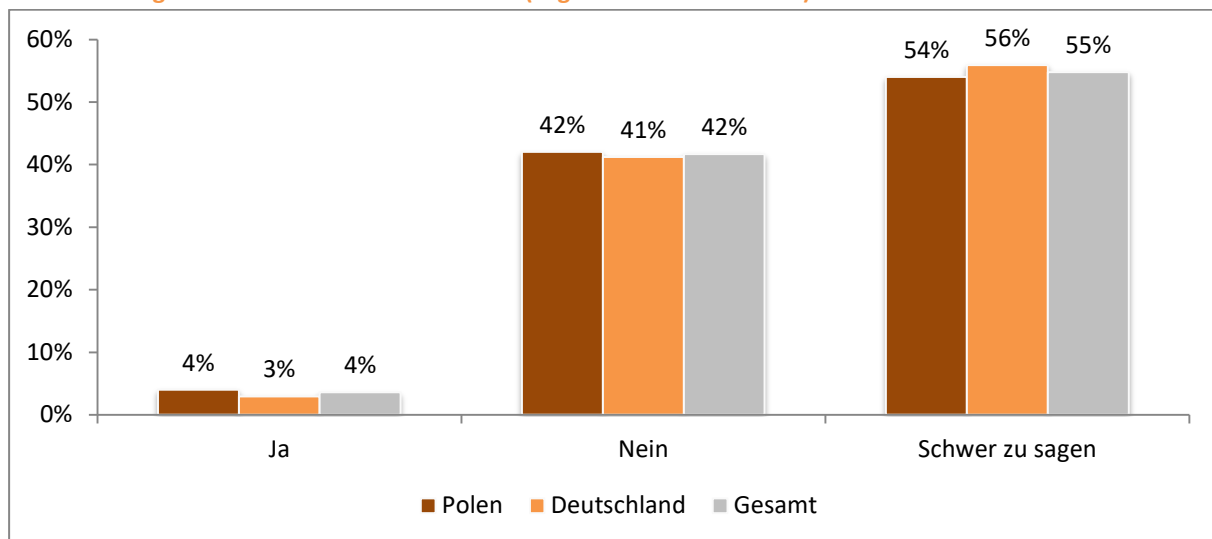
Im Rahmen des Programms sind drei Projekte vorgekommen, die sich unmittelbar auf die Entwicklung der Informationsgesellschaft beziehen. Eins der Projekte ist auf die Steigerung digitaler Kompetenzen der Senioren ausgerichtet. Zwei weitere beziehen sich auf den Wissenstransfer unter Interneteinsatz. Alle die Informationsgesellschaft betreffenden Projekte werden von demselben

Träger umgesetzt. Der Anteil der die Informationsgesellschaft behandelnden Projekte ist als geringfügig einzustufen.

Die befragten Partner von Kleinprojekten behaupteten, dass im Rahmen ihres Projekts der Grundsatz der Entwicklung der Informationsgesellschaft realisiert wurde. Der Mangel an erarbeiteten bewährten Praktiken wurde dadurch erklärt, dass jedes Projekt eine andere Spezifik hat, weshalb es schwierig ist, eine Lösung zu entwickeln, die auf andere Projekte angewandt werden kann. Die befragten Antragsteller erwähnten, dass sie den Grundsatz der Entwicklung der Informationsgesellschaft durch den Einsatz von Internet und sozialen Medien zur Öffentlichkeitsarbeit für ihr Projekt realisieren. Sie informieren auch von Maßnahmen im Rahmen des Projekts unter Anwendung von SMS. Der Berücksichtigung des Grundsatzes dient darüber hinaus der Einsatz von Tablets und Laptops bei der Durchführung von Projektaktivitäten sowie die Kommunikation zwischen dem Projektteam und den Projektpartnern über das Internet.

Lediglich 4 % der Antragsteller gaben an, dass es Faktoren gibt, die ihre stärkere Berücksichtigung des Grundsatzes der Entwicklung der Informationsgesellschaft beeinflussen können. Überlegenswert wären die Vorlage einer Ideensammlung, wie dieser Grundsatz in die umzusetzenden Projekte aufzunehmen wäre, sowie die Erhöhung der Kostengrenze für Informations- und Kommunikationsmaßnahmen.

Abbildung 42 Gibt es Faktoren, die Ihre stärkere Berücksichtigung des Grundsatzes der Entwicklung der Informationsgesellschaft beeinflussen können (sog. bewährte Praktiken)?



Quelle: CAWI/CATI-Befragung der Antragsteller, n=84.

2.5.4. Maßnahmen zur Förderung der Querschnittsziele

Fragestellungen:

In wie weit werden Querschnittsziele der EU in den im Rahmen von KPF umgesetzten Kleinprojekten realisiert?

Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um eine wirksamere Realisierung der Querschnittspolitiken in den im Rahmen von KPF umgesetzten Projekten zu gewährleisten?

Die Analyse der Projektantrag zeigte, dass sich die Antragsteller bei der Beschreibung der Querschnittsziele sowie ihrer Berücksichtigungsweise im geplanten Vorhaben auf sehr allgemeine

Formulierungen beschränken. Dies bestätigten die Teilnehmer des Expertenpanels. Dabei stellten sie heraus, dass die wahrscheinliche Ursache des Umstands die begrenzte Zahl der Anschläge für die Beschreibung der Querschnittsziele im Antragsgenerator sein kann. Die Erhöhung der Zahl der Anschläge würde nach Ansicht der Experten helfen, die beobachtete Situation zu ändern.

Dennoch hat die Desk-Research-Analyse bewiesen, dass der Nachhaltigkeitsgrundsatz detailliert beschrieben wird und sich die allgemeinen Beschreibungen vor allem auf die Grundsätze der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie Gleichstellung von Geschlechtern beziehen. Im Falle dieser Grundsätze sind in Projektanträgen sehr allgemeine Formulierungen enthalten, betreffend:

- Barrierefreiheit der Vorhaben und der im Rahmen dieser Vorhaben realisierten Outputs sowie Möglichkeit der Teilnahme an Projekten für alle, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Religion etc.
- Auswahl des das Projekt umsetzenden Personals unter Berücksichtigung des Kriteriums der Kompetenzen und nicht des Kriteriums des Geschlechts, Alters, etc.
- Information über die Wahrung der Grundsätze der Gleichstellung und Nichtdiskriminierung.

Wie oben dargelegt, wurden in nur wenigen Fällen Informationen geliefert, die über diesen Umfang hinausgehen. Gleichzeitig ergab aber die Analyse der zur Umsetzung im Rahmen von Projekten geplanten Aufgaben, dass diese Projekte eine Chance hatten, zahlreiche gute Praktiken bei der Berücksichtigung o. g. Querschnittsziele zu generieren. Man kann schlussfolgern, dass nicht in der Phase der Berücksichtigung der Grundsätze, sondern in der Phase der Beschreibung eine Schwierigkeit zum Vorschein kommt. Somit können die vorkommenden Schwierigkeiten durch wirksame Informations- und Schulungsmaßnahmen an potenzielle Begünstigte überwunden werden. In dieser Hinsicht ist auch die Rolle der Mitarbeiter des Gemeinsamen Sekretariats und des Regionalen Kontaktpunkts wichtig, die in der Phase der Konsultation des Antrags einen großen Schwerpunkt auf dieses Element des Projektantrags legen sollen.

Die befragten Projektpartner wurden auch gebeten, anzugeben, was sie dazu veranlassen könnte, Querschnittsziele stärker zu berücksichtigen. Sie wiesen darauf hin, dass solche Maßnahmen nicht erforderlich ist, da sich die Antragsteller bewusst sind, dass diese Grundsätze zu berücksichtigen sind, nicht nur wegen der rechtlichen Anforderung, sondern auch wegen der sich verändernden Welt. Gleichzeitig wiesen die Projektpartner darauf hin, dass es natürlicher ist, Querschnittsziele auf "Bottom-up"-Projekte, als auf reguläre, große Projekte anzuwenden. In den lokalen Gemeinschaften gibt es eine größere Sorge um den Zustand der Umwelt und die Berücksichtigung der Teilnahme von beispielsweise Menschen mit Behinderungen an Veranstaltungen.

Es wird jedoch empfohlen, der Förderung der Querschnittslösungen im Falle des Grundsatzes der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Denn dies ist der Grundsatz, der in Projektanträgen auf eine sehr allgemeine Weise berücksichtigt wird. Es wird empfohlen, einen Leitfaden mit Informationen darüber zu erstellen, wie die Querschnittsziele in Projekten berücksichtigt werden können.

Zusammenfassung

Den Grundsatz der Nachhaltigkeit haben die Antragsteller am eingehendsten beschrieben; dieser Grundsatz ist auch in den umgesetzten Projekten am meisten sichtbar. Zu den diesbezüglichen bewährten Praktiken gehören unter anderem die Wahl des ÖPNV anstelle des Individualverkehrs oder die Verwendung von Mehrweg- anstelle von Einweggeschirr während der organisierten

Veranstaltungen. Es wurde beobachtet, dass die deutsche Seite bereit ist, den Grundsatz der Nachhaltigkeit in einem größeren Umfang anzuwenden, wenn Voraussetzungen dafür vorliegen - z.B. in Form von Schulungen, die zeigen sollen, wie der Grundsatz in den durchzuführenden Projekten berücksichtigt werden kann.

Der zweite in den Projekten sichtbare Grundsatz ist der der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung. Dieser Grundsatz wurde von den Begünstigten sehr allgemein beschrieben, doch die Praxis der Projektumsetzung im Rahmen von KPF zeigt, dass er in erheblichem Maße berücksichtigt wird, z.B. durch Aktivitäten, die einen breiten Einwohnerkreis in die Projektumsetzung einschließen.

Im Bereich der Entwicklung der Informationsgesellschaft ist darauf hinzuweisen, dass sich lediglich drei Projekte unmittelbar auf diesen Aspekt beziehen. Indirekt zielen jedoch fast alle Projekte darauf ab, diesem Aspekt Rechnung zu tragen, z.B. durch die Wissensverbreitung und die eingesetzten Formen der Öffentlichkeitsarbeit (vor allem Internet).

Zwecks Gewährleistung einer stärkeren Umsetzung der Querschnittsziele wird empfohlen, die Informations- und Schulungsmaßnahmen für künftige Antragsteller zu intensivieren, um auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die Grundsätze in die Umsetzungspraxis von Kleinprojekten aufzunehmen. Zu diesem Zweck kann zu diesbezüglichen guten Beispielen gegriffen werden, die sich aus der bisherigen Umsetzung des KPF ergeben.

Im Rahmen der künftigen Förderperiode wird auch empfohlen, eine Anleitung zum Ausfüllen des Antrags zu erstellen, die Beispielsinformationen darüber enthalten soll, wie die jeweiligen Querschnittsziele zu berücksichtigen und im Antrag eingehend zu beschreiben sind. Der Hinweis, wie die Querschnittsziele in Projekten berücksichtigt werden können, wird dazu beitragen, die Aufgaben im Projekt sowohl auf operativer als auch auf strategischer Ebene besser zu definieren. Eine genauere Angabe von Zweck, Umfang und Methode der Projektumsetzung kann zu einer effizienteren Realisierung von Vorhaben beitragen.

3. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
1	Die Studie zeigt, dass einige KPF-Begünstigte Programmindikatoren verwenden, wo Projektindikatoren verwendet werden könnten. Die Wahl der Indikatoren wird nicht mit den Mitarbeitern des Gemeinsamen Sekretariats abgesprochen, was den Programmvorgaben widerspricht (S.10).	Hierbei ist besonders zu beachten, dass in den bewilligten Förderanträgen vorrangig Projektindikatoren ausgewählt und die Wahl von Programmindikatoren so weit wie möglich eingeschränkt wird (S.10).	Gemeinsames Sekretariat Geschäftsstellen der Euroregion	<p>Es wird empfohlen, Schulungen oder Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiter der Euroregion durchzuführen. Die Schulungen sollten die korrekte Erstellung von Förderanträgen zum Gegenstand haben. Damit kann die Qualität der Antragsunterlagen verbessert werden, die in Absprache mit dem Mitarbeiter der Euroregion erarbeitet werden und die Grundlage für die Umsetzung von von Kleinprojekten bilden.</p> <p>Zur Prüfung der Kenntnisse von Mitarbeitern der Geschäftsstellen bezüglich der anzuwendenden Programmverfahren sollten regelmäßige (z.B. jährlich) Prüfungen der Kompetenzen von Mitarbeiter durchgeführt werden, die den Antragsteller informieren.</p> <p>Die Verwendung eines Programmindikators auf Projektebene sollte eng mit den Verfahren verknüpft sein, d.h. die Prüfung sollte in jedem einzelnen Fall in enger Absprache mit Mitarbeitern des Gemeinsamen Sekretariats erfolgen und der Indikator nur in Fällen zugelassen sein, wenn kein aufgeführter Projektindikator für den jeweiligen Antrag geeignet ist.</p>	1. Quartal 2020 aktuelle und kommende Förderperiode	Verfahrens-empfehlung	Information und Publizität effiziente Verwaltung

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
2	<p>Abrechnung der Ausgaben bereitet den Begünstigten Probleme. Deutsche Partner haben Probleme mit der Abrechnung der Kosten für Experten und externe Dienstleistungen, und die polnischen Projektpartner mit der Abrechnung der Reisekosten. Die Probleme sind auf die Notwendigkeit zur Vorlage detaillierter Erklärungen und Belege, selbst für kleine Ausgaben zurückzuführen. Die Probleme sind nicht systembedingt. Die auftretenden Probleme hängen vor allem mit der Fähigkeit des jeweiligen Begünstigten zusammen, Projektvorhaben durchzuführen (Projekterfahrung, Personalressourcen). Daher betreffen diese Probleme meist Nichtregierungsorganisationen, die z.B. im Vergleich zu kommunalen Gebietskörperschaften, über relativ geringe Potenziale verfügen (S. 67).</p>	<p>Empfohlen wird die Intensivierung von Schulungs- und Informationsaktivitäten, die Fragestellungen zum Gegenstand haben, die Antragstellern auf polnischer und sächsischer Seite Schwierigkeiten bereitet haben (S. 67).</p>	<p>Gemeinsames Sekretariat Geschäftsstelle der Euroregion</p>	<p>Mit Blick auf die Ausrichtung der Schulungs- und Informationsveranstaltungen sind in die Aktivitäten Antragsteller und Projektträger einzubeziehen, die bereits Projekte durchführen und abrechnen sollen. In der kommenden Förderperiode sollten Schulungen und Veranstaltungen erst nach den ersten Calls durchgeführt, und die Probleme der Antragsteller systematisch überwacht werden. Je nach Verstärkung oder Abschwächung der Intensität der festgestellten Probleme sind die Art und Umfang der Aktivitäten dem Bedarf anzupassen. Die Maßnahme erfordert hohe Flexibilität der an der KPF-Umsetzung beteiligten Institutionen, um bei Bedarf zusätzliches Personal für die Durchführung von Schulungen und Informationsveranstaltungen bereitzustellen.</p>	<p>4. Quartal 2019 aktuelle Förderperiode</p>	<p>Verfahrensempfehlung</p>	<p>System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik</p>

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
3	Trotz vielfältiger Konsultationen zwischen Antragstellern und Mitarbeitern der Euroregion gibt es Diskrepanzen in Bezug auf die Nachweisführung über die Teilnehmerzahl bei Outdoor-Veranstaltungen. Große Zurückhaltung hinsichtlich geschätzter Zahlen der Empfänger von Projektaktivitäten ist insbesondere in Förderanträgen auf deutscher Seite zu beobachten (S. 11).	Es wird empfohlen, die Antragsteller besser über die Verfahren zur Schätzung der Zahl von Teilnehmern an Projektaktivitäten zu informieren. In diesem Zusammenhang ist die Rolle der Mitarbeiter der Euroregion hervorzuheben, die den besten Kontakt zu Antragstellern haben und die Förderanträge mit den Begünstigten besprechen (S. 11).	Gemeinsames Sekretariat Geschäftsstelle der Euroregion	Bei Konsultationen zum Förderantrag sollten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle besonders auf die Zahl potenzieller Teilnehmer an Outdoor-Veranstaltungen achten, die von den Antragstellern angegeben wird. Im Zweifelsfall ist zu erklären, dass die korrekte Nachweisführung mit Bildern von der durchgeführten Veranstaltung möglich ist.	1. Quartal 2020 aktuelle und kommende Förderperiode	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik
4	Unter den bisher genehmigten Anträgen gibt es einige Projekte, deren Aufbau von den Programmvorgaben abweicht. Der in den KPF-Handreichungen vorgegebene Projektaufbau wird nicht beachtet. Einige Anträge haben keine Struktur zur Aufteilung der Projektaktivitäten in Arbeitspakete, was nicht nur ein obligatorisches Bestandteil von regulären Projekten, sondern auch von Kleinprojekten sein sollte (S. 65).	Empfohlen wird, in Förderanträgen besonders auf die geplanten Arbeitspakete zu achten. Nach den Bestimmungen in den Handreichungen sollte die Aufteilung der Aufgaben und die entsprechende Zuordnung von Projektindikatoren berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang ist die Rolle der Mitarbeiter der Euroregion von Bedeutung, die bei der Beratung der Antragsteller auf die Aufteilung der Projektaktivitäten in einzelne Aufgaben achten	Geschäftsstelle der Euroregion	Bei Konsultationen zum Förderantrag sollten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle besonders auf den korrekten Aufbau des umzusetzenden Vorhabens achten. Im Zweifelsfall ist der potenzielle Projektträger auf die Stellen hinzuweisen, die zusätzliche Bearbeitung zur Vorlage eines verfahrenskonformen Förderantrags erfordern.	1. Quartal 2020 aktuelle und kommende Förderperiode	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik



Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
		sollten (S. 65).					
5	Auffällig ist, dass die Geschäftsstelle der Euroregion sehr oft an Konsultationen zu den Förderanträgen teilnehmen. Die durchschnittliche Anzahl der Konsultationen mit einem Antragsteller lässt vermuten, dass diese Aktivitäten nicht nur formale, sondern auch inhaltliche Fragen betreffen. Das sehr starke Engagement der Mitarbeiter der Euroregion stellt den Wettbewerbsgrundsatz und die Transparenz der Call-Verfahren und der Auswahl von Förderanträgen in Frage. Gleichzeitig findet sich die große Zahl der Konsultationen nicht in der Qualität der Unterlagen in Projekten wider, die bei Sitzungen des KPF LaK beraten und bewilligt werden (S. 64).	Die Anzahl der Konsultationen mit einem Antragsteller ist auf maximal 3 Gespräche pro Antrag zu begrenzen (S. 64).	Verwaltungsbehörden Gemeinsames Sekretariat Lenkungsausschuss des KPF Geschäftsstelle der Euroregion	Die bei Konsultationen besprochenen Förderanträge sollten alle Aspekte des geplanten Projekts umfassen. Der zur Konsultation vorgelegte Antrag muss vollständig sein, und die Anmerkungen des Mitarbeiters der Euroregion sollten alle im Antrag genannten Fragestellungen betreffen, und nicht einzelne, ausgewählte Fragen behandeln. Jedes Konsultationsgespräch sollte in einem zu diesem Zweck eingerichteten Register erfasst werden, zu dem sowohl die Mitarbeiter der Euroregion als auch das Gemeinsame Sekretariat Zugang haben sollten.	1. Quartal 2020	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
6	Einige Bereiche werden im Antragsgenerator nur in deutscher Sprache angezeigt (teilweise beim Finanzplan und teilweise bei Indikatoren) (S. 70).	Empfohlen wird, im Formular zusätzliche Elemente (Übersetzungen) einzufügen, um den Antragstellern auf der polnischen Seite ein besseres Verständnis des Formulars zu ermöglichen (S. 70).	Geschäftsstelle der Euroregion	Beim Antragsgenerator sollten, kleine technische Änderungen (Übersetzungen) vorgenommen werden, die sich aus der Empfehlung ergeben.	1. Quartal 2020	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik
7	Der Anteil von Projekten, die nicht zur Förderung im KPF ausgewählt wurden, ist gering. Die Ursache hierfür kann das große Engagement der Mitarbeiter der Euroregion sein (was dazu führt, dass die an der Bewertung der Anträge beteiligten Experten einem gewissen Automatismus und der Überzeugung folgen, dass die umfangreichen Konsultationen die Entwicklung hochwertiger Anträge ermöglicht haben, was wohl nicht immer zutrifft) (S. 65).	Es wird empfohlen, dass die Mitglieder des KPF LaK mindestens 7 Tage vor der Sitzung, in der ein bestimmter Antrag beraten wird, die Unterlagen zur Bewertung der Förderanträge durch Experten erhalten. Damit wäre eine eingehende Überprüfung der Expertenbewertung einzelner Projekte möglich. Außerdem wird empfohlen, den Mitgliedern des KPF LaK detaillierte Informationen über die Punktebewertung einzelner Projekte einschließlich der Bewertungsschwerpunkte zur Verfügung zu stellen, damit sie über die Förderung des Projekts besser entscheiden können. Darüber hinaus sollte für Experten, die den Antrag bewerten, ein	Lenkungsausschuss des KPF Geschäftsstelle der Euroregion	Zur Umsetzung der Empfehlung ist ein einseitiges, kurzes Musterbewertungsblatt zur Bewertung des jeweiligen Antrags zu erstellen und die Förderanträge den Experten frühzeitig zur Verfügung zu stellen, damit sie zu den Anmerkungen rechtzeitig Stellung nehmen können. Mitarbeiter der Euroregion sollten den Mitgliedern des KPF LaK entsprechend frühzeitig, mindestens 7 Tage vor Beginn der Sitzung, z.B. mit der Einladung, detaillierte Informationen (z.B. die oben genannten Bewertungsbögen) und eine Zusammenstellung der Punktebewertungen und einzelner Bewertungsschwerpunkte zukommen lassen.	1. Quartal 2020	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
		<p>Musterbewertungsblatt erstellt werden, in dem sie auf die einzelnen Bestandteile Förderantrags eingehen können. Dadurch wird sichergestellt, dass der Experte bei seiner Bewertung auf alle vom Antragsteller im Förderantrag genannten Punkte eingegangen ist (S. 65).</p>					
8	<p>Begünstigte, die das Verfahren zu der sog. schnellen Erstattung von Ausgaben nutzen, müssen relativ lange auf die Zahlung warten. Die Untersuchung zeigte aber auch, dass die Mitarbeiter der Euroregion mit Aufgaben überlastet sind, was dazu führt, dass sich bestimmte Aktivitäten zeitlich verzögern.</p> <p>Eine sehr große Belastung ist für die Mitarbeiter der polnischen Geschäftsstelle auch die erste Prüfung der Anträge (S. 55, 67).</p>	<p>a) Es wird empfohlen, dass die Mitarbeiter ihre Aktivitäten zur wiederholten Konsultation von Förderanträgen einschränken.</p> <p>b) Außerdem sollte die erste Prüfung durch Mitarbeiter der Euroregion abgeschafft werden. Die Prüfaufgabe sollte wie auf deutscher Seite ausschließlich der Art.-23-Prüfer übernehmen. Die Einschränkung der diesbezüglichen Verpflichtungen der Mitarbeiter der Geschäftsstellen sollte ggf.</p>	<p>Verwaltungsbehörde Geschäftsstelle der Euroregion</p>	<p>a) Der Umfang der Konsultation ist auf maximal drei Konsultationen pro Antrag zu beschränken.</p> <p>b) In der künftigen Finanzperspektive sollten die Lösungen auf der deutschen Seite übernommen und die Vorprüfung der Anträge abgeschafft werden. Damit können die Mitarbeiter der Euroregion effizienter arbeiten und sich auf andere Aufgaben wie z.B. die Dienstleistungen für Antragsteller konzentrieren.</p>	<p>1. Quartal 2020 aktuelle und kommende Förderperiode</p>	<p>Verfahrensempfehlung</p>	<p>System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik</p>

Lfd. Nr.	Schlussfolgerung (Seite im Bericht)	Empfehlung (Seite im Bericht)	Empfänger der Empfehlung	Umsetzung der Empfehlung	Frist für die Umsetzung der Empfehlung	Art der Empfehlung	Themenbereich
		zur schnelleren Erfüllung anderer Aufgaben führen (S. 55, 67).					
9	Die Untersuchung zeigt, dass trotz umfangreicher grenzübergreifender Zusammenarbeit die Kenntnis der Nachbarschaftssprache ein Hindernis bleibt (S. 32).	Eine bestimmte Zahl von Unterrichtsstunden zum Erlernen der Sprache des Nachbarn mit interkulturellen Fragestellungen ist für die Vertreter der Projektpartner als obligatorisches Bestandteil der Projektaktivitäten einzuführen (S. 32).	Verwaltungsbehörde Gemeinsames Sekretariat Geschäftsstelle der Euroregion	In der Vorlage für den Förderantrag sollte ein Feld mit Angaben darüber eingeführt werden, wie viele Mitarbeiter, die an der Umsetzung des Kleinstprojekts auf polnischer und deutscher Seite beteiligt sind, das Unterrichtsangebot zum Erlernen der Nachbarschaftssprache nutzen. Die Partner sollten zur Umsetzung der Angebote für mindestens 2 Personen (1 Person auf der polnischen und 1 Person auf der deutschen Seite) verpflichtet werden.	1. Quartal 2020 kommende Förderperiode	Verfahrensempfehlung	System zur Umsetzung der Kohäsionspolitik
10	Fragen in Verbindung mit den Querschnittsprinzipien werden in den Förderanträgen sehr allgemein beschrieben. Dies betrifft weniger den Grundsatz der Nachhaltigkeit und stärker den Grundsatz der Geschlechtergleichstellung und Nichtdiskriminierung (S. 77).	Der Schwerpunkt sollte auf Sensibilisierung der Begünstigten für die Querschnittsprinzipien liegen (S. 77).	Gemeinsames Sekretariat Lenkungsausschuss des KPF Geschäftsstelle der Euroregion	Zur Umsetzung der Empfehlung ist Informationsmaterial über die Berücksichtigung der Querschnittsprinzipien in den durchgeführten Projekten bereitzustellen. Der Bereich zur Berücksichtigung der Querschnittsprinzipien in den Förderanträgen sollte bei Konsultationen besonders berücksichtigt werden. Mit Blick auf die Rolle der Querschnittsprinzipien sollten sie als ein wichtiger Punkt in den Bewertungsbogen aufgenommen werden, der für die Experten zur Projektbewertung zu erstellen ist.	1. Quartal 2020 aktuelle und kommende Förderperiode	Verfahrensempfehlung	Querschnittsprinzipien

4. VERZEICHNIS DER GRAFIKEN

4.1. Tabellenverzeichnis

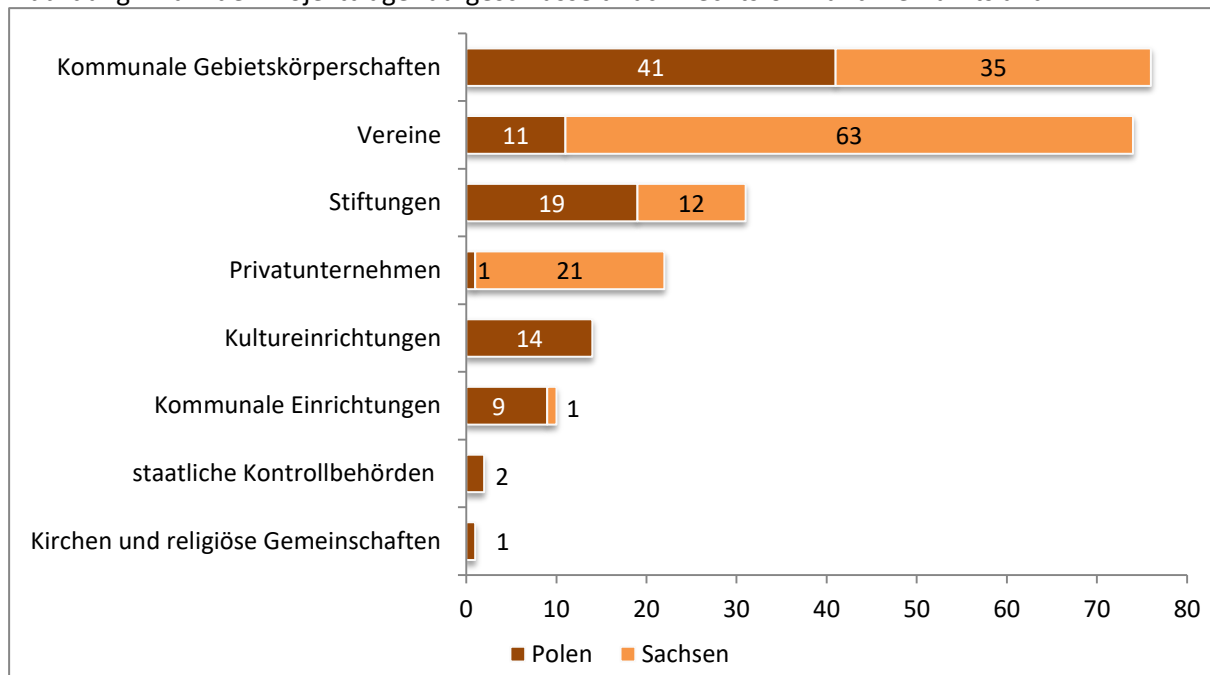
Tabelle 1 Vergleich zwischen dem Zwischen- und Zielwert der Programmindikatoren hinsichtlich der Werte, die in den bestätigten Förderanträgen erklärt wurden.	9
Tabelle 2 Wert der zu erreichenden Indikatoren, die in den geförderten Projekten erklärt werden - Ebene der Förderanträge im KPF	11
Tabelle 3 Durchschnittskosten der durchgeführten Kleinprojekte im Verhältnis zu den erreichten Programmindikatoren nach Förderbereichen [EUR]	17
Tabelle 4 Effizienz der durchgeführten Kleinprojekte im Verhältnis zu den erreichten Programmindikatoren nach Förderbereichen [EUR]	19
Tabelle 5 Durchschnittliche Förderkosten in durchgeführten Kleinstprojekten nach Rechtsformen der Begünstigten[EUR]	21
Tabelle 6 Indikatorwerte, die von Antragstellern in durchgeführten Kleinprojekten geplant wurden, in Aufschlüsselung nach Rechtsformen der Projektträger	21
Tabelle 7 Indikatorwerte, die von Antragstellern in durchgeführten Kleinprojekten geplant wurden, in Aufschlüsselung nach Rechtsformen der Projektträger - Durchschnittswert der Indikatoren in einem Projekt	22
Tabelle 1 Wählen Sie die Antwort aus, die Ihre Partnerschaften am besten beschreibt	29
Tabelle 9 Wert des Indikators für die Anzahl der Personen, die an den im Rahmen des Projekts durchgeführten gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen.....	39
Tabelle 10 Liste der von denselben Antragstellern durchgeführten Regel- und Kleinprojekte.....	42
Tabelle 11 Im Rahmen der ETZ förderfähige direkte und indirekte Kosten.....	50
Tabelle 12. Mindest- und Höchstbetrag sowie Fördersatz	69
Tabelle 13 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten[EUR]	104
Tabelle 14 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare [EUR].....	104
Tabelle 15 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website [EUR].....	105
Tabelle 16 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der thematischen Partnertreffen [EUR].....	105
Tabelle 17 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien [EUR]	106
Tabelle 18 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten [EUR]	106
Tabelle 19 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden [EUR]	106

4.2. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Fortschritt bei der Umsetzung des Programmindikators Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen, die in den Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden (Werte ansteigend) - Programmebene.....	10
Abbildung 2 Fortschritt bei der Erreichung des Programmindikators Anzahl der Aktivitäten, die in Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden (Werte ansteigend) - Programmebene.	11

Abbildung 3 Projekte nach Teilnehmerzahl 13
 Abbildung 4 Zielgruppen für Aktivitäten in den umgesetzten Kleinprojekten 14
 Abbildung 5 Sind Sie der Meinung, dass durch die Umsetzung Ihres Kleinprojekts/Ihrer Kleinprojekte die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Institution und der Partnerinstitution jenseits der Grenze intensiver geworden ist? 15
 Abbildung 6 Anteil der bewilligten Mittel am den gesamten KPF-Mitteln Datenstand 11.06.2019[EUR] 17

Abbildung 4 Zahl der Projektträger aufgeschlüsselt nach Rechtsform und Herkunftsland



..... 27
 Abbildung 5 Sind beim Abschluss der Partnerschaft mit einem Ihrer Kooperationspartner Hindernisse aufgetreten? 30
 Abbildung 6 Welche Hindernisse sind bei der Anbahnung einer Partnerschaft aufgetreten? Bitte wählen Sie einen Wert zwischen 1 und 5 aus, wobei 1 für keine Barrieren und 5 für die große Intensität der Barriere steht. 32
 Abbildung 7 Was hat Sie zur Umsetzung eines Kleinprojektes / von Kleinprojekten veranlasst? 33
 Abbildung 8 Warum haben Sie sich entschieden, das/die Kleinprojekt(e) eben mit diesem/diesen Partner(n) durchzuführen? 34
 Abbildung 15 Inwieweit sah Ihr(e) Projekt(e) die Einbeziehung der Bewohner der sächsisch-polnischen Grenzregion in die Durchführung der Projekte vor? 39
 Abbildung 16 Haben Sie im Rahmen der grenzüberschreitenden Partnerschaft Aktivitäten außerhalb der Durchführung von Kleinprojekten umgesetzt? 41
 Abbildung 17 Welche Maßnahmen waren es? Möglichkeit, mehr als eine Antwort zu wählen. 41
 Abbildung 18 Wollen Sie weiterhin mit Ihren aktuellen Partnern zusammenarbeiten? 45
 Abbildung 19 Wie wollen Sie mit Ihren aktuellen Partnern weiterarbeiten? Möglichkeit, mehr als eine Antwort zu wählen. 46
 Abbildung 20 In welchem Themenbereich möchten Sie das Programm in Zukunft in Anspruch nehmen? 47
 Abbildung 21. Darstellung der Abhängigkeit zwischen der Anzahl von Projekten und dem im Rahmen des Antrags angegebenen Betrags nach Kostenarten: indirekte Kosten 52
 Abbildung 22. Darstellung der Abhängigkeit zwischen der Anzahl von Projekten und dem im Rahmen des Antrags angegebenen Betrags nach Kostenarten: direkte Kosten 53

Abbildung 23. Im Rahmen des Schirmprojekts bestätigte Ausgaben; Angaben zum 20.02.2019 [in EUR]	54
Abbildung 24. Bestätigte Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 1: Vorbereitung des Schirmprojekts [in EUR].....	54
Abbildung 25. Bestätigte Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 2: Verwaltung des Schirmprojekts [in EUR].....	55
Abbildung 26. Bereits bestätigte sowie in den Projektanträgen angegebene Ausgaben im Rahmen des Arbeitspakets 3: Kleinprojektefonds [in EUR]	55
Abbildung 27. Welche der nachstehenden Kostenarten bereitete Ihnen bei der Abrechnung des/der von ihnen umgesetzten Kleinprojekts(-e) die meisten Schwierigkeiten? Mehr als eine Antwort ist möglich.....	56
Abbildung 28. Ist die Möglichkeit einer schnellen Erstattung Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?.....	60
Abbildung 29. Ist die Möglichkeit der Abrechnung eines Teils der Projektkosten anhand von Pauschalbeträgen Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?.....	61
Abbildung 30. Sollte der Katalog von Ausgaben, die im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden könnten, Ihrer Ansicht nach erweitert werden?	61
Abbildung 31. Um welche konkreten Kostenkategorien sollte der Katalog von Ausgaben, die im Rahmen von Pauschalbeträgen abgerechnet werden könnten, Ihrer Ansicht nach erweitert werden?	62
Abbildung 32. Ist die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Vorschusszahlungen Ihrer Ansicht nach eine vorteilhafte Methode?	63
Abbildung 34. Wie bewerben Sie Ihre Kleinprojekte? Möglichkeit, mehr als eine Antwort auszuwählen.....	67
Abbildung 35. Wie bewerten Sie den Kontakt mit den Mitarbeitern der Euroregion im Hinblick auf die Kommunikation und Information zu den von Ihnen durchgeführten Projekten? Bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 "sehr schlecht" und 5 "sehr gut" bedeutet.....	68
Abbildung 36. Ist das Antragsmanagementsystem, das Sie bei der Antragstellung vorfanden, einfach zu bedienen?	71
Abbildung 42. Bereitete die Vervollständigung der Unterlagen vor der Vertragsunterzeichnung für Sie große Schwierigkeiten?.....	77
Abbildung 43. Sind Sie in der Phase der Prüfung und Bescheinigung von Ausgaben auf irgendwelche Schwierigkeiten gestoßen?	78
Abbildung 44. Wie bewerten Sie den Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Projektumsetzung allgemein? Bewerten Sie in der Skala von 1 bis 5, wo 1 für gering, und 5 für groß steht.....	79
Abbildung 45. Methoden der Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit im Rahmen von Kleinprojekten	82
Abbildung 46. Gibt es Faktoren, die Ihre stärkere Berücksichtigung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit beeinflussen können?	84
Abbildung 47. Berücksichtigung des Querschnittziels Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im Rahmen von Kleinprojekten.....	85
Abbildung 48. Anzahl der Projekte, die an konkrete benachteiligte Gruppen als Zielgruppen gerichtet waren.....	86
Abbildung 49. Wie wird im Rahmen von Kleinprojekten die Gleichberechtigung von Frau und Mann sichergestellt?	87
Abbildung 50. Gibt es Faktoren, die darauf Einfluss nehmen könnten, dass Sie die mit dem Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung verbundenen Anforderungen in einem stärkerem Maße als bisher berücksichtigen?.....	88

Abbildung 51 Gibt es Faktoren, die Ihre stärkere Berücksichtigung des Grundsatzes der Entwicklung der Informationsgesellschaft beeinflussen können (sog. bewährte Praktiken)?..... 89

4.3. Bilderverzeichnis

Bild 1 Auszug aus dem Förderantrag online..... 70

5. ÜBERSICHT UNTERSUCHTER QUELLENDOKUMENTE

5.1. Dokumentenanalyse

1. Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020, Version 1.3. vom 11. Juni 2015
2. Programmhandbuch des Kooperationsprogramms INTERREG Polen-Sachsen 2014 2014, Version 7, Warszawa 2018;
3. Handreichung für Kleinprojektfonds INTERREG Polen-Sachsen 2014-2022, Version 3, Jelenia Góra/Zittau, 1 August 2018;
4. Publizitätsleitfaden für den Begünstigten bei Projekten, die im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG Polen – Sachsen 2014-2020 gefördert werden;
5. Outputindikatoren für das Kooperationsprogramm INTERREG Polen-Sachsen 2014- 2020– Prioritätsachse 4. grenzübergreifende Zusammenarbeit;
6. Förderanträge für Kleinprojekte
7. Zahlungsanträge der Kleinprojekttträger
8. Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses des Kleinprojektfonds

(KPF-LaK) im Kooperationsprogramm INTERREG Polen - Sachsen 2014-2020 (www.euroregion-neisse.de);
9. Listen der Projekte, die bei Sitzungen des Lenkungsausschusses im KPF bewilligt wurden (www.euroregion-neisse.de);
10. Entwicklungsstrategie für die Euroregion Neiße/Nysa (www.euroregion-neisse.de);
11. Interne Verfahren der Euroregion auf polnischer und deutscher Seite (www.euroregion-nysa.eu, www.euroregion-neisse.de);
12. Berichterstattung und Begleitung durch die Verwaltungsbehörde, das Gemeinsame Sekretariat und die Art.-23-Prüfer, einschließlich jährlicher Durchführungsberichte;
13. *Evaluierung des derzeitigen Verfahrens zur Antragsstellung, Projektbewertung und Auswahl von Projekten im Kooperationsprogrammen INTERREG 2014-2020;*
14. *Ex-ante-Evaluierung des Kooperationsprogramms INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020. Abschlussbericht, Wrocław 2014;*
15. *Wyzwania i cele dla programu INTERREG na granicy polsko-niemieckiej po 2020 r. [Herausforderungen und Zielsetzungen für INTERREG an der deutsch-polnischen Grenze nach 2020], Verfasser: A. Raczyk, S. Dołzbłasz, Wrocław 2017;*
16. INTERREG V-A Programm Österreich – Bayern 2014-2020 mit Anhängen; Unterlagen zu Kleinprojekten und Listen bewilligter Kleinprojekte;
17. INTERREG V-A Programm Tschechische Republik-Polen 2014-2020; Förderhandbuch mit Anhängen, Leitfaden für Antragsteller mit Anhängen, Unterlagen zu Kleinprojekten und Liste bewilligter Kleinprojekte;

18. INTERREG V-A Programm Polen-Slowakei 2014-2020 mit Anhängen; Förderhandbuch mit Anhängen, Leitfaden für Antragsteller mit Anhängen, Unterlagen zu Kleinprojekten und Liste bewilligter Kleinprojekte;
19. Zwischenevaluierung des Programmes grenzübergreifender Zusammenarbeit INTERREG V-A Polen-Slowakei 2014-2020.

5.2. Analyse der europäischen und nationalen Vorschriften in Bezug auf den KPF

1. Gesetz über Grundsätze für die Durchführung von Programmen im Rahmen der Kohäsionspolitik in der Finanzperspektive 2014-2020 (d.h. GBl. von 2017 Pos. 1460, 1475);
2. Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 (Amtsblatt der Europäischen Union L 347/320, 20.12.2013)
3. Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit besonderen Bestimmungen zur Unterstützung des Ziels "Europäische territoriale Zusammenarbeit" aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung" (Amtsblatt der Europäischen Union L 347/259, 20.12.2013)
4. DELEGIERTE VERORDNUNG (EU) Nr. 481/2014 DER KOMMISSION

vom 4. März 2014 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 1299/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf besondere Regeln für die Förderfähigkeit von Ausgaben für Kooperationsprogramme (Abl. der EU L 138/45, 13.05.2014);
5. Durchführungsverordnung (EU) 2018/276 DER KOMMISSION

vom 23. Februar 2018 zur Änderung der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 215/2014 im Hinblick auf die Festlegung von Etappenzielen und Vorgaben für Outputindikatoren im Leistungsrahmen für die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds ;
6. Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über einen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext. Vorschlag 2018/0198 (COD).
7. Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg) Vorschlag Nr. 2018/0199 (COD).

ANHANG - KOSTEN FÜR DIE ERREICHUNG EINER EINHEIT DES INDIKATORS DURCH PROJEKTRÄGER

In der Übersicht werden Indikatoren dargestellt, die von mehr als einem Projektträger erreicht wurden.

Tabelle 13 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen Projektaktivitäten[EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Öffentliche Einrichtungen/kommunale Einrichtungen	Katholische Kirche	Staatliche Kontroll- und Rechtsschutzbehörden	Privatunternehmen	Vereine
Wirtschaft und Tourismus	416.90	232.78	391.35			769.37	49.24
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	207.20	187.02	173.22	19.02		404.01	191.09
Umwelt- und Klimaschutz, Energie	70.88						106.17
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	178.14	164.83	92.47		369.13	122.16	195.34
Gesundheitsversorgung und Soziales		401.96					
Werbung für Kommunen		231.86					
Risikomanagement			294.11				83.47

Tabelle 14 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl durchgeführter Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Öffentliche Einrichtungen/kommunale Einrichtungen	Katholische Kirche	Staatliche Kontroll- und Rechtsschutzbehörden	Privatunternehmen	Vereine
Wirtschaft und Tourismus	18029.19	15130.75	23480.70			4789.415	5959.75
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	8964.65	11182.46	7311.70	5800.68		2828.67	6528.21
Umwelt- und	4725.08						3483.07

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Öffentliche Einrichtungen/kommunale Einrichtungen	Katholische Kirche	Staatliche Kontroll- und Rechtsschutzbehörden	Privatunternehmen	Vereine
Klimaschutz, Energie							
Gesundheitsversorgung und Soziales		10049.10					
Werbung für Kommunen		23185.50					
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	2871.71	9433.29	4348.22		4794.88	1751.11	8485.40
Risikomanagement							5190.47

Tabelle 15 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der Zugriffe auf das Informationsportal/Website [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörpersch aften	Privatunternehm en	Vereine
Wirtschaft und Tourismus	84.71	18.51		1.16
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	73.96		38.33	2.04
Werbung für Kommunen		0.77		
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit			46.81	

Tabelle 16 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der thematischen Partnertreffen [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Privatunternehmen	Vereine
Wirtschaft und Tourismus			7744.73	4536.88
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	3503.41		7729.62	4860.96
Umwelt- und Klimaschutz, Energie				3562.08
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	5542.15	8070.17		6006.95
Risikomanagement				3380.56

Tabelle 17 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl der Gutachten, Analysen, Konzepte und Studien [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperschaften	Öffentliche Einrichtungen/kommunale Einrichtungen
Wirtschaft und Tourismus	21783.30		23480.70
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	3901.74	22118.47	

Tabelle 18 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl grenzübergreifender Informations- und Publizitätsaktivitäten [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörpersch aften	Öffentliche Einrichtungen/kommu nale Einrichtungen	Privatunternehm en	Vereine
Wirtschaft und Tourismus					18.50
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	11877.40		9849.22	10911.95	15513.97
Umwelt- und Klimaschutz, Energie					6790.07
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit		9734.98			13524.33

Tabelle 19 Kosten für die Erreichung einer Einheit des Indikators Anzahl grenzübergreifender Aktivitäten, die zwischen Bürgern und Institutionen durchgeführt werden [EUR]

	Stiftungen	Kommunale Gebietskörperscha ften	Öffentliche Einrichtungen/komm unale Einrichtungen	Privatunternehme n	Vereine
Kultur, Bildung und Wissensvermittlung	23545.52	14040.39		13111.96	1643.27
Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit		15955.66		19952.34	3293.68
Risikomanagement			7842.89		